FRANCKESCHE STIFTUNGEN

# Handschriften / Autographen

## Tagebuch von Johann Andreas Manitius über seinen Aufenthalt in Danzig, seine Reise nach Königsberg und Pommern sowie nach Franken und Hessen.

### Manitius, Johann Andreas

### 02.08.1731-31.12.1731

September 1731

**Nutzungsbedingungen**
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**Terms of use**
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159312

Visual Library

# d. 1. September Wargen 1731.

Heute d. 1. September ward unser Gott und Gnaden mein Herr wieder
in seinem Dienst, der Name des Herrn sey gelobet.
Sonntags hatte meine Frau der Predigt meines Herrn Vetters, und
Mittags Tafel, sahe in dieser Relation gewahrsahm, und weil auch der
gestalt beschrieben prodaniret mit dem Text Vetter Jo: wenden, schon bey
gesetzt ab nicht, das ich sehr verdrießlich, wie es meine Freundliche Ver-
wandte, und ich ab nicht als eine Pflicht allen christlichen Gemüthern
anrühe, das sie sich nicht auf die Hülffenbrüche Exempel legen und
den Predigten selben Orten, und bey allen Gelegenheit anfechten
zu lassen als auch einen Gar leichte Sache sey, wenn dem die
Seelsorgen gewahrt wären, daher ist einige Gespräche mit dem
Relatis Vorgefallen, um ihnen zu Gemüth zu führen unser Absehen
der Lehre denen Jüden gethan Räumen. Absonderlich ist meinem Vetter
und seine Studiosi nicht zu verdenken von so Leben weil Ueberzeug
gewesen, da ich Vorsichtig hier, das sie ab Vorsichtig nicht fallen.
d. 2. September, Wurde Vormittags durch die Predigt meines
Herrn Vetters; über der Vorsorge Gottes, welche er sonder-
lich über seine Kinder trägt, und der evangelischen Jüdin Ehri-
stoph: VI. 24. zu Cordio und [illegible] der Exempel des Apostels Pau-
li Act: XXVII. nützlichen und erbaulich abgehandelt, erbauet.
Nachmittags besuchte mich der Herr Adjuncti Neubauers
Herr Bruder, der sich der Reise wegen in Berlin nach mir
gemacht, und seiner Liebe gegen mich Ausdruck gab.
Den Herrn sey auch hier sein Kurtzer Aufenthalt Vorgestellt, so
wohl der H. M. Busch die Besondere Freundschaft der bey der Ge-
neu Ehren in Nürnberg, das mündliche Gespräche H. Do-
Wolffens. und H. D. Rogalls. zu allerley angenehme Ehren,
Andenken bey mir bewandet, und mehr Lust in der Ge-
Freunde nach wunsch sich Christlich dem gnädigen Gott zu befehlen
zu können als Lieber Kinder gethan,
d. 3. Sept. Abreise der Herr Helge gestern abend mit nach der
Stadt genommen, so habe heut die Information der Ordi-
nen aber Sonderlich wichtige Ubergebung gehabt mit dem Herrn
Vetter wegen des Institut: da mir der Herr Vater viel mehr
Liebe Briefe, und Vorstellung, wie es nöthig sey, daß ich genauer
werden, und den H. Prof. Callenberg besser Briefe abrathen könne
wenn ich mich selbst persuadire das der H. Widemann sie als so
gebrauchen wollen, daß sie nicht könte gebraucht werden, und
die Exempel sol. Sollte sie gezeiget und schwer dem Herrn dazu
Gelegen gegeben hat, auch Herr Vetter sagte: Sie sie nicht da
die praecipitiren wollen, sondern es noch Herr Vater wohl
überlegt sollte, ob es rathsam sey das ich mit dem Herrn Wide-
mann weil in Jahr [illegible] Reise in Ungelegenheit, wie es
so verlaufen möchte, es beschwerlich ab, aber nicht für rathsam,
dem Herrn abrede zu sagen, denn ich sie bleiben, und meine Pflicht
Christlich ausrichten, so sie kann, der Herr hier weiter disponiren
[illegible] der H. D. Rogall sehr gewesen, [illegible]

liebe mir ich, daß ich nunmehro Ihr Leben Ihr Stelle ein
Leben habe; ich bekümmerte und müßige Gedanken habe ich
bei die Seite und beylagen, als auch die Resolution meines
Herrn Bruders in meinem Gemüthe beruhiget, und kan ich jetzo
in die Liste schreibe noch nicht den Rechtschluß bey oder sage in mein
Gemüthe absprechen, daher ich gleich getrost und Hoffnung
gewinne alles Dinge, und Christo dem Herrn mein Leben
in Leiblichem Leben in meinem schwachen Gebet dienlich zu sein
empfehle will; so wolle mich selber Führen und regieren
in allen, so dirigiren, daß nicht mein Wille, sondern seiner
ewiger guter und gerechter Wille an mir und allen mich
ist geschehen möge, Amen.

4. September. Abends ist mein Mann zu Gebet, den ihn H. Bruder be-
fragt, ob ich die Beylagen E. und F. durchgelesen hätte, und ob
ich Ihm meine Gedanken darüber sagen wolle. Es fiele mir schwehr,
ihme ich mir einen
andern das verrathen hätte, und ich doch gethan und Recht dar-
auf diese Beylagen und Nöthe zu allem gesagten mich weiter deutlich
erklärt. Sie meine Absicht hiebey nicht Verachtung des
Predigtamts, und ihme ich mich Ihm Gnädigen Herrn Bruder
bekannt machte, so Bruder ist Bibliothekar und die Inspectores
Notarius, mit in die Synagoge gehen, und hatte Assessor
Auctoritat. Rücken nach dem Institutio Fürstlichen
Hauß hierum p. Ego Erbin stehen in dieser Reise coram de
et facie Ecclesiæ, und ihnen ist gleich gute Bedienung mit
Ihm und ob aber Ihrer Kunst, Ihr Ihnen mit
Ihnen Ihr Ihnen, Ihr Ihnen Ihr Ihnen Ihr Ihnen
Ihr Ihnen Ihr Ihnen

Wargen. d. 9. September 1731.

Ich kann also nicht auch nicht meine Freude, und Komm die Gemüthl. Herrn Widemans, dass sie Christ Darin andern die Gedult, dass sie mir ausgehalten haben mich, als ein wie der Liebe Gott gethan mal hat. Dafür solle es nicht zu mangeln, dass sie Gnade, Gnade Patienz als Institut wird Komm und unbeständige werden solle. Da ich stündlich sollte einen Augenblick Ding als dermaleins Komm, dass es mir Gott gelobt hat, und viele Barmherzigkeit gewonnen hätte, ich wünsche dass nicht zu nichts werde, als dass mir Gott die rechte Mittel dazu Gnaden wollte, dass ich andern zu Erbauung und Gemüthlichkeit in dieser Sache sagen. Und dieses ich es, dass Gott mir ein solches Leben verleihen, dass ich aber noch Komm Patienz habe. Sondern ist dieses abzustellen, sagte es, dass ich in Gottes Namen mich halte nahe Komm, wenn sie sehr nöthig erkennt. Jedoch aber es sagt es, dass ich nicht versuch hätte mich zu erinnern, sondern Kinder selbst mit ernster Ordnung nach einander da Ja ich mich nicht nachgelassen, eine barmherzige Art 8 Tage Gebet Paul Gerhard gestorbene Katechismus für mich meine, ihn in allen Stücken mich fassbar zu machen, und mich abzufassen. Der Herr gebe mir Christliche und Gnade dass mich sein Wort zu erbauen, dass es mich stärken hat in seinem ewigen Reich.

Frau Mutter Liebe die Ursache pro et contra auseinander setzen, und sie sagen, welche die meiste überwiegen, und welche recht dass sie sagen. Ich würde aber auch unmöglich in meinem Gemüthe dass sie sagen, dass sie nicht stehen, und mich Ihnen und Ihrer Kinder Rath, sondern es mir sehr recht zu halten Komm, dass mein Herr Vater mich zu einer angenehmen Partie rathen, sagte, und mein Gemüth dieserhalb, der Komm des Herrn sey mich dabei gelobet. Ich aber mein Herz mir dem Rath zu wollen? Ich mir dein Anliegen sagt die Herren und Herr sie wird wohl machen.

Abends hatte ich das Vergnügen der, welche der Herr Widemann mit dem ehrwürdigen, gelehrten Rabbi in Cuttna gehalten, darauf er sehr und sagte, dass er sich gewiss sagen müsse, die abgehende Unterredungen mich sagen in einem schon meinem Gespräche der Pietist und Dantzig mit nützlichen Gründen gehalten.

9. dem September habe ein Brief worin geschrieben an meinen Vater den Herrn Past. Lehmidt in Preussisch Stau abgefertigt, worin ich ihm abgefallen, dass ich nicht mein Leben der Gnade sey mir Gutbefinden wollte und Komm, sondern nun ein Kaiser Gnadenzeit bei Herrn Widemans, und dass ich selbst Ruhig und Gnade Gnade und Vollendung Komm als Christen die Gnaden Gottes gepflegen. Übrigens habe alle Stücke N. 3. habe es aber noch nicht abschreiben und stehenden Komm

Wargen d. 5. Septembr.

Ich muß nun V. ob es rathsam und nöthig sey, daß ich meine Halle reise. 2. ob es mir möglich sey vollständig sey. Daß ich mit dem Herrn Wiedemann nebst noch einem studioso eine Reise durch Polen in Teutschland thete, und habe dazu folgende rationes pro et contra aufgesetzet.

## Daß Halle müsse ich reisen.

pro.

1) damit ich die alten Collegia und übrigen Bericht abhabe, die Comm. mich auf meiner Reise mit dem Herrn Wiedemann nehmen.

2) damit ich mit dem Herrn Prof. Callenberg und andern Herrn Collegibus hiesiger Stadt einige nützliche Reden, und wo meine alte Mitschüler Adressen wegen brauchen, abhohlen, und N. gute Conclia haben kann, auch gute neue Bekanntschaften machen möchte.

3) Insonderheit will ich lieber mündlich als schrifftlich dem Herrn Wiedemann relation abstatten, und mit dem Herrn Prof. Callenberg dahin sehen, daß wir ihn recht klahr machen, daß er die Arbeit behalten, und mit Nutzen gebrauchen können.

4) habe ich da noch meine Sachen abzuholen, welche, wenn ich solche nicht mitnehme, sie mir möchten nachgeschickt werden, sonsten.

5) kan ich da so gut in Halle als Königsberg bleiben, und die Reise nicht eher vornehmen, wenn es meine Eltern und übrigen Anverwandten, auch die Obervormünder und Prof. nicht für gut und nothwendig halten, denen ich mich gerne unterwerfe und in allen folgen will.

6) Solte es aber der stille Gottes Rath seyn, daß ich auch meiner Eltern und Anverwandten Rath und Gutbefinden die Reise nicht

88.

contra.

1) Ich kan ja hier in Königsberg bleiben, da ich alles beysammen beysammen habe, und wenn es nicht noch so viel zu schreiben wäre, mir nicht so viel zu schreiben wäre, mir nicht so viel zu schreiben wäre.

2) Auch erspart sich die Separation und Absonderung von dem Collegium schrifftlich thun, und würde das porto der Briefe sich nicht so hoch belaufen, als das Reise Geld.

3) Der Herr Prof. Callenberg kan ja auch offt mit dem Herrn Wiedemann dahin disponiren, daß er bey der Arbeit bleibt, und dieselbe endlich fortsetzt.

4) die Sachen könten mit dem Wagen, so über Leipzig nach Dantzig gehet, transportiret werden, die Bücher aber dem Vaterlande nicht nun beylegen.

5) Bin ich in Halle, so werde ohne Dasein abreise die Reise fortsetzen, welches doch meine Freunde nicht gerne sehen, wenn ich nicht länger damit reisen thue mit meinen Collegiis und Arbeit über dem Gerüchte abfalle.

der Herr sehen müsse, da er ohne mich, durch einen andern wohl besorgen könte, was geschehen muß, so gehe ich mich nicht an, denn muß ich gern so hinüber reisen.

Deus dirigat omnia secundum suam voluntatem.

Wargen d. 5. Septemb. 1731.

89. Zur Fortsetzung meiner Reise unter denen
Juden abrufindet mich
1) Die Liebe Gottes selbst dem ich so sonderlich dienen muß, und
selbige in meinen 3. Stand durch Publicirung Seiner, zwahr
mich mit Schimpf und Spott vieler Menschen, aber auch
gesegneten Wahrheit, so kann ich meinen Willen nicht wieder stehen.
2) Die allgemeine Liebe gegen den Nächsten, und insonderheit
gegen die allermehrsten unserer Kirche, die unsere Brüder
Juden, als welche zu erretten sich jetzt noch wenige fleißig
finden lassen.
3) Die Liebe zu dem Herrn Wiedemann, als welcher allerdings
eine Gelegenheit und Force hat das Werck zu treiben, der mir
mit vielen Dienst natura sibi selbst begegnet, und dessen ich
ich wünschte, daß er von den fanatischen Dingen abgebracht,
der ordentlichen Arbeit unter denen Juden ohne Extravagant
und precipitanz möchte disponiret werden.
Bleibe ich aber hier, so würde der Herr Wiedemann
a) mit seinem andern meinen Willen und täglich Römm.
b) über sich allein in eine und andere Unordnung gerathen.
c) Weil er Lieffe glaubet, was er gerne wünscht, und in Be-
urtheilung der Gemüther andern denen Leuten sehr präjudicirt,
so würde mein, wenn er allein bliebe, seinen Umgang in
allem nicht völligen Glauben beymessen.
d) Ich er würde gar abgehandelt werden, wo meine Arbeit,
und mein ich mich, seinen Absichten vorgenommen habe, müßte
er in die Gedancken, weil seine 3. Jahre, in welchen er denen
Juden das Evangelium vortragen soll, nun abgelaufen sind, und
andere nach Dänemarck gehen wollen und sich der andern,
damit man sie andern die Zeit denen Juden, oder auch andern
Leuten über bleibe.
Gienge ich aber mit so würde es
a) in Halle durch eine unchristliche und der wünschigen Lie-
rische Vorstellung der seinen fanatischen Absichten abgeneigten
und so einen Eindruck und endlichen Widerstand meiner Arbeit
verursacht werden.
b) würde der Leipziger Congreß, so dieß nechst zusammen
und wie eine Evangelische Kirche dasselbe schreiben ist, so würde
auch unser Abzug durch mehrere Ueberlegung und Vorstel-
lungen vielleicht desto richtiger und ordentlicher gehen,
c) Man würde desto nachdrücklicher die Sache ausgeführt, und die
besseren Nachrichten dem Staate Judaeorum Hodierno mit-
theilen können. Der Herr Superintendent Rösel dem
noch andere Sachen vorzutragen, und Herr Professor Ludwig
so manche Stücke gedruckt und mir der Abreise Rücken.

Wargen d. 6. Septembr 1731.

1. Die Liebe Gottes gegen uns Christliche Personen, welche sich allerdings [illegible] befindet, und mir so theuer ist, als ich, wann ich den Gott gefällig oder meine Person so viel Experimenten unter den Heiden, und nun Jahren mit dem Munde bekennen wolle, darf sich nicht die beschwerste und gefährlichste Reise zu dem Heiden Bekehrung, selbst aber abhalten lassen, und durch meine Zurückbleiben andere abhalten [illegible] und wenn ich mich allen Mühe darüber gefallen [illegible] Gottes [illegible] Ich [illegible] nicht [illegible] Die würde sich allen [illegible], wann ich gehorsam nicht [illegible] Ohnet und nach dem [illegible] Gottes abgehalten würde, und nach [illegible] Exempel Josua und Caleb [illegible] [illegible] hätte das mich der [illegible] [illegible] [illegible].

## Conclusio.

Dennoch mir nun aber Gott Gelegenheit, Lust, Muth und Erlaubniß die Reise zu prosequiren, so kann ich mich der Sache mit gutem Gewissen nicht entschlagen und

## E Contrario

Dis redet mich aber von der Fortsetzung dieser Reise nach dem Rath Sinn des Herrn Prof. Callenbergs ab, und fällt mich ab

1. Der grosse Respect, den meine Seele in unaufhörlich Umständen [illegible] und der mir und Gott allein am besten bekannt ist und bleibet.
2. Die grosse Aufgabe der Herrnhuthischen Verbund und der Eifer dann nun auch solche Reisen in solche Orte unternehmen ist.
3. Der rein meiner Gesundheit, meiner Studiorum und
4. meine natürliche und Ehrlich angebohrne Schüchternheit, Gemüthsart [illegible] Unbeständigkeit, die ich
a) [illegible] Natur [illegible] und Langsamen temperamente hier [illegible] sie ich auch, wann ich mich öffters recht sehr [illegible], dennoch nicht [illegible] [illegible] [illegible].
b) dabey auch ein [illegible] Zaghaftiges Gemüth habe, und mir ab nehme zu gewinnig [illegible] Resolution und Beständigkeit [illegible] die Sache in Person [illegible] nöthig ist.
c) der Mangel an studiis Humanioribus et Scientia linguarum orientalium.
d) der Mangel eines guten Gedächtnisses, welches [illegible] nicht alle Umstände, ob sie gleich gewiß [illegible] behalten kan.
5. Ich nun ich [illegible], so sind nun mich mich [illegible]

Wargen d. 6. September 1731.

Ehrer andern denen jetzen gebrauchen wollen, so ist mir
Ihr habilitiren Könte, wenn ich Ihnen meine besondere Gunst
der Gelehrsamkeit gelegt, und mehrere dona naturalia in
mis memoria hätte. Nun mir aber dieselben hoffen, so
ist mir doch nicht möglich Ihr meine Absicht, warum
allen nöthig, Ihre Reyse zu thun, und wann ich so gebrauch
und nach guter Meynung, da man sich mehr von mir versch
richt hat, als geschieht, ob in der That und wahrheit sich bey
mir findet, die Erwartung erfüllet, so würde sich
alsdann sehr wenig rechtfertigen können, sondern vielmehr
ärgert mir mehr Verdruß, und blamiren. Denn ich versich
mich, daß in Absicht meiner nöthigen Aufnung gewünsch
den muß, und daß gehöret mir Subjectum domi cum
naturalibus tum spiritualibus instructum, ingenio prae
ci atq. subacto judicio adornatum litteris et linguis
orientalibus exercitatum. damit diese Institutual selbe
nicht in seiner Aufnung retardirt und hindere.

6. In betrachtung dessen ich meinen offtern gründen und
dienstbaren nicht Ursach geben wollte, warum ich
von der Forschung dieser Reise abstimirte, so häuptsächlich
denen auch andern vielleicht bedenken und glückseligen
Ostrich dem Institute besonderlich zu Nutzen.

7. 8. September communicirte ich dieses Anschlag mit dem
Herrn Walter in Wargen, und bat ihn seine Gedancken und
Resolution mir zu sagen, er zeigte aber alles ab, sonder
meine puncte einzeln zu resolviren, ich stellte darauf
ihm mir dabey zu rathen, sagte, und mir ich auch mir selbe
gelegenheit, gründe aber immer einen ostindischen in meinem
Gemüthe, wann ich Ihn glücklich bleiben wollte, und eine Hindernis
dem glücklichen progresse institutis hujus. Dass ich aber meines
der andern Leute nicht gerne Rathes darum sage wollte, wann der
Autor dem meine Unsicherheit und Unfähigkeit Rede geben würde.
Dem ungeachtet ich wieder Ihn verlohren über Ihre Einsicht seine mit
guten Gründen auch meinen Könte, sagte endlich mir in Ge
heim Namen wünde nachgehen müssen mein Gelt Ihn mit
wird es dort Ihr überlegen mit den professoribus, sonderl. Hn
Prof. Callenberg. und wann ich sehe ob es nicht rathsam
Gelt, so wünde ich noch wie Hause nach reisen können, in Almp
land, und dann nicht wieder, sintemal dann sie wohl
den Herr Widemann nebst auch den andern studiosis der Re
ligion und sehr gute Gelegenheit haben, ich aber hier auch obigen
Vorsatz nützlich und einsicht meiner Geld ich consumiren
Reisen, den ich nicht sehr verschwenden könte, übrig mir

mit meiner Mutterschwester Herr Andreow die dieser ohnmaßgeblichen Resolution. Patruelis Nun Barbara Rönnau wird auch nicht wissen, als daß er noch ein Jahr studiret, aber Brand mit nicht weiß, sonsten würde er allerhand Anzeigen von seinem Studiren abgefaßet. Ich will dir zu deine Ehre Prof. Callenberg selber schreiben, mich recht bekannt machen, und ihn selber ersuchen, mir behülflich zu seyn, ich will ihm Freudig machen, denke mir habe dir geschrieben und meinen respect vorbracht zu haben, als mir die Hälfte in der Mütze abhanden. Ich danke auch nicht vor Preußen in Berlin, als nach diesem Jahr, und habe 10 Ducaten Reisegeld will ich mir procuriren. Der Herr wird mir helfen, daß ich gnädig gehalten bey den Herrn vor meine Reise thue. Ich bitte mir eine gnaue Descuse von deiner Hand, welche ich in Danzig erhalten, denen sagen sie ins abgehende Haus des Rau will ohne Bezahlung seyn nehmen den Jacken, so bleibt doch mein Geld unterdessen.

d. 7. Septembr. Obwohl ich mir abermahls starken Vorsatz gemacht habe, durch die Gnade meines Herrn Heylandes und getreuen Gottes mich zu halten, und die Resolution zur Verbesserung meines Lebens nicht wie sonsten, welche mit der Resolution des Herrn Reinigung machte accordiret, so danket ich dem Lieben Gott und Vater durch seinen Willen und weiteren Führung und Hilfe er mir noch ferner verleihen, meine armen Seele in seiner Obsicht nehmen und mich ohne gnädige und väterliche Gott Landsmann und allen Gnade besser abmahlen. Nun Offter Jesu so hilf dem nichts mehr mir die Regierung den neuen Mensch und stärke mir seinem heiligen Geist, der Geist der Weisheit der Gnaden und des Gebets der Geist der Furcht und der Kraft, daß ich nie betrübe Jesum Christum und seinen Leib und Glieder, sondern Zeugniß Christi Ehre in meinem Leben und Wandel, daß ich nicht falle Evangelium und das Gerücht seinen Namen lobben und dazu Ärgerniß zu Ärgernd, sondern viel über die armen Seelen das Jubel Jahr neues mir das Wort der Versöhnung und auch schrifftlich in die Herzen gegeben haben, und da mir noch meinen Abgang bauen, die Lücken meiner Mängeln, so nöthig die sie Ausfüllig seyen, Gott Lob zu abgemeine Zeugen, Gott einzuen Dienst und Ehre gebrauchen kann, bitte sich Gott die Ehre allein, Gelobet aber auch o Gnadiger Gott die Ehre zu deren, die mir noch zugethan sind und Gute und mir Gutes thun, Gott selber vergelte, daß mir mit meinen lieben Evangelio Ehre einzuhalten Römer, so wollen mir mit Freuden bei meinen Nahmen Leben, und die für allen gute unfehlig Gnade zu

Gestern nach Tische

D. 8. September habe ich mich Gott Abends sehr ermüdet, der Herr Walther aber bath mich ich möchte bis Montag stille bleiben, weil sie alsdann mit mir Heimreisen wollen.

D. 9. Sept: war nun wieder der Sonntag hier mich, Gott wolle sich seinen armen Volke erbarmen, die Jubelpredigt des Hr. D. Rogall und deren Verbreitung seine seelige Abreise war sehr besonders betrachtet, Mein Herr Walther predigte über das 28. Cap. der Apost. Geschicht, und über den Evangelio nahm er das Exordium v. 16. im 7. Cap. Lucä seine Betrachtung, der nachdrücklich und erbaulich war, aber das meiste in zweifel, darf er in Exordio vorstellete wie damals Christus das reinigen gethan, nicht nur die schädliche Gebräuche, die eine dem Heylande zu geben, von der Gerechtigkeit Christi, sondern auch das Volck zu bewegen, sich der Gnade Gottes zu ergeben. Er betrachtete also 1. die Gnade der seligmachung Gottes, welche denen Leuten in Malta widerfahren, da der heil. Geist es hat lassen müssen und zu zeigen, wie Gott auch die wilden retten, seine Gnade seligmachung kund gemacht. II. die Gnade seligmachung Gottes wie denen Jüngern Jü Antiochien, und III. wie denen Jüden Jü Rom. Letzte Gabe in der Application seiner Gemeine war, wie sie doch auch eine Gnade seligmachung Gottes nöthig hätte, das sie in diesem Jahr nun den Evangelisten Lucam und die Apostel Geschicht durchgehört hätte, darinnen ihnen der wahre Gnaden Heylig Gott deutlich wäre vorgestellet worden. Nachmittag wollte er nun noch 2 Stücke Lutheri in die Postill vor die Gemeine lesen, aber es in Exordio des Evangelium kurtz berührt und darauf allemal ein ganz Capitel erbaulich auslegen, das seine Gemeine doch etwas Arbeit an seinen Seelen, die auch sie in der Kirche Jesu mit einem Theil den Kleinen Rother Gütern besitzet, und, durch genaden ist, gesorget und sorge.

Nachmittag spazierte mir der Herr Treeg, ein Studiosus

Theologia, mit dem ich mich allhier mehr zu Gebet streiten, Gott um Erbarmung über den dasigen stolzen Geist, eine Lebendige Liebe, und was sonsten alles den Personen, die wir in Combina vorstellen, der Herr wollte ab ihnen Dero zu nachtheilen und schimpf wenden.

d. 10. Sept: Nach dem meine Abschiedsworte Herr Pastor gantz allein genommen, dem ich befohlen, daß er mit der methodus conversandi cum judaeis ablegen, sondern auch allerley mal gesagt, daß man nicht ohne Ursache sagen, Gott wende das nicht ab, gelassen hat, uns dessen zu berühmen, wir gewiß hoffen, daß ich weiter keine Hülffe gesehen, und mehre Arbeit unter den Juden gute Conscientia abschaffen soll. So sind wir heute mit Gottes Macht in Dero Königsberg gereiset.

Meine Reise Route habe wenig zu sagen, als wir die Nacht vor der 8. Meile Stelle suchen, so weit wir der 6. 7. & 8. Meile zu verstehen Gelegenheit in dem ist sie nicht mir zu gesund, sonderlich applaudiren und als einen Valet Brief zu, und Reise Regel mit nehmen müssen, wenn ich nöthig als daß sich den Herrn allen meinen Brüder stellen müssen, denn es ist ab ja, ob wir schon nichts thun, noch dass sie mir jeder Zeit, sich wenn sich zu mir gewendet hätten, so hätten sich doch durch den Herrn retten gehen, und allen selbigen Experimenten machen können, es mit die viel Brüder Könige ist dem Herrn gesehen, wie sich in einer Burg mit den andern verfallen Königen, wenn sie es gleich nicht Brüder mit Land und Leute wie gesehen, so ist es doch an und vor gesehen, und seinen verkauft ist, durch den Rath Gott zu Jerobeam. Als wir gegen Mittag in die Nähe Kommen so sind die Mosquiter so häufig da, daß wir sie kaum mit Händen abwehren können, wir sie bis hier hin angetroffen, und müssen in allen prüfen, extraordinarii labores explorandi extraordinariam vocationem, ich gedencke, vocatio ist extraordinaria genung und kann auch nicht anders heißen, den ordinarie vocirt man Knechte zu seiner Arbeit. Als ist mir aber traurig worden, als sie sind mir Herren für Ihr, und sagte, wir wollen sie Ihnen schon Ihre Arbeit recht machen, befahlen darbey den H. Wiedemann und sagte er glaube und stehe mit allen, denn er ein tüchtig Subjectum sind in dieser Arbeit noch viel zu gebrauchen ist, es selbe generatim, wie die Bücher alsdenn auch wieder und Hausrath bringen werden, sie sich abfinden, da haben sich noch nicht allen beklagen wollen.

Nach dieser Stund ist Herr Pastor Schultheiß, als ich ihm einen Brief, und Paquet Bücher, die er sie gesandt, überbringen sollte, nach Insterburg nach Hause gefahren, (Ich habe sie hoffentlich in dem Briefe vom 19. April gedacht)

Wargen d. 10. Septembr. 1731.

so gab er Ihr Antwort, daß er dem nächste nicht, auch nicht bedienen habe. hat aber, ich möchte ihm das Project, mit Ihr sprechen.

Von Hauß ging ich zu dem Herrn Prinzen Carl Mayestät, da ich den aber nicht zu Hause antraff, ward er noch für Departementsachen arretirt, ich ging auf Ihro den Herrn Secretarium Frauendorff, um Ihr zu sagen, ob die 24. Dito mögen Audience haben, aber er referirte daß erst der 4. bis 5. künftig dieß Monats wieder, und ob er gleich ein Politicus und Syncretist, so gerathe mir ab der, daß er sagte: Gott müsse sich in dieser schlechten Zeit mit den Seinen wenden, und ehrete er [illegible] von über mich, daß ich mich zu solcher Arbeit gebrauchen lasse, die zur stylisirung preparation meiner Reise dienen könne, auch die Gnade, wenn es sein möchte zu Gute kommen lassen würde. Ich aber [illegible] Rechnung mich aber fragte er ob ich viel zu Berichten, und vielleicht nicht schriftliche Befehle und mündliche hätte, da rathe er ab ich aber Ihr auch wohl, daß ich meine nicht Zeitlich sterben, und Zeitlich wiederkommen, ich möchte Ihnen sonst nützen, daß ich Ihnen schon Ihrem, als der Ihnen das Zeitliche segnet, wieder auß gestorben wären, und gewiß viel Geld verlöre, die Freude will ich gerne andern überlassen.

Heute schenkte mir der Herr Archiater auß Achtung 1 Ducat und ein Jacobs, und Monsieur mir 1 Rosa und 10. Rthl. mit Ergebung. Auf Wunsch des Herrn, sey auch ihm solches Morgen gelobet, ich habe Himmels versehung Gelder, und würde gewißlich in gewisse Noth gerathen, wenn ich Gold die Herren mir so freundlich geschenket nehmen sollte, sie sind mir Zeichen daß sie sich meiner Noth in der Zeit annehmen.

d. 11. September erhielt ich, nachdem ich mich im Nahmen des Herrn nochmahls in meinem Vorhaben Ihro Excellence zu dem besten Acht und selber zu sagen, und mir zu dem Lyth des Herrn Gn nahm, der über die Stunde und jedesmahl gebetet wird, in diesem Verstand wollte ich in das Collegium Fridericianum gehen, und die Oberaufsicht mit aufsehen, es begegnete mir aber Joseph Salomon ein mündes Gesandtschafts Jude der den 4. Septembr. Martii gedruckt habe er sey nach Engelland abgereiset, und ist nicht den Christen Schaden, sie im Glauben Irre zu machen. Als er mich freundlich [illegible]

Königsberg d. 11. Sept. 1731.

Ich habe vor allen Dingen Ursache mir Gott zu loben, daß er mich gesund mit Weib und Kind hat helffen, und sich gnädig über der Arbeit halten.

Ich habe nun bis ad finem durch, und in die andere Hälffte der Bibliam gekommen, und sind noch einige Capitel hinein, ohne gleich neben meiner Ordnung, damit ich zu angenehmen Stellen schreiten, und sie zu meiner Erbauung und Ergötzung ferner durchlesen könte. Ich habe nun die Psalmen, welche ich noch nicht wieder durchgelesen, und die Sprüche Salomonis, welche ich noch nicht gelesen, und die Propheten, welche ich noch nicht gelesen, und die Propheten, welche ich noch nicht gelesen, und die Propheten

(7115) Königsberg d. 11. Sept. 1731. 98.

Königsberg d. 11. Sept. 1731.

[illegible] daß er Christum nicht allein im Kopf, sondern auch im Herzen hätte, und seine Lehrart, so würde sie der Seelen Treiben sein heilig ab warten zu können, und auch andern den einen wieder Rund zu thun, damit aber [illegible] der Christliche Wohlgemuth seinem nirgend Bose in die Pfeife [illegible] mit dem Rauchfaß und hat sie stehen lassen, auch ist die Pfeife und Pfeife abgraben, indem sie Gott alle andern [illegible] ganz und andern Leben dingen dargestellt wurde. [illegible] gelegen nicht allein die Juden, sondern auch getauft Juden und Christen [illegible] zu Gott [illegible] und hat unser [illegible] Landsmannschaft Nachricht, ich wünschte aber den [illegible] Herrn Brüder sie im geistlichen wachsen nach [illegible] [illegible] in Liebe [illegible].

[illegible] wünsche ich wieder alles Gute mündlich zu [illegible] [illegible] andere rendern selbe, da ich selbst der Fortsetzung mich [illegible] und [illegible] wohlgewogen sollte. Indessen dienete ich [illegible] dessen, daß ich [illegible] über diese [illegible] [illegible] [illegible] und meine Person [illegible] Conto.

[illegible] ich bey dem [illegible] Mag. Pastor Grischow [illegible] [illegible] wünsche, schreibe [illegible] über meine Reise [illegible] [illegible] [illegible] nachdem der Herr Pastor [illegible] mit [illegible] [illegible] [illegible]

Königsberg d. 11. Sept. 1731.

Adresse ist aber wohl der meiste wenig dass mein Herr Vetter die Reise Kostlos spendirlich Ehrental, so brauchte er mir Ob denn auch der Herr Prof. Callenberg so viel Zeit Reise verursachen könte, als mir nöthig wäre, so wäre ich, dass Gott mir möglich Leibes und Lebens wir wollen Lebens, (Leben das ist, so können mir auch nicht.) Erzehlt mir Herr Vetter die Historie Lange: Ob mir viel Dreyen in Nöthen der Jüden gefangen und welche Erlösung? Ja. Ob mir gleich viel wissen dass mir nicht Zeug sind, Ihnen und Ihnen Ehre zu sagen, so können wir doch unsere Arbeit nicht gänzlich ohne Ihnen nicht Dreyend thun, und sind wir nicht zu Ihnen, denn auch Ihnen Dreyen zu Ihnen, selb dass das Christenthum unter den Jüden nöthig, Gottes Ehre und seine heilige Evangelium bekannt gemacht werde. Denn Ihnen wird Gott mit Ihnen, Ihnen auch Ihnen Dreyen zu Ihnen, dass sie nicht Ihnen

Nach vollendeter Mahlzeit, da ich [illegible] Collegium Friderici-anum [illegible] Briefe [illegible] ad missiones und ging in mein Logis. [illegible] mich nochmals recht zu prüfen, ob [illegible] Angenehmlichkeit [illegible], [illegible] viel Gedancken habe ich [illegible] meinem Herzen wahrgenommen, daß ich [illegible] nichts zu [illegible] Gunsten [illegible] drauf ich nicht immer [illegible] Acht [illegible] möchte. [illegible] Ich [illegible] mich die Epistel an die Hebräer, und [illegible] die Art der Lehrung [illegible] meinen [illegible] nun [illegible], ich [illegible] ganz [illegible] lebendige [illegible] Lehre und mit [illegible] Kraft des [illegible] und [illegible]. Es würde [illegible] zu [illegible], [illegible] hier [illegible] die Lehre [illegible] zu referiren, was [illegible] mir [illegible] Brüderliche [illegible] gegen, womit [illegible] mir [illegible] zum [illegible] und [illegible] Gottes [illegible] die Quellen des [illegible] und der [illegible], die [illegible] meinem Herzen [illegible] der [illegible] [illegible] sind, [illegible], und [illegible] [illegible] [illegible]

Königsberg d. 11. September 1731.

Mein Herzgeliebter nicht den Gebrauch und die Genauigkeit
des Herrn May. Jeffers. nicht allein in dem Gebrauch der
Arzeneyen meiner Person zu erfahren, sondern auch in
den mir übrigen mir Lebens Tagen hochzuhalten.

Denn es verdrießt mich [illegible] den Apostel Gott hat meine Seele
Person in unsere Herzen gegeben durch Liebe und Leidtra-
gen Erlösung. Deswegen Liebe, solches die Apostel mehr
zu hüten, mehr die Leiden vermindert, und durch die Lie-
be Leitung und Gnade dazu abgewendet haben, Darumb sey
es aber, sind die alle Apostel 1. Cor. XII. 29. nun
müssen alle in göttlicher Ordnung, welche Gnade theilhaft
werden, und nicht durch eine zu verhelfte alte Seele
gen. ja nun mögen den Sinn sagen Römer, mein Sinn
gefällt sich in und allen der Herrn Klarheit und 2. Cor. III.
2/ applicatio. Da es mir gebrechet Freund in solchen
Umständen selbst, daß es manche Güte Gelegenheit
Ehrsichtum den geschehen hätten, unter seinen Regierung
nach dem Fleisch Bekandt zu machen, so hat es viel mehr
zu prüfen, ob solcher Sinn, [illegible]
des Evangelii, ihn in Gedanken zu führen, sonst es nun
dazu Verdienst hätte Gott zu belangen, ich sie lege
es solche Gnaden Gaben mich nicht an, und seinen es
Lebendig wird eine Christe, so mancher es solchen nicht
liebreich sey, und rufte allen zu: Mein Freund ist nicht
und soll, und solchen unter diesen Gedanken, wie solchen
ist mein Freunde, dabey aber lasse es die Unbeliebe bis
und tag, indem, nicht gleichen ausbleiben, die ihn immer wo,
zu über Trost schaden wollen, Zum Lohn mich, sagen Liebe di-
gen gesucht, und wenn sie dieß sein Herz bewährt be-
ten, so sagt es sich dass weg zu [illegible] Gedanken
Heiligen, Gemeine solche in diesem heilig nie und nichtigen
Leben, sie sich nicht dem Gedanken, solchen gewendet es bose aber
und ist es durch die Gedanken, so sey es gedrückt sagen
durch den Herr Jesus, deren Gnade es nicht Gnaden Gedan-
ken dem Fleisch bekannt zu machen suchet, dazu der selbige
ist die Gnaden ihre [illegible] und dergleichen nicht da
Gedanken so wie es ihn reichen wird, in seinem Blute, so
wird es ihn auch Trost geben zu wieder stehen allen
Leiden, und alles wohl des Gewissen nach ihre von Gott
verbessern ist. Wenn dann es nun geht in dem neuen
Leben des Glaubens von den Herrn Jesum, so kann es sich
seinen Fülle nehmen Gnade über Gnade und in ihrer
Ordnung, da es bald von Liebe strecken Gnaden des Gott
Gnaden Schatz der Gnaden ist ihn Glaube und Verschonung
allen wissentlichen und unwissentlichen Sünden bald und be-

erlauben wolle, daß wir uns in Jesu Christi, unsers
Heilandes Leiden und Tod, und das theure Geistliche Amt
Mit diesen und viel andern worten gegen einander
den werthen Lehrer, den Herr der Erndte hat
lassen, bis selbe in unser 8 Tage zum nächsten Mondes
Abend.

Hierauf ging ich nach Hause und verrichte diese oberte
in meinem Zimmer, und setzte mich zu Kalbrechts
Tisch um Gottes Segen zu empfangen.

d. 12. September Heute habe mir einen besonders gesegneten
Tag unter und vertraulichem Umgang gehabt; nicht nur wegen
des Gnaden-Mahles, das Herr Landrath, dessen ich
nun gewöhnlich werde, sondern auch wegen der
besonders vertraulichen Unterredung, die ich Gelegenheit
und auch selbst mehrere Mitarbeiter ausführlich genommen
zu meinem Amte, mein Herz ist Lieder so voller
Freude geworden, daß es nur Liebe athmet. Allein
wegen Mängel der Gnade will ich die Hoffnung nicht durch
verlieren, sondern ich Gnade und Barmherzigkeit
in der Kirche des Herrn, so will ich, wie mir, daß
mir in der Kirche des Herrn, so will ich, wie mir, daß
Gott seinen Segen, und nachgenommen die Predigt auch über
den Text zu Verfassung Collecten und Gebet nach Anleitung des
Evangelii und des zu handelnden Textes
wegen auf den 90. Ps. v. 12. Lehre uns bedenken daß wir
sterben müssen, daß wir klug gemacht würden, wir
solche betrachtung des Todes heilsamlich anzustellen sey,
2/ Denen Nutzen die daher entspringen würde. Auch sind die
Gemüther. Da wir in der application sonderlich die Mittel
vorgestellt, wie man sich gewöhnen, und in den gemeinen Leben
viel viele nützliche medicationes mittheilen.

Nach dem ich die heilige Mahlzeit genossen, dancke ich dem Herr
Jesu, daß er uns, und meine liebsten dennoch gesegnet, die Gaben
in den seinen Leib in die Hände, wovon das 23. Lied gesungen
wurde, welches mir Gelegenheit in meinem Herzen
wenig erhalten wird. so schreibt sich an,

Herr Jesu, du geliebter Seele, was freudlich gelobet
hast deine Liebe, stärke mich nun in der Kraft deines
Leidens, deines Todes und der seligen Auferstehung
deiner starker Hand, und sey mit mir im Leben Leiden
und im Sterben, daß ich selig durch deinen Namen bekennen
möge. Amen Hilff Herr Jesu und laß es nun selbst
Wohlgelingen und Gedeihen Ehre und deinen besten Namen.

gleich Anfangs also zu machen pflegte: Herr stärke die Liebe

Königsberg d. 12. Sept. 1731.

Als ich wieder nach Insterburg gehen, sprach ich bey meinem Abschiede zu ihm: ich wünsche ihm eine gute Gesundheit, Gemüths-Ruhe und gab mir Gott Reise zu machen, und sagte: dass ihm Herr Pohlmann = Sachen nun genug schon viel Mühe schaffen, meine Condolenz solle ihm verschallen, nun solche ich Geld, und könte es nehmen, wie und wann ich wolle, ich solle nur mehr schreiben, Geld würde mir gewiß beystehen. Inmittelst aber meinen Concept überlegen, wen den Herren, die mit dem Frieden gehandelt haben, sie möchte das Journal mit ihren Briefen mitbringen, und dann diese nebst den Resolutionen. Ich brauche keine Memorie Bücher und in dem mittel Geld nur diese Abschrift, und der Sicherung, damit gnädig zu bleiben, und meine Führung, der Herr gebe, dass ich solches Geld wohl anwenden möge.

Über Tisch da der Herr Pfarrer und Wargen, der H. Pastor und seine beyden Herren Söhne, der Herr Schoenerich und Herr Brandt Gesellschaft machten, wurden allerley discourse über den gegenwärtigen Zustand in Frankreich und der Stadt, und alles wurde gesagt, wann ich aber sehe, wurde, als ich mein sentiment, dass Sie mehr nach Pillau gehen müßte, und Sie wurden den Ufer-Weg nehmen, und der nächste dazu ist der gebahnte Weg durch Palbock gehe, die Frauens-Leute sich erschrocken, der H. Pastor aber, sagte: Sie sind mir immer die liebsten im Kopf, denn da sind sie, und dorthe sie hingehen, sind sie mir gleich, nennte Christian Wolff gemacht. Indem nahm Gelag nehmen die Leute die Sie verlassen, die ich ehemahls in meinen Amte gehabt, gedacht, und sagte ihnen wohlgemeint, und als ich ihnen Abzug mit den Abschieds Gedanken gab den 8. Aug. verlasse, und ich dabey auch schriebe, so wurden sie völlig contentiret, und lobten meinen Fleiß in conscribendis relationibus, und wünschten Gottes Segen dazu.

Des Sonntags ist mir meine Frau wieder, und die Gemüther den der Wichtigkeit Meiner und Nothwendigkeit meiner Reise conveniret, dadurch der Name des Herrn gelobet sey.

Des Montags meine gnädige Dame Gemahl zu Herr Doct. Rogall nach Mittag zu gehen, weil er gegen den Abend Herrn Brandt Abschied zu geben, mich zu besuchen. Herr aber in Gesellschaft, und also nicht recht Gelegenheit Geldes in seine Hände zu bringen, die ich nicht wünschte, und also nicht wußte wo ich etwa, bis ich endlich des Landes der Christliche Wohlgemeinte sahe, und also in Gottes nahmen hineinging, weil ich mich den wunder baren Führung ver-

Jacob mir ein Berg zu besteigen. ich fragte ob Joseph Salomon [illegible] dann sahen die Knechte sie hätten ihn [illegible] Ich fragte ihn. Die übrigen ihm von Pferde ende, und stieg zu den ex Exulanten welche mit einer Inbrunst Lieder singen, die zu Hause niemahl gehört, dass zu Hause Gelegenheit Andachten anderen nicht weniger Zum Singen gut [illegible] Ich schlüpfte zu Liebe, die mich zu Pferde nicht [illegible] Lobe das niederlegte ihn aber selben Jacob [illegible] Den Pferde seine Liebes Bräutigam wieder [illegible] sich [illegible] Berge niederlage, so [illegible] Pferde auf [illegible] Ich [illegible] Pferde [illegible] Die Pferde und Mannschaft [illegible] Die [illegible] Joseph Salomon [illegible] Christine Wolfgang [illegible] Ich [illegible] Wagenseils Lehrung der falschen Schreibe genannt, welches er mit grossen [illegible] Ich [illegible] Ich [illegible] Ich [illegible] Joseph Salomon [illegible] Ich [illegible] Ich [illegible] Ich

Königsberg d. 12. Sept. 1731.

mundi, wegen wo sie gewesen, wo sie sind, sagte sie und sagte sie ihm, ich war nun bocher, ich schwatze sie, ob wo den Talmud und die Gemorra studiret hätte. Gut. Jur. Ego. Ob ich doch gar viel Bücher, habe wissen und sage nun alta jehudim, dass die andere die nebiim verfolget verjaget und nun eben gebraucht haben, weil sie von dem maschiach solche neues und gesetze haben, welche denn andere nicht gehalten, derowegen eine andere Meynung von dem Maschiach als den Himmel einsetzen, und die hat der Hillel und Schamai sogleich verworfen, indem sie als den Maschiach und Gott bais scheine kenne, und alles das Gott, was die nebiim von ihm gesagt haben, so verwandan die chasidim und Kadizim, die denn nebiim als Gottes wort halten, und sind der maschiach sey und sind nun ihm momin gewesen, die andere aber die denn andern und reichen nicht halten, die die Vorschrift Gottes gebrochet hatten die sollen nicht hier sich und einbringen, denn Ihr habt sich selbst mit die Schrifften jehudim von dem reschoim und sonst noch sind zu tage, will ich dem talmud folgen, so muss ich den Maschiach und die nebiim verwerffen, und gar Ungewiss machen, will ich aber denen nebiim folgen, so kann ich dem Talmud unmöglich recht geben. Denn haben schreiben mit einander, der nabi Zacharya sagt cap. 9. v. 9. sagt dem melech maschiach straks Komm als ein ani vevochev al chamor veal air ben atonos, Talmud aber bildet denn jehudim ein, der maschiach müsse als ein gros Herr Komm, s. Könige einziehen, und die Kinder Israel als ein ereetz Israel bringen. Chaggai und Malachi sagen auch der maschiach, selbe Komm in bais scheine und nicht bais lechem, denn es steht chaggai II. v. 10. godol jeh kebod hab ais hassek haacheron min harischon omr adonai zebaoth ubammakom hassek etten schalom neum adonai zebaoth und Micha hanobi sagt im 5ten pereck veatta bais lechem ephrata zair lihjoht bealpe jehuda mimecha lejetze lihjoht moschel bejisroel umozaatav mikkedem jmime aulom. Nun aber Jerusalaim und das bais scheine nicht bais lechem choreen geworden ist so spricht der Talmud und die Robnim verkehret, maschiach muss Komm ereetz jisroel und nicht in aulom hobbo bleiben, sondern sie sagen mit auch im Seder tephilles steht, dass maschiach werde Komm auch schabbas, denn sie nicht einen schabbas recht halten können Komm sie eher, ehe sie nicht in ereetz jisroel gefüret sind können schabbas halten, also sind sie gantz verkehret, und der maschiach dennoch sie setzen in aulom hassek denn

ge nicht kommen. Diese argumenta fielen ihm sehr Mos
ralisch kommen, und ich konte ihm ansehen, daß sein Ge
müth sluctuirte. er sucht innerlich mit gebrochenen und
dem Lichte Römm, Unser maschiach wird wol kommen,
das mercken sie, schon allein an Rönel, Ego autem non sego
mir doch nie ist dem das bey Bethlehem starben der rabi mo
gesagt hat, darauß soll kommen der moschiach. Jud. Das
schlägt Gold der Herr wol wissen, und die Heyden kömt er
nicht an, die in bethlehem gestorben, sondern der Flecken
ab gestanden, und da kein Gott wol wissen, die Heyden
sterben, denn bedenckt mir, kömmt die Heydenschaft die Jud Gott
micha hanobi stehen, wol es lange gedauret haben, sie
haben darauß Gott Gott schreiben, bey scheine offen andern
nicht gebraucht, und nicht sing ich dannen nicht. Ego autem
sterbe ich, sterbe ich nicht, aber wie ich niemahl sterben werde,
und dem Erdboden gleich gemacht, dass mich mehr sehen
Gott sehen ist, so haben wir Reine nebuck dass Gott sol,
sind wachse lange zu Gottes willen wieder aufbauen lassen
Joh. Salomon. Mein Gedancken sind nun mein maschiach
kömmt, so müste er ja dem Thron Kechel kommen. Und hier
ich will nicht stellen, als wäre ich ein Jude, Da hat mir
Daniel Linden d. 30 Sept. 70 gesagt, dass 70. wochen aber
den Anfang gehen in der welt, und über die Stadt, und
wenn die Propheten nicht stehen und die Bücher sind zu
nennen wären, in dem alle maschiach aufgerichtet und
die Stadt wiederbauet wieder ist maschiach noch nicht ge
kommen, so muss die Stadt noch stehen, die Propheten
sind sie? Kommt mir nutzen: Jud. Hierauf besann
er sich, und sich aber sagte er, sie wusste die Zahl nicht
wohl, und sich, dem Anfang der Christen demonstrirte
und bewerckt sagte, dass diese alten Rönel nicht zu
verkennen, denn der Talmud und die rabbinen die da
nun Jehudim abschlossen, nun sagte Gott, der selbe
offt sagt, dass sie auch Menschen über lassen, so selbe
dass wir nun Gott suchen im Innerlichen Gebet und an
seinen maschiach momin werden, Chapter III.
so würde seine vera vie & vola gehalten werden, und er würde
mit Freuden der Gott kommen. Joh. Sal. Nun Herr
was dieser Herr sagt, so ich das Prophetische wohl Mantii selber
und hat die Thaure wohl studirt, nun er wüste, dass die Jeh
dim nicht recht hätten, so würde Jud nach nie Jude, aber
so kann er nicht, weil sie glaubet, Hierauf sahe er mich
gerad an, und sprache, wie lange ist nach Falle wäre
ich ein feste Lung, in der Zeit habt ihr unrecht für den ge
glaubt, also unsaftl sollte: Herr retten die Juden

Königsberg d. 12. Sept. 1731.

sprechen, die über die Thaure Schebalpi nicht mehr nicht, denn wollen, sondern über den Thaure Schebbekkaf Schmos am 24. im 3 B. M. geschrieben stehet Mosche pfleget alle Worte, die Gott mit ihm geredet hatte. und da Mosche Mosche Deborim IV. v. 2. Ihr sollt nichts dazu thun noch davon thun. Ind. wenn ihr sie nun nach Arben, da sind 613. mitzves, wenn sagt ihr nun 10. Ego. wenn thue ich dazu, ihr habt mehr mitzves gemacht, das hat nicht Gott nicht geboten. Und obwohl sagt ob gott dennoch den nobi cammoschke jeschuah hamelechlaock sagen darum, daß wir aoim nicht alle mitzves halten dürften. die hazodekoh borchu müssen hinzu gethan haben. und den müssen wir folgen, daß Moschke und gesagt hat, aber den nabi nicht hören will der Ihm will es Gott fodern. Weil aber Mosche sagt ihr soll nichts dazu thun noch davon, so darf Gott durch den nobi maschiach nicht, denn der muß ein bris chadoscha machen, wie Jirmija sagt im 3. und 31. perek Jeschuah aber hat nicht die Thaure Schebbekkaf aufheben können, Josue VIII. 34. 35. aber Hillel müsse nur allein wegen der mischna und gemorra nun succes hat alle 7. Jahre abzuschaffen. und wenn sie nicht den nu allein halten aber Thaure Schebbekkaf heißt, so sollen sie gebunden stehen, wie hat Mosche vorher gesagt Deborim 30. v. 10. Weil es nun nicht so steht bey den Talmud Hillel so stellen sie sich aber wie Hillel und Schamai sich selbst widersprechen, aber wie baskol soll gekommen seyn, und den emes und scheker aber beyde für Gott haben müssen gewesen sein haben. nun kann scheker nimmer emes seyn, also muß baskol gelogen haben oder es müssen beide gelogen haben, so haben die rabbinim gelogen Weil nun also den Talmud genauer genauer gemacht hat so sagte ich: wir aber als rechte jehudim sind momin an der Thaure hazdoche und den nebiim Doschim wie glauben daß adonai eloheinu adonai echad und also nicht den Gott abhalten, sondern Gott stets recht gläuben denn sie nie Christ oder maschianer werden. Denn Gott ist lügenst den nicht gehalten, daß sie und seine nebiim Doschim Gott lügen nennet, und wollen sie nicht folgen, darum ist mein verfluchet die nebuah 2 Chronic: XV. 3. 4. Jejammin rabbim lejisroel eloh eloke emes olelo cohen maure olelo Thaure denn sie sagt bonim lo emun bam Deut 32.

Königsberg d. 12. Sept. 1731.

Jos. Salomon. Ihr müßt [illegible] das wir sollen, oder ihr habt [illegible] ein ander Bücher den wir noch nicht gesehen haben sagte
das nimm Menschen klügen wir nennt auch den Herr gelehrt
wo sey wir Ehrlich, das wir gewiß Wahrheit Gottes, wie sa-
he ihm aber gemuthmaßet, denn ob wir nicht genug Proße
Gottes, sey, so hätten wir sie ja nicht studiret, und
ohne ob Gott Ehre wollte, und wir die Wärmer auch den
Liebe Nächsten lassen wollte, so hätte er gnug recht, denn
ich sie nicht gelästert, da ich noch nie Jüde war. Jude
gelästert, nimmt. Ego. Ist lange nie Jüde bitte den
Freiheiten, sonst ich Jüde sie meinst den Gott und sei-
ne nebium Lügen, denn er glaubt nicht, und die
ihn gesehen haben, den heiligen gelästert genug,
Denn Lästerte sie den Maschiach Gottes, ich schelten
die dass Gott sie nicht gleich den der Jude strafet. Ego.
Ach mein lieber bar Jisroeb, so lange sie noch so klebt
und dem verstehen Talmud und den böse robbin
folget, können sie nicht in eulom habbo kumme,
sondern müssen unfehlig in gehinnam verderben,
nehmen sie das beste an ihr ewig neschomoh. Ihr
wollte er nicht gehen Joseph. Salomon, aber sonst
kann mich ich will recommendiren bey meinem
Herrn, der wird gewiß was thun. Es ging mit ex
cuspiditate lucri und wir haben sie ex cuspiditate lucri.
ist bey ihr nicht und neben den andere, dessen oben gedacht
worden, und ob er den Joseph Salomon mag vor den Rich-
ter Pilatus haben den sie gesetzt, wird lange nicht bleiben denn noch
so bleiben, und sein aufhören. Ego. Mache lieber bar Jisroel
mich ganz nicht in meinem Leb, dass ich sie Rhein-
gesetzt in diesen jammim acherim habe kein melech
kein Lar keinen Rechel, sie sagt ohne elohe ergo
ohne Cohen maure ohne Thaure, und ob das ja mein
Liebste ist, so habt sie dein Corban, ihr meine Bücher.
Jude habt sie kein ein Corban? Ego. Ja wir haben den
rechte Corban und er bleibt sie einzige stehen nach dem
23. Jeschojoh, er objicirte aber es sey nicht der
rechte pirkoh, ich will sie es wünsche das Er Lee ereb
lassen, da schreibt er es glaubig wenn Er es nicht recht
erkläre, und der dieses Corban nicht habe, der könne
den Gott nicht danken. Denn eben der Maschiach der
seine Seele gegeben hat lecaschem und gesagt, Mir
Leute erbitt gemeint in seinen Büchern nicht stehen müsse er-
gleich Ausgang also verachtet sterbe: Jetzo stehen die Jüden

gannst in deinen Missethaten, ich will dirs Ursache
und gedenke deiner Sünde nicht. Eben dieses, der selb nun
melech ami. verochef al chamor gedenken, der ist es
welcher den nach Ihen vetachamu mim nicht auf gingen
und der Ihen spricht Zacharjah XII. vehebitu elai et asch
dakaru. Sie werden uns aber alle Gespräche besonders wie
nun end finden. Jud. nun es wird kommen, so wollen
wir sie anmerken. Ego. Auf mein Wort dann wird es
wird Ihr sehr, sagen, Gelobt sey Jesus Amen! Die schrei
ben sie auch, der andere aber ging mit uns Gra
Prediger, als nun dieser damit Romata, so fragte er
gleich ob der auch ein gut mütiger Jude wäre? Ego. Nein
er gehet weit in der Irre, absonderlich weil sonst ja nur, denn
so sagt er kein Schalom über seine Neschomoh dessen
habe ich ihn nicht erwähnet, er soll dem Rath Gottes folgen
der Rabbi Jehudim in diesem jammer Thale gegeben
ist, und repetirte die Ursachen die dorten angeführet
sind. Der Kebler, sagte: ach ja mein Vater bitte den
fleissig Ihn Gott, dass mich Gott erleuchten wollte, damit
sie auch dem Irrthum und Blindheit steuern.
mit welchen Erscheinungen sie sich endlich
consterniret den Ort gehen. Der Herr gebe ihnen
noch Zeit sich zu bekehren, seiner Güte und Allen.
Dieser ehrliche Mann war mir sehr gut, dass ich ihn
gesehen, nimmt mir etwas auf seine Liebe, so wünsche mir
meine Freunde, die ich bisher von dem Juden gehabt dagegen
die aber einen neuen Mitarbeiter bekommen.
Deine letzte Frage ging dahin, ob er mir gesagt hätte
Jasa nach Halle, so wünschte sich ihn durch den statum
Halensis Academicae zu erkennen, dass ich Ihn ist, so
zeigte er mir die Bücher die opera Reinecci
welcher sonst gegen sind, da sich gedruckte Jude
der Juden sich in Glauben bestärket. Nun erzählte
ich ihm die Historie neueste von Halle, dass man sich
sich sehr der Juden an sonst annehme, da sagte, dass
er von einem gewissen Bericht erhalten gehabt, aber ich
noch nicht so sehen bekommen können. Wenn es dann
ist Dinge nicht willkommen publice der Augen bekannt
machen, die können sie wohl, dass man es lasse, es ist
wohl wahr dass man es lasse, aber man muss sich
den Spöttern in unserer Kirche hüten, und sich nicht ohne
Noth Mühe machen, cautius agendo könte man mehr

Königsberg d. 12. Sept. 1731.

Arbeit und Fleiß um den Juden abends. Kessler.
das nützte nix Gottlob! und recht malitieuses Gemüth
sagen, wenn das Improbiren wollte, so nun hätte der
Pfeifen nicht Ihr besorgen dürfen sich nicht wieder
die malabarischen missionarios nicht aufgelehnt. Ego
Man hat in Wittenberg eine disputation dagegen
geschrieben, so viel mehr benöthigt ist. Kessler Wolle
daß geschehen sagen, daß wenn er mich sehe, nix ist
es nicht sachlose Freunde, und ich solche nicht denken, daß
Leute so böse seyn könnten, daß sie wollte gegen die Wahr-
nehmen von dem Institute lassen, wenn ich sie nur bitten
könte. Ego. Ich würde deßen Dienste thun, daß sie die
selben bekommen, will mir auf [illegible] diese Corre-
spondence dieser Sache wegen auch bitten, ich bin mit
Gottes Hülfe willens Künftig in Mittwoch nach Pillau
zu reisen, um darüber einen gedruckten Bericht
herauszugeben, Kessler Ist Hr. Schultz? Ego. Ja. Kessler
Nun derselbe ist ein Rabbiner, und kann nicht
ihren Irrthum, wie sie die Juden gehalten, und wie
sehr sie ihn gehasset, ist aber durch Gottes Gnade
besonders gegangen worden, durch einige Propheten
gen Christum, als sonderlich Chaggai II. habakuk Hoseh
denn in denen selbe andern rabbinen dergestalten sehr
sie ihre Reine genügliche Antwort gegeben, sonderen ge-
sagt, da bist du falsch, da stehet Lügen in den Text
und Übersetzung nun. Da er nun auf in dem raschi und
Talmud keine sufficiente Antwort findet, so mußte
er sich auch zu den Catholiquen Rom er nicht gehen, aber
sie civiliter und pecuniam suchten, so gehet er 200.
Meilen hieher nach Preußen, suchte hier den Grafen, über
die Juden ihre Sache vorgestellet haben, Könnt auch
gleichfalls bey seiner Bekehrung Predigt in seinem
Hause Vorstellen, der den Glauben sehr arm, und in dem
Grund sprach nicht gar wohl verstehen ist, der befiehlt
sie aber doch einige Tage bey sich, und weiset sie
endlich zu den Hr. Kessler, daß weiset er den Neuen
auch gar nicht über den Leiden, und Kommt Sonnabends dort
an, meldet sich, die Kinder Kämen nun, sagen Papa es
ist ein Jude da der will sie sprechen. Er Kommt herunter
zu sehen, und spricht sie will Kommen, sagt, sie sind wohl
gleich Anfangs also ermahnet worden: Sehr ratsam die Juden

Königsberg d. 12. Sept. 1731.

[illegible] Jud David rebbi, der Herr verfolgt ja nicht, der sich
keine Feinde hin, ich konnte nun Schabbas, da man nicht reden
darff, ich will mich über einige Puncte mit dem Herrn
besprechen die ich nicht recht verstehe. Keßler gruß gut
Lebe! Bitte in Gottes Namen Herrn, mir über Gabbisch
einen Scrupel. Da habe ich ihm einige Puncte gewiesen
er sey aber so müde und abgemattet gewesen, daß er
ihn etwas zu mündlich, als er mich gern hätte. Jud.
Ich habe Ihnen ja gern schon gesagt die gemeine Meinung
der Rabbinen ist, daß die Seele nicht eher ihre Ruhe
haben kann, bis sie wieder in ihren Cörper kommt,
und sagt Ihm, dem müsste er sich schlafen legen,
unterdessen müsste er mit seiner Seele, sterbig
denn er denn wieder nicht wissen wollen, sie würden
nicht zu einander kommen. Das geschieht, er behält ihn
einige Tage bey sich und hält diesen methodum, daß
sie allemahl seine Bequemlichkeit und den rechten grund
davon sagen, sie über nicht gesagt hatten, Medi-
cus sind er objicirt ihm manch als ein Jude, daß
den Patient soll recht beständig zu leben, denn gesetzt
Ihr wären andere, und Ihr solcher Arbeit haben ihm
Grund und Anweisung gegeben, die Lectiones des
seel. Ezardi, welche er in einem Codice Museum ex-
ditorum genannt, sehr kurtz oder gründlich gefasst
welchen Mann und schönen Inhalt sie noch
verborgen, und in seinem eigenen Hand geschrieben hat.
Die Juden sie er bekommen hatte, wären Ihnen
gar wunderl, und nöthig dass sie aber Ihnen
Gelegenheit werden sagte, aber ihr Leben wären sie nicht ge-
braucht. Da er nun diesen rebbi David einige Zeit
bey sich gehabt, er aber nicht sicher bey ihm bestehen,
fiel er ihn auf der Bank gegen Ost, allein er hat nicht
lange gedauert, sie ist er wieder zu kommen, sie offe
er nun Dubium gehabt. Da man sich nicht genug gethan
er Ruhen seyn könnten wären, welche ob sie gleich
nicht gleich kommen sind, aber indessen in der Erden
sind nicht völlig sind, sondern sich dennoch so lange
denen in der Erden liegen, und Trost sie zu suchen
werden können.

Endlich sag dem nach diesen rebbi David recht gesetzt mit
gegen Ihnen werden die seinem Christenthum, dass er da bey
ist Pillau mit sagen, und sich bisher wohl verhalten hätte

Er wünscht mir Glück, daß ich seinen, seinen lieben Vetter
um die Ehre Gottes 2) seine Liebe des Volkes willen
darin er noch lang und Nacht studire 3) seine Be-
hutsamkeit und Vorsorge über die geheimste und be-
rühmteste Juden, er sagte: der Mann ist ein rechter
Theologe neben den gelehrtesten Juden, er redet mit
ihnen beyseite, sie disputiren und ihnen, fängt sie ge-
schwinde und unvermuthet, sie sprechen, ja er sollte
selbst brennen begierde, daß er auch einmal den
Königl. Lehrer selbst reden hören möchte, ich dem Je-
spectore der Juden in seinem Lande versehen daß er
sie cum auctoritate mit rechten und ernsthaften Worten,
Da er aber hierauf nicht über meine richtige Antworten, habe
er denselben an seinen Kinderen und Verwandten viele Er-
innerungen Pflichten vorgehen lassen, einen guten
Willen habe er vor wenig Jahren genommen, (ich den
Christlichen Glauben) und also Rußland herum gezogen
die neben dem er durch viele, so wohl die Reise mit Lust
habe er sich bey ihm Herrn erboten, ob er mich Ihnen
weisen wolte, ich habe ihm mein allerdings dienen gestehen,
Abel, und mir sobald die Liebe mitgetheilet, da
sie er sich auch bald hingegeben, weil er denn Vater
nicht hat gleichen wollen, so bald er des Abends
um 7. bey ihm eingetreten habe er mich ihm Studio
orientali, spectiret, bis des Morgens um 9. Uhr da
sie haben die Sachen vorgenommen, daß sie, sie gantzen
Tage, den die Nacht, so bald sie sich gegeben, etwas
Zeit Pflege in ihre Augen vor Ermüden.
Auch wäre durch Ihn Rebbi David gegen mich höflich
Rebbi Salomon genommen worden. Daß mich mich
mir freylich den seiner Arbeit, und daß mir auch mir
mir einige Freude den seiner Arbeit sie stehen.
Diese Economie, da mir das Herz recht lebendig, stehen sie
und freundig machen, animiren mich sehr
daß ich den Mann selber sprechen müßte, daher mir
auch gleich beyfiel, und den Königlichen Mißbeyfall
zu bitten, da dann auch den Ihr Rebbi
sein Roman will. Ich habe mir eine accurate Idee
von diesen Leuten und ihren Historien aber es mit den Jüdischen
Rabbi, und versprach ihm in meinen Correspondence, da ich
auch jährlich beygelegt, und seine gute Vorschläge Ihr Com-
gleich Anlage also zu machen sollte: Herr nehmen die Juden

Königsberg d. 12. Sept. 1731.

communicirten, Unter andern sagte mir dieser Mann im
Vertrauen, er hätte gegen den armen Juden; Ich habe
gar nichts, wenn ich Gottes und des Königes willen
dass ich den meinen Rock hergeben, und Gram Juden
Ehre anthun würde, ich wollte es mit Freuden
thun. Dieses Wort haben mir gleich anfangs zu gu-
ten Anleitung gegeben, dass mein dieser Mann
weil er nicht mehr wie sonst Geschäfte hat, die den
Leuten helfen, sondern mehr seine Stunden Gottseelig sein
und gute Freunde über dieses allen aber eine absolu-
te Freyheit hat, künftig Wenn es ihm gefallen in ein
Jüdisches Gemeine Vocation, und dass eben dem Kö-
nige zu Gefallen. Ehe es der ehrliche Mann, selbst sag
Apostolische Art die Juden zu gewinnen wollen, so
wollte ich mir es den Anfang machen, weil ich hoffe
mit ihm beständig ein Herz und eine Seele zu seyn,
in Glauben und in der Liebe unbeweglich. Ich unterredete
alsdenn mich von diesem übrigen Abschied nehmen wollte
so schloss meinen Herz mit Anleitung in lebendiger Ge-
meinschaft des Gebets, inmassen ich die Gemeinde commu-
nicirte will, ob etliche andere mit mir wären,
und abwenden möchten, dass Wenn es des Herren für
diese Reise Gefallen zu gewinnen.

Du unsichtbarer und ewiger Herr, du Gott Abra-
hams Isaacs und Jacobs, unser Zuflucht in der Noth
unser Herr und Gott Preis und Ruhm, Glück, Heil und
Gnade und Liebe und barmherziger Rath, dass du deinen
Sohn als einen Heiland der gekommen wollt, denen Sün-
den Abtrünnen aber Sprossen und Gegenzeugen hast. Da
ist ihr Herz zum Glauben an deinen Namen und zur
seligen Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit nicht
Art sind. Gelobet seyst du in deiner Barmherzigkeit und
grosser Vatertreue, dass du dein Gnädiges Ja-Wort
in der Fülle der Zeit, so treulich erfüllet hast, Gelobet
seyst du dass du uns deinen Sohn Jesum Christum in
Welt gesandt, der uns allen recht Gottes den
seligen Erlöser der Königin und so herrlich schon
Königreich Du selbst Gnade zu bringen allen Welt
die jetzo unter allen Völkern wandelt, du gedenke
aber auch der armen Juden, da ein Theil der Jüden
Gnade so unsichtbar Ehre verschlafen und sich stürzen.
Gelobet auf ewig gelobet seyst du Gnade und Liebe

Güte und Liebe, daß du die liebsten Apostel mit dem Heiligen Geiste und Gnaden begabet, und in alle Welt ausgesandt hast, Gelobet, Gelobet seyn deine Namen, daß du uns auch unwürdigen Abendländern das Evangelium verkündigen lassen, daß gerade jetzo, wenn wir gar nahe vor der Thüre deiner Gnade und Wohlthat recht betrübt sind, und uns derselben recht gebrauchen, und durch deine Kraft, daß wir dem süssen Evangelio würdiglich wandeln können, auch versucht und durch deinen heiligen Geist, daß wir mit rechter brünstiger Liebe, und mit voller Freudigkeit, unser Herz und unsern Mund aufthun, und deinen Namen und deine Wunder und Gnade preisen mögen, Ihre barmherzige Augen, gehabt unter so viele gesinnete, nicht müde werden lassen, und sie abermal und abermal besuchen, und da du abgefallene, und da du abgefallene stärken, daß allen Menschen solle geholfen werden, und die alte Gnade Immanuels über uns offenbaret werden sollen, so gebrauche mich dazu Mittel und Werkzeuges. Insonderheit trage ich ein Herz vor, das unser Verlangen nur Jüdische Volk, auch Herr ein Lauter wüste Jammer über das ganze Volk, und Ach Blut der Propheten, sonderlich deines lieben Vorläufers taufen, wie lange soll die Sünde über sie regieren, Gedenke barmherziger Vater der gnädigen Verheißung deines lieben Sohnes auch, da er für sie ganze Volk gebetet und gesagt, Vater vergieb ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun, auch siehe wie viel arme unerkenntliche Heiden unter dem Volke sind, die nicht wissen was sie thun. Ach siehe wie viel arme unerkannte Heiden, so umgehalten werden, erbarme dich derer und sende ihnen dein süsses Evangelium. Und da du den Heiden das Amt angelegt, und also zu dem Ende sie berufen, daß sie deine Erlösete seyn, sie wollest du dieselbigen nicht verderben, sie in deine Gerechtigkeit dein, und zum rechten Leben und Göttlichem Wandel bringen, Erbarme dich deiner Völker, die als verlorne Heiden den Namen deines lieben Sohnes Jesu Christi nur nennen, auf daß sie in Gnaden, daß sie denselben wieder unter die rechten Christen lassen, damit sie nicht ewiglich verderben, auch die verlorne gehabt, und daß sie brünstig seyn im Glauben in der Liebe und geduldig in Hoffnung, auch deine herrliche Gerechtigkeit. Gelobet, sey deine Namen, auf gegenwärtige Zeit die Gnade hier die Gnädige und fruchtbare Verkündigung deines Evangelii, daß du mir eine reformirte Nachricht haben lassen, durch deinen Knecht, Herr mit dem ich die gemeinsame gleich Anfangs also zusammen setzte: Herr nehme die Sache

Königsberg d. 12te September 1731.

Danken wir für die Fortsetzung dieser Gnaden, mit Bitte uns die gnädige Fortsetzung derselben in diesem Leben Amen! Und Barmherzig und Gnädig und Geduldig und von grosser Barmherzigkeit ist der Herr allen seinen Werken, und seine Barmherzigkeit ist über alle Werke. Ja Herr Jesu deine Liebe und Barmherzigkeit ist über alle Werke, und in unsere allerletzten Tage, da wir Trübsal ausstehen müssen, und gleichsam Finsterniß und Verdrießlichkeit unter den augen, da das Evangelium bestehet, da manche, wie es vorauszusehen ist, von der Liebe Jesu zu uns abgeschrecken ist, sorgen diese deine Barmherzigkeit, deine Milde und Liebe, und lasse sie über uns regieren und zu uns reden in diesen letzten Tagen, damit wir alle Gnade, Barmherzigkeit, Milde, Sanftmuth, Langmuth, Liebe und Freundlichkeit gegen alle Menschen in Christo, gleich Sonderlich Mitleiden und Barmherzigkeit, Treue Liebe und Freundschaft gegen alle Menschen, die zu Jesu in diesen letzten Tagen bekehret werden, und in allen Dingen deinen heiligen und allein wohlthätigen guten Willen nachgehen. Ja Liebster Heiland, stelle uns auch in deine Barmherzigkeit, damit wir dich ohne dich können wir gar nichts thun, O Herr Jesu lasse uns doch deine Liebe und in alle Ewigkeit, mit deinem und deiner Gnade, und deinem göttlichen Geist und der du uns jetzo aber manch Gelegenheit gegeben in seelige Liebe zu dir selbst zu thun, und so lange du uns Gnade gegeben, und so lange wir leben, so lange zu thun, und nicht eher, bis wir zu deiner Ehre [illegible] aber ein Ende werden soll, so bitten wir dich gnädiglich aber, uns deine Liebe noch diese deine Gnade genieße und mehr, lasse uns durch die gebetene Gnade und Liebe zu deinem Dienst deine Ehre, [illegible] zu gebrauchen, so soll uns dadurch dein Name geheiligt, und hochgelobet werden Amen. Amen.

Im Jahr Christi 1731 ging ich um diese Abend noch [illegible] und pries Gott in meinem Gebet über alles was ich heute erfahren. Halleluja! lobet den Herrn alle, die ihn fürchten Amen. Halleluja!

d. 13. Septemb. Da kam der Lieut. Jeschkau wieder Zugeschickt dem 1. Septemb. Habe nicht mehr gehen (da ich [illegible] später nicht gehen) Darauf geantwortet [illegible] Der Herr Widemann hat mir [illegible] dabey gesagt, daß ich bald kommen möchte, und eine Nachricht [illegible] die Reise und ihm anzeigen. Der Herr [illegible]

Gegen Mittag reiste der Herr Bruder und Schwager mit der Frau Mutter ab, da ich denn Recht Abschied nahm, und wünschte Ihnen eine glückliche Reise, und vorhabende Geschäfte, der Herr Schulze, solchen mich seinen Herrn, Freund Rath und der gelbe meinen lieben Bruder alle Liebe und Wohlfahrt, die sie mir wünschten.

Mittags sprach bey dem Herrn Secretario Frauendorff, welchem die Principia Separatismi und memoriam wegen Herausgebung Jacobi, Schulz, die Frau aber Schulzin ihre Liebe gegen Herrn Mann, und Ihre Freundschaft gegen mich bezeugte, der Herr beyde zu gelegener Zeit mir und ihnen, antwortete.

Meine Gedanken habe zu der Relation gemacht und geschrieben, welche ihnen den 15. den Herr Freytag gelobet.

d. 14. September. Heute Morgen gehe ich meine Wege durch zu den Herren Prof. Callenberg, daß ich mich Gott befehlen, mir seinen Rath und Beystand mehrer ausbitten, und die Reise bald antreten und bis Schlawe gluckseelig machen wolle.

Bey den Herrn Studiosis schreibe ich noch Briefe, daß ich bald Antwort wünsche.

Mittags sprach bey dem H. Zeller und er Zeller über Tisch freundlich und gesprächig. Discours etc. mit den Leuten, und gab einige Vorschläge über die H. Secretario Frauendorff, wie er sein Verhalten hat mir den Vorschlag über die Leute, so Mahlzeit halten, so viel ich seinen Leuten Brandt Caffee Tabak wolle. Der Herr Zeller gab mir 2. Stück der Breslauischen Nachrichten fortsetzung und 2. Stück der Sammlung Nachricht. Dieß schenkte er mir auch seine Lobwasserische Psalmen Jablonsky edition und wünschte, daß ich Ihnen Segen damit zubringen möchte. Der Herr Zeller gab mir Rose Caffee Tabak mit zu seiner Verehrung mit. Von hier ging ich zu dem H. Prof. Arnold, welcher sich über meine Antwort freute, und aber sonderlich nicht mit mir sprechen konte, weil der H. Mag. Schönreich zu Gaste kam. Darauf schrieb er den gelehrten Brief, daß ich zu meiner Fortsetzung des Collegium exegeticum über Jac. II. 14-26. ausarbeite. Der Herr D. Rogall gab mir Ehrens Lehre. Einen Catechismum Glaube ohne Heuchelei, und wünschte Ihren Glauben in Gnaden bey der milden Gott. Er zeigte daß ich die Sache loco nicht gründlich handle von der Rechtfertigung des Gott, sondern der Menschen Lehre der Rechtfertigung. Rathen er mir Collegia über die Epistel Pauli, sehe über bey, er es gemeinet, daß ich dem catholischen Lehrer werde, und sie bestätigen meine Gedanken

gleich Anfangs also zusammen faßte: Jetzo retten die Juden

Königsberg d. 14 September 1781.

[illegible] Briefe, da sie doch nicht wieder die Catholiquen geschrieben ist, noch die Endursach [illegible] Gott [illegible] Ihr Billigen [illegible] sie von Excanone [illegible] abhalten,
Abraham [illegible] seinen [illegible] Gott gemacht [illegible] Glaube, und nicht seinen Glauben durch [illegible] Menschen [illegible] und [illegible] Glauben legitimiren. Da [illegible] die Schrifft redlich p. 23. [illegible] und die Menschen [illegible] Gott [illegible] Hand, dass [illegible] [illegible] dem rechten Glauben [illegible] dem [illegible] ein solch [illegible] Glauben [illegible] [illegible] [illegible] Glaube [illegible] gesuchet worden p. 22 dem [illegible] [illegible] die Worte nur als einen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] dem Menschen [illegible] [illegible] Glauben [illegible] [illegible] Worte.
v. 26 [illegible] heißt nicht die Worte, sondern die lebendige Kraffte, denn die Worten sind nicht die Worte des Glaubens sondern eine lebendige Kraffte und Würckung derselben.
Dieses Collegium [illegible] den 2 — 5. gehalten. Ehe aber [illegible] Buche den Gott nicht allen mittheilen, [illegible] [illegible].
Heute noch ging ich zu dem Herrn Saltzmann, Dieser hat [illegible] Gold zu einem [illegible] Schulmann [illegible], und gebrauche sie auch in [illegible] Art zu solcher Arbeit nützlich, [illegible] ich mich nicht [illegible] habe. Er ist nicht allein Inspector des Collegii Fridericiani, sondern auch Rector der Kneiphöffischen Schule, und Prof. Philosophiæ, [illegible] aber, da er als Prof. Theologiæ [illegible] wird er die philosophische Profession einem andern überlassen. Die Kneiphöffische Schule ist noch sehr schlecht, so dass die primaner [illegible] stehen und nicht [illegible] [illegible] wieder die grammatica [illegible], nicht nach dem [illegible] [illegible] sind, und dass [illegible] er [illegible] Mühe hat und haben wird, ehe er die Schule recht einrichtet. Die studiosi [illegible] hiesiger Universität [illegible] nicht die allerbeste sorge, und da ich die mit dem Collegio Fridericiano in die Remanion noch nicht [illegible], so werden sie sich durch die andere nicht [illegible], und [illegible] [illegible], [illegible] den andern Schulen nicht so [illegible] [illegible].
Diesen meinen lieben Herrn und [illegible] Christo gebe noch einen [illegible] Brief [illegible] Prof. Gerhardi, worüber er sich [illegible], und sagte, dass er dergleichen von seiner Reise und von mir [illegible] nicht [illegible] hätte.
Der hiesige Gelehrte [illegible] des Hr. Prof. Gerhardi in Greifswalde, der [illegible] sein [illegible] schon [illegible] hat sogar [illegible] die [illegible], so hat Reinwald mit dem Gerhardi [illegible], und [illegible]

manche gute Anmerkungen oder Conjecturen in dieser Sache zu geben
bleibet mir gantz dabey, daß ich mir gewisser Maassen
zu Gemüthe, und aufrichtige Rechenschaft gebe. Doch
wo es mich nicht irret, so wolte er Ihr Schreiben gerichtl.
Rundschaft, und mir ein Exemplar von dem Briefe nebst den
2. jetzterwehnten Blättern übersenden, die Ihr andre
gegen den Beweis zu Gemüthe geführt habe, er will dabey gütlich
Dem Manne verzeihen, daß er seine gute Conjecturen seine
Hl. Prof. Callenberg gerichtl. entdecken, und den seinen
sich sie erste und sichere Nachrichtung nicht bitten, soll.
Er soll, sagt er, in seiner Antwort Ruhe Jesu Christi
zeigen, und also handeln, daß wir abermahl einen
neuen Mitgehülfen in diesem Werke
Bey dem Abschiede wünschte der Hl. Callenius zu Ihr und
allen Mitarbeitern in diesem Werke mit seinen neuen
Pflichten.
Da mir der Hl. D. Rogall mich Heute zum Abendtisch
genöthiget hatte, ging ich hin, und hatte Zugleich
Gelegenheit den Hl. Schultzen, als Successorem des
verstorbenen Ehrnv. D. Abraham Wolfers, Herrn
zu Hermen. Derselbe hatte mir schon in Tabulis den meinen
Buche einen Brief gelesen bey dem Hl. Gen. de Armes Hr.
Hofr. Müller, und als der Hl. D. Rogall verlangte
ich wegen über dich eine Kurtze Nachricht von dem Instituto
und Ordnung, so that ich solches so Summarisch als
ich konte, ohngefehr mit folgenden Worten.
Nach dem der Barmhertzige Gott seinem gnädigen Vorsatz,
seinen gnädigen Rath zu dieser letzten Zeit der armen Juden
Zu bekehren angefangen, und den Geist eines Gebets
im Gottesdienst verordnet hat, eine über Jung und Alte Ausgießung
Zu geben, damit der Weg der ehrbare Bücher und Erkenntniß
Zu Gott richtig und unmißverständlich einem vorgelegt
würde, da wenige solche Bücher damit die Hl. Prof. Callenberg
den dem Anfange gemacht, und Juden Knechte
bekommen worden, so ist es wenige gewesen, daß man
sie durch dergleichen Wege in recht andere die Juden zu bringen
gesucht hat, und die beste rechte Anleitung
ist die andere absolute, [illegible] nöthig scheinet, [illegible]
dabey zu sehen eine gute Menge unter den Judenknechten auch,
so gemacht ist, welcher Praxis der göttlichen Wort so streng
Leben wirket Frucht Bekehrung wird, als der Schrift, ohne Rath
der Leute verdunkelt und verfälscht worden, hierbey zu sollen
auch Rücksicht den Inhalt des Textes, und dennoch streben
die deutsche Version abzulangen
gleich Anfangs also anzufangen sollte: Jora reschis die Furcht

Königsberg d. 14. Sept. 1731.

ich sagte aber, daß solches Buch wegen Entdeckung der Kupfer nicht wohl könte verkauft werden. Hierauf stellte ich ihm vor und erzehlte die Gestalt wie und wo ich das gefunden, und wie ich über meinem Suchen die Nachrichten von diesen Instrumenten gelesen, und endlich auch überdem bisher noch sonderlich darauf gedacht, wie ich auch solches eher nicht zu dem Effect, zu welchem ich es gesucht, machen könte. Aber d. Winterschmidt hatte schon seine Meinung gefaßet, auch sonderlich einige Fremde mit ihme, einer Mann hatte sich mit 2. dieser Bücher in die Gruben zu dem gesagten Orte in abgelegene Oerter und Hölen mit richtigen Gelehrten und ungelehrten Leuten in viel Gesprech eingelassen, und seine Zeit und Gedanken hierüber weder zu noch von sich, und dabey solche Meinung über welche nicht gar zu glaublich, daß sich nicht leicht Jemand überreden, noch diesel wenige bekannt gemachte Autores, so sie nicht gründlich studiret, recht verstehen, noch aber so durch gütliche Belehrung können bekannt werden als dem H. Prof. Callenbergen und mir, und da die Sache mir schon bekannt und wohlmeynend bey war, ich auch dieselbe eine besondere Belehrung Gottes zu nennen muß, da, daß mir Gott einen solchen Trieb kund werden, die ich vorher nicht wußte, und einen besondern Trieb in meinem Herzen spürete, so übergab die Sache ohngefehr 14. tage lang in der stillen nächtlichen und herzlichen Gebet über Gott, und wünschte mehr über sich zu bringen, daß ich es im Glauben thäte, und nicht seinem Namen Schande mit setzen solte. ich wollte es ausführlich nur in 14. tagen vortragen, und nachdem wieder Gebet folgen, mußte aber, nachdem ich es nicht kunte, wie mir die H. Widemeyer befohlen hatte, wieder mit weichen, kunte ich der Kirche gründlichen Bericht über alles schuldigen Gehorsam, welcher gefordert, hier nicht eher finden, bis ich mich gänzlich in diesen Stand gesetzet, daß ich mich bisher Gott in Jesu Christo ganz ergeben, sondern daß ich ein neues Herze Gottsforchte und Gehorsam der Arbeit des Herrn Widemanns gemäß, und nun bin ich ein junger Adler. in dessen ich aber auch nicht gelassen, sondern Gedanken bey allen Gelegenheit die mir Gott geschenket, daß aber der abgefallene Geist der Finsterniß und schrifftlich mit Drohungen. Der Herr sprach, wie Gold sey mein, und Silber mein, und ich will Gutes geben nicht halten müsse, sondern mich selbst durch selbe

Sed non gravabor, adjicere omnibus donatoribus meis,

Inne nun habe ich den Status der Hallischen Sachen glücklich erfahren, und bedauere nur, daß ich nicht mehr Zeit habe, meine Freude darüber allen gottseligen Seelen zu bezeugen, und sie zu gerechter Danckbarkeit gegen Gott aufzumuntern. Ich bin gewiß versichert, daß ich nicht besonders Ursache habe Gottes und Seiner Führung der Hallischen Sachen, daß sie und unsere [illegible] Christliche Ehre Ihm allein mit Ruhm zuschreiben, und von Ihm allein den Segen und Gedeihen zu den Maßregeln gedencken, die ich bey meiner Zurückkunft vorgefunden, ja das neue Testament mir sagen, daß uns die Liebe und die Liebe in allerhand Gestalten, die sie annehmen kann, allein [illegible] Kennzeichen [illegible] und [illegible] sey. Ich habe zum theil negative Ursachen, als [illegible] für das wenige particulare Gutes Dienste übernehmen, die ich [illegible] nicht schon rabbiniren [illegible] in 9. Jahren nun [illegible] Veränderungen [illegible] Gutes [illegible] Gottes Dienstes [illegible] Ich habe [illegible] Gott [illegible] Gnade [illegible] Gegenwärtigkeit [illegible] Gott [illegible] Gnade [illegible] Gnade [illegible] Gnade

Königsberg d. 14. Sept. 1731.

auf die Frage; wie er seinen Kindern beybrächte, wenn der Glaube sey: gerechtfertiget, das wird der H. Doctor am besten wissen. Er fragte mich auch, ob ich nicht Lavaiter gesprochen? Ego. Nein. Alle. Sie sollen sich nirgends als Lutheraner weisen.

Bey den Herrn Wildemann gefunden, einen Liefländer aus Livland der den Talmud gut verstehet, und perfect Rebbesch dibbern könnte, recht wie die Juden. Aber er viel zu ingenio et memoria prävalirte, welches doch den Herrn sehr mißfiel, anfänglich sey er ziemlich stutzig gewesen, als er aber nach Ostern wieder gekommen, da wieder Friede gekommen war, so hatte sich die Gemüthsbewegung geändert, und sonderlich da er mich hatte sehen eine andere Maske, nehmlich, er sey derowegen nach Halle gegangen, und habe mit Gewalt Theologiam studiren wollen, sey auch deßwegen von seinen Eltern ernstlich gestraft worden, seine Bücher weg, aber sich gleichwohl unter der Bank gehalten, habe er doch immer heimlich Geld weggebracht. Nun aber sey er in Halle gestorben. Ego. Ich antwortete, daß ich ihn sehr gekannt, auch nicht gewußt, daß er in Halle, sonderlich, daß die Juden in Halle mit einander den neuen Juristen gespielt hätten, welches Herr Talmud wohl verstünde, und gut dibbern könnte. Dieser angenehme Liefländer habe in dem Hause des Herrn Kupferschmiedts logiret, wo ich logiret habe, und Halle die Reise, da er allerley Gebräuche mit sich vor sein Haus, und gemeine Leute. Er sey in Linden nahe an Hannover gebohren, und habe nicht gewußt, daß ich in Halle mit einander den neuen Juristen gespielt hätte, welches Herr Talmud wohl verstünde, und gut dibbern könnte.

Es wurde auch über den Wolfenbüttelschen Streubens gedacht, der in Leipzig wäre, welche das Königsberg Examen ist, und mit seiner lieben Frau sich in einem recht vornehmen Gasthofe befindet, daß wenn der H. D. Rogall sich wieder einmal wegbitten will, so reiset er nach Leipzig; seine Frau, sagte er, sey auch nur einmal da gewesen, nun wollte sie auch wieder hin, weil es ihr da so wohl gefallen. Solchen conceptum mir gestern Leute von diesem Herrn beygebracht, so wohl hat es mir damals gefallen, und habe ich mich recht gefreuet, daß Gott Lust bey der Leute Herzen geschaffet.

Durch nachgehende Reden der Frau D. Rogallen, welche die nach Tische, als der H. D. Gesellschaft hielten, nun in das andere Gemach gingen und mit mir allein waren, erfuhr ich sehr erfreuliche, und recht sehr gemüthliche Nachricht. Anfänglich wurde der Befehl gedacht, da eben auf dem Hofe des Collegii Fridericiani Buß- und Abbitte die sogen.

Wenn man mich die Kinder nicht zähle, könte man doch die
unterschiedene Gemüther gemahr werden und erkennen,
einige springen und tanzen, andere setzen gar ab
und discurriren mit einander ohne Ehrbietig, ohne andere stö
und lachen in den Büchern. Ego. Wie man unterschiedene Bäu
me an unterschiedenen Früchten und Früchten erkennet, so
gänge es auch in Kirchen Ordnung, einige Leuten nur blos
Leut, andere wären mit Früchten beladen, und die gingen
vor den nächsten. Frau D. Ego. Ob ist mir auch recht lieb,
lich gewesen, was der Herr Manitius von denen jüden ge
redet hat, sagt, sie auch endlich als die Bäume
Früchte wünschen würden, aber selten und wenig
den, [illegible] ich sagte ob recht in mein Hertze, in dem ich
ob es gehöre, nun doch wird das Gold und Geschirr nicht ein
gehen mit hinein. Ego. Ob könnte mir dieses zu Trost
Ring meines Glaubens, dass das Zeugniß in Ihre Hertze
so Licht, wie in allen Abtheilungen, und Ihnen der Geist
wenn ich, selbe den jüdischen Gästen und den armen jüdischen
Mädchen abzuhohlen vor Gastes haben, sie würden
hoffentl noch mehr zu thun werden, gegen eine Fürbitte bey
Christi mit ihr Gold zu bringen für dieses Geschenck ge
schickt. Fr. D. Ego. Wenn nun das nächste Leben der mi
sion Christen anbetrifft, so muß man gestehen, dass sie
her schlecht daran sind, wo sie gegen der Verfahrung des Chri
stenthums, wenn die Juden sein mächtig sind,
denn Leben die Christen am äppigsten, wie sollen sie
sich gegen Gott erkennen gegen den Christen. Ego. evan
gelische Kirch, so wäre gewißlich zu thun, und die Juden wür
den mit auch sehr willig sein, aber ich gelegte Ihnen zu
antworten, dass die Ursache die Unachtsamkeit über worden
sollen, weil die wenigsten darauf Leben, sie wären vor
Zeiten damit Gottes wohl zufrieden, ob sie gleich dem größten
Theil nach Abgötterey getrieben, und deßwegen noch Babel ge
jagt werden wären. indem kam der Hr. D. Rogall wieder,
und ich nahm mich dieses mal Abschied. Es wäre mich
aber noch seiner schändigen und verdrießlichen Art Ihr
reden mit Ihnen: Nun der Herr, wäre sie in Ihr
Vaterland, und habe allezeit einen großen Anschlag, es lasse d
sie dasselbe nicht werden in allen Stücken verrichten, zur
Gottseligkeit Fortsetzung der ernste Fäden. Wir wollen Ihr
mit unserm Gebet begleiten, ich habe Ihnen den 25. Psalm
mit auf den Weg. Dieser Psalm schickt sich recht wohl
auf meine Umstände, deswegen ich sie offt Gott vorstelle.

gleich Ausgang, also ermahnt sprache: Herr nehme die Seele

Königsberg d. 15. September 1731

D. 15. September Heute Morgen ging ich in die Jüdische Schule allhier
und hörte Hr. Mag. Jester und Rabbi Aron reden. Dieselben
waren, wie Rabbi Aron mir sagte, die Vorsteher, welche
regelmäßig nicht, wenn es bedeutende Fälle sind, sich die Mühe
mit neuenden Gemeinden und so lästig disputiren, sondern
die Fälle Rabbinen, und wie großer Lust mir neulich Rabbi
Aaron sagte, wenn er könnte, daß ich mich die Schule möchte
noch nicht angenommen haben, weil der Herr Lysius noch nicht
da wäre. Allein aber nun wenig Zuhörer da, die wenigsten
Lateiner sprechen den deutschen Dingen, ob sie Kaufleute
oder Studenten wären, dahero mir die Schule nicht sonderlich
1. Timoth: 1. 4. und cap. 6. v. 3. 4. und 2. Tim: 11. 23.
daß Stunden so viele nützliche moralia und Lehren und sonst
wie den Propheten Ezech: XXXVI. daß Gott der Herr
sonderlich wohnen, und wie Christus Lehre gehen würde,
item Jehuda bonim, Jehe böbim und daß die ganze Lehre
Evangelium daß sie mit den Gomorra nichts gemeines und selbst
zu Krieg zu sich bringen, damit sie das Volck excitiren,
da sich dann die Gelehrteste unter ihnen, sonderlich die Rabbiners
nun den etwas neben Rabbi Aaron stellen,
und mit stehen, mich dasselbe zu belagern und Streit, daß ich
mir verstellen konte wie unser Heyland gemeldet worden
denen Gelehrten gestanden, die gar lange sind sein worden
sind. Hier brachte der Rabbi die meiste Einwürfe, aber von
und endlich wenige wenig wenn wenn ich nicht
so entschuldigte er sich selbst nicht viele, und daß sich
mit schiedenspruch anderer, sonderlich denn wie Gelehrsamkeit
den Lehrer, wie Gastfreyheit und Hochachtung mehrmal. Absonderlich
sie aber ziemlich zudringlich, als der Herr D. Lysius in die Schule
kam, da er dann mehr zu sprechen mit den Gomorra über
proceß wie eine Perle nach dem Loche der Gelehrt Gewicht konnten
und Acht wurde geben müßte, daß gleich wie das Nehmen und wenden
Gebrauch der Glieder, als der Hände, Füßen, Augen
Ohren, Nasen und Mund, da dieselbe nun verborgen wären,
so wenig auch Deborim 21. v. 10 —— cap. 25. usque ad
finem gelesen, ist merkte auch an, weil hier viele Juden sind,
daß sie den Bibel der Thaube, oder wie viel der geben müßte,
der sie herum nicht, hier sehr klaren und Lehr streichen, und nicht
klar nennen, sondern ihre eigene Meynung und Sinnen, als
wie sonst ein besonderer Buch hat.
Weil sie sich allhier eine besondere Ehre machen, und also
Prozess ihre Synagoge ansehen, denn viele eitele nützliche alte
Thauren in den Thron Bericht zu stehen haben, so wurde auf
daß allhier 5. bis 6. Stunden. Sonsten ist die Schule mit
klein, und mit schön weiß pergament ——— gebauen
Gebetbuch gezieret, wovonden wir Gebet, sehr Ehrfurcht allen
gnädig seine König über den Thüre hängt, daß sie gebaut
den Ein und Ausgang, sprechen können. Es lebt Hungern
nach seiner Art, und Lehrlen, und damit wurde die Schule beschlossen.

Im Lauf dieses Jahrs ist die schönste Gelegenheit mit dem Herrn Doct. Lysio zu sprechen, mündlich mich mit ihm zu unterreden, ich will aber der Neugierde, welche ich über seine Person habe, nicht Platz geben, sondern mich nur an seine Lehre halten, so viel ich mich erinnern kann, vorläufig referiren.

Ich meinte also anfänglich zu, was eigentlich sein Officium bey dieser Stelle wäre, dabey ich vorstellen müste, daß es mir sehr wohl gefallen, daß allhier ein solcher Inspector scholae Judaicae bestellet ist, denn ob es gleich nicht verständige Leute kann, die das Jüdische Volck nicht selbst genau im Hebräischen Exercitium sind, so dürften sie doch öffentlich selbige nicht genau lassen, weil die Judenjungen in ihren Gebeten schreyen, müssen also dieselbe sehr lauter, ja wenig als viel um so viel mehr erhemen. Dabey hat es auch wohl diesen Nutzen, daß Christen die Gelegenheit haben in der Synagoge, wenn sie sich nicht scheuen, aber gesetzt sie auch nicht scheuen, unter den Gebetten, welche sie nicht verstehen, ihre Andacht zu verrichten, weil sie doch öffentlich stehen und

Königsberg d. 15. Sept. 1731.

mich bekommen. und ohne denselben selbst gesprochen zu haben, stehen können? Als der mir einige Stunden über die Lage der Gegend, und dieselbe aufgezeichnet und abgemahlet hatten, sie sich gewandert, daß er gesehen, ohne dem Kaschi[?] und er aber gemeinet, er müßte da ihr allerstandhaftes Christin gelesen haben. indem andere aber auch diese Frage vorgen können. Ob der Messiach der seinem Geschlecht nach ein ammoniter sey, habe Ruthen in die Kabal Romans, da solches einen ammoniter auch zweifelich scheinen wolle. so auch David. es ist ihm aber gesagt worden, daß solches auch der weiblichen linie nicht aber auch den männlichen Römer sey gesagt worden, deßen solches habe gesehen können. Und eben diese Antwort giebt den Kaschi auch. c) Mündlich die auch sonsten gelehrte Leute, und solche mit unserer Religion gut stehen, welche ich solches finde gesagt wol meinen und den Unterschied abzusehen Rente. sonderlich aber müßen sie sich vor Lästerungen hüten. d) Dann es auch das Ende nun abend, und also war Gelegenheit unter sie beizutragen, wie er solches schon öfters gethan, und noch gerne zu thun Willens gewesen hat, und Hoffnung ist, Gott[?] bitten wird, den Ihrigen ihre mehrere Ergänzung zu verschaffen. e) Aber dieses habe ich auch angemerket, über die Liebe, und Respect den die Juden, hier zu haben, mit welcher Ehrerbietung sie und freundlich mit Ihnen umgehen, und wie sie auch diese mehrere Hinneigung bey Ihnen gewinnen. Die Römer sind meistens Italiäner Geschlechts, und so zu ihnen, sie reserirte mir Discours, daß er bey dem Moses Levin nunmehr am Schabbas zu dinge gekommen, der eben ein neuen Rabbi da gesetzet, den Malchus so die Art der Jüdischen Lehrer angenommen, welche auch Christus vorzeiten gehabt, daß sie nehmlich einen gewissen Spruch die Gemeine über der Tafel vorsingen, und wenn sie dann so attent und offen gemacht, sie gute moralia und Lehren zur Erbauung einigestreuet hatte, welches ihm Gelegenheit gegeben damit eine vertraulichere Gespräche mit den Jüden zu führen. Findet man nun diese Lehrer ihnen als viel mehr selbst so sich bey ihnen einfinden. Es bringet mir auch der H. Doct. Lysius einige Bücher seiner Jüdischen Bibliothek, als den Hoschaiiliga den Sohar, welchen nie Jüde mit eigenen Hand, als sey Gefahr bey solle, die babylonische und Hyerosolymitanische Talmud die dicke Theshillim, und Version der Bibel des Jüdischen Taschke, dabey der Rittangels deutsche Version der Jüdischen Gebeten, welche er mir zum Andenken schenkte, und mich verbindlichst versicherte, daß er dergleichen Arbeit gehabt

[illegible] in Dinn hatte, und mich nicht zu reinem
[illegible] dass dergleichen person den jemand gesehen wären.
[illegible] sagte, dass ein Buchst namens Rakenat das Symbolum
[illegible] dabei beschrieben, wie es unter den Juden florire, und sich
[illegible] verlyt und colligirt hätte.

Nebst diesen Leuten trieb es mir auch Ordy jüdische
Jedenkünstlerinn oder Mephilles, so viel sich, dass sie mit der
Hure in dem Gehorsam als der Hilfe der Bergen, als auch dass
sie auch dem Kopf über der Nase sägen. Hierin dem
Mephilles war gewesen, dass er mir das beschriebene per-
gament Erwähnen, und Zeigen konte, als er mir solche bey
einem Gelag nahm, dass sich dem die Juden gesorgt hatte,
dass dem Herr Jablonsky welcher sehr bekannt unter
denen wären, auch dem gleichsam Mephilles und Mallen sorten
soll, sie selbe aber nichts ab auch, und hätte auch dem
den Juden gehört, dass er sie zu Juden prinz, welches
er aber selbe nie als das Pergament hätte, welches sie
aber dasse seinem Verspruch hätte: Der Herr Jablonsky
hätte sehr liebreich und freundlich zu den Juden, besonders
der, und hätte ihnen wein und Bier offerirt, da sie sagen
er hätte nicht zu genießen haben, dass er auch nicht
ihre ceremonien zu machen, der nicht selber den Rein der
den Kopf, und um die Hand gewunden haben, desgleich den
andern abends mehrere Complimenten, und nachgewandt, welche
sie aber nicht Römisch übersetzen werden, aber das hätten
sie dirla verstanden, dass er eine solche Liebe Conversation
mit ihnen und den Druck der Heiligen Talmud gehabt
hätte, warum er solches gethan, wäre nur meine
Vermuthung und muthmaßung, ich sagte: dass ich auch ein
mimi jüdischen catechismo nöthig nommen, darüber der
H. Jablonsky mir Verweise gemacht, und das bey sagen
hätte, dass er kein Heyd, sondern ein gradus in der
Gottheit Statuirt wer, ja dass er exempel hinzu gethan
hätte, dass der Sohn geringer als der Vater, und der
H. Geist geringer als der Sohn. welches ihm aber übel kommt
bekommen. Die Gebeth-Bücher der Kerain hatte er Juden noch nicht,
wollten ihm aber dass provision geben, wenn seinem Karakter
dass er dass einige Buch selbst darinn gebeten, welches ihr
ihr 13. Mitglieder den Königsberg aber nur allein, ohne, und
sicher handeln
Die Juden mich nicht überreden zu können, dass der
Herr Doct. Lysius mit einem Mitarbeiter hinter sie instituirt
hätte, und selbst nicht allen thun wird besonderen Gelegen-
heiten Consilia hingen dessen wunderlich, dass er ab sein mann
gleich kurzweg also umgehalt hätte: Herr rathen die Juden

Königsberg d. 15. September 1731.

mögliche, und dem theil nach nöthige Arbeit sieht, nun
nun zu Gesichte mit gründlicher und ordentlicher Kürtze das ganze
Gesetz der wahre Messias sey, und das nun das neue
Testament, als Gesetz nicht mehr angenommen würde, wie
und Edict wäre, wie in dem Fall am Abend der vorher-
wäre, welches müste aber mit gleichem dialecto
gehalten, wie im Fall am Abend, welches am deutlichsten
wäre, das jüdischdeutsche mit der Lang ordnet, so jüdisch
samt und im Lucä ist viel jüdischdeutsch noch mehrere
Mund art gebraucht, welches die neuen jüdischen Bü-
deutschland recht lesen und verstehen können. Mit denen my-
steriis könte man noch wohl fortkommen, und wir die
deutlichsten und die natürlichste absonderlich mit
gründlichen Beweis vorstellen.

Er consentirte auch alle, ich sorgte, ob es würde nütz-
lich und zum Zweck dienen, wenn der pentateuch
nicht ebenmäßig mit notis et illustrationibus statt des
Raschi mit solchen Büchern wieder legt würde, wie
stands dann. Denn gründlich beygebracht würden Leute
der Exempel und Beweis thätlich geschieht.

Nicht übrige wünschte er, daß doch auch mit der Zeit in
der jüdischen teutschen Lettern, eine gründliche wieder Lesung
des jüdischen Leder emunah und liest klärer, wodurch
gründlich und deutlich in den jüdischen Büchern stehen würde,
wodurch dieses gleichsam die Leder confessionis wäre, da
manche sie nicht überlesen, und meinten, das Römer
wieder legt über den, so fühlte der heilige Moses Leviti-
sich nicht demuthig bewiesen, und ob er schon gleich nach
darauf ex tempore wieder legt fühle, so bliebe er doch
dabey, das recht sey so gründlich geschrieben, und Römer
müste wieder legt werden. Er hatte eine darüber endliche Zeit
Audienz gegeben, dazu er gute theil Autores und die Rabbi
ja selbst den Christen zum Trost besonders wenden müs-
welches die Christen nicht würden gethan haben, wenn sie
gesehen, das es nicht wieder legt würde Römer, denn so
fühlen sie es in den jüdischen nicht an Christen Büchern
Zum Beschluß bat ich den Herrn D. Lysium doch er diese
Arbeit übernehmen, und nicht dem sterben Prof: Callenberg
deshalb conferiren möchte, welches sich dann der Herr
versichern wurde. Und weil ich vor ein mich schon verschiedene
male der Herr Prof. Callenberg unter andern desiderio brüd
derlich communicirt hatte, das der Talmud nimmal müste
auch in lateinischer Sprache übersetzet werden, so sagte er

Königsberg d. 15. Sept. 1731.

Tage, daß Dieses wieder einen Menschen Arbeit wäre, weil
er so mühsam sey, er müste, daß Natürliche Gelehrte
wären, einige Stücke zum Druck übersehen, liegen hätten,
aber nimmer wüßte, wo es abgeblieben oder wer hätte.
Daß aber wünschte er, daß sich jemand wäre, der sich
machte, und den Verlag, welches zwar ein Buch Schaden
bringen, aber dennoch die Gelehrsamkeit
und Curieuse Begierden des Mysterii Initiatis in Flor
setzte.

Als ich auch wegen des Desiderii Meldung gethan, daß
Berg Collegium wäre, da der sel. Doct. Lysius seine Bibliothec
ex Theologia Judaica gedruckt, welche auch Leipzig
dürfte transferirt werden, daß der sel. Prof. Callenberg
wünschte, daß eine kleine Sammlung der besten und neuen
Schriften Jüdischen des Judenthums, und gedruckt wären,
zusammen dürfte, und die Judenschaft hier eigene Schriften
dieses mit den zu den Hebräern Römern, so hat sich
darauf hierüber, daß solches der sel. D. Lysius schon wüßte,
wodurch er mir auch und daß mit einer Hoffnung machte, mit
der Zeit schon etwas Rares, und hier die schöne Jüdische
Bibliothek des sel. D. Pfeiffers bey der Hand hätte.
Von dem Zustand der hiesigen Juden, sagte er mir, daß
sie reich und meistens Leute und Handwerck wären, ihre Kinder
kleideten, daß aber wünschte er, daß einer Gemeinschaft
sey, und manchmal in gewisse Verbindung mit Christen
sie gebracht wären, den Hoffte er noch gute Gedanken,
Moses Levin habe viel eine gute Erkenntniß von Christo
Jesu, und habe sehr offt mit ihm gestritten, aber er konte
nicht mehr nachdenken, als daß er den Schabbas anhielte
und andere dergleichen Sachen. Dieses wären seine einzige
obstacula, warum er sich abschrecken.
Ich riethe aber hier die Juden, so einige offen wären, daß
sie nicht heimlich ohne Vorbewußt des Consistorii sie nehmen
und taufen sollten, in Ansehen der Religion betrüge
allein dem Fiscal, da einer seiner heimlich stelle wollen eine offen
bare Sache machen, welches recht den unsern Consistorio schon
Recht mit Fug permittiret, und erlaubet würden, daß
sie die ritus ceremoniales könnten nehmen
einführen, daß mag an mich jetzo der fromme Rabbi selber
anbringen, sagte.
Der H. sagte mir Exempel von Alexandrinischen Juden, so
ehemahls, die neu völlig nach unserer Religion Art Hebräisch
geredet, und da der rechte Verstand der Schrift, solches
mit großer devotion und lauter Andacht den Gebrauch
gethan, daß viele Umstehende Juden, und andere gemeine
gleich Anfangs also animirt hätte: Sehe nehmen die Juden

Königsberg d. 15. Septembr 1731.

und eine gewisse Andacht mit der Jugend hätten, als es
Brauche gewesen, und sie verwundert hatte.
Ich brauche nun dieses auch nach denen argumentis die ihnen
der weltlichsten Lehrer wieder den Gottesdienst Christi in
dem Sabbatho &c. und warum wir aber dergleichen schon bedacht
deshalb nun über die Gründe recensiren hier unnöthig achte.
den Text und die Verfassung des Gott nach dem siebenten
wollen jagen, Jer: XVI. stelle er mit einer Arbeit
und aber nicht erfüllet.
Nach diesem allen nahm ich Abschied bat mir aber aus, daß
mir meinen Abriß noch einmal besehen dürfte.
Uber Tische bey dem Herrn May. setzte disputirte mit den
Sabbatho, und suchte ihre Argumenta zu refutiren, es wurde
aber die Stunde, daß Herr Ehlenberger gab mir den Probst
Diedels Braut werbung wieder die Deisten und Juden, die
er sonderlich des Limborgs Argumenta wieder die Juden
gebraucht hat.
Nach dieser ging ich zu dem H. Professor Arnold, und als ich dem
selben mit Vertrauen alles nun wenig Nachricht von meiner
Reise gegeben hatte, so bat ich ihn, mir die Lehre von
Predigt Ämtern beizubringen, und es ihm zu verübeln bitten
nicht hoffen würde, daß er mir solche gesinnet wollte
die ich jetzt, welche ich taufften Rein gelde hätte, daß habe ich
es haben müsse, weil ich sie durchaus nöthig wäre, und
die Leute es von einem Fremden sonst schwer
dort es mir tractatgen Gern andeuten schenken dürfte. Diese
Diese bitte gab mir die Liebe welche Freund meinen seeligen
Vater, und mir gantz treuen Mann stets gegen
bezeigen es aber nicht bedienen hatte, derowegen mir
mir verehren, ich schenke mich hierüber, weil es gar nicht
es Intention wäre ich ihm Gelt zu bieten, er aber sagte mir
überdem einige Büchlein zu schicken, welches er mir
Um 4 Uhr ging ich zu dem Herrn Henrici, welcher
ich sub rosa silentii einen generalen Bericht von meiner
Institute und meiner Reise, als ich mir damit mich
bittet, und Gott um Segen zu allen Orten
in seiner Kirche ausrichten hatte, so schenkte er mir 14
Büchlein kleine Tractätchen und der sprach mir Muth zu
mehrere zu geben, welches er auch erhalten, Gott wolle
seine Liebe und wohlthat diesen meinen theuren Freunden
Herz zu segnen.
Des meinem Logis hatte abends einen discurs von der rechten Feyer
des Sabbaths, und von der wahren Heiligkeit die dem Gott gefällt

O Herr gieb mir deine Gnade und barmherzigkeit
daß ich selbst den Sabbath recht heiligen, und dir deine
Ehre, und meinen Nächsten recht zuwenden möge
stig die meine Freudigkeit stärke und vermehre, Amen.

Continuation. Amen.

d. 16. September. Bisher haben die Priester gehabt abzuwarten
ob der gläubige mit seinem Futter den Morgen Rindern,
und der gläubige mit seinen andern Sünden Dinge und Früchte
Dinge zerbrochen und seinen Herrn, der Herr wollte nicht
und lehren mit seinem Herrn, der Herr wollte nicht
wollte, weder auch dem Herrn Herrn, alle Früchte, und die
Dinge, die da stehlt rechts. Es schreibt ist mit Lobet den
Psalm 17. Psalm Lieber den Gesang der Kinder zu Königsberg.
Es sind ja der gläubige zu wenig, und nicht die wenige sind
nicht recht ein Herz und eine Seele, weshalb mein Lieber
Freund der Herr Pastor, Mag. Legens heute Morgen als er sie
mir kam ins Gebet dem lieben Gott vorlegte, der Herr re-
gire dasselbe zum Geister willen, und der übrige der bald,
die Seele seinem Freunde, recht wie es ihr nicht zu Sinne
Gott habe Christum gesendet, und ihre Sünden getragen
Heyland und Retter der Welt. Amen.

Heute wurde von dem Hr. Past. Prediger D. Quant die
Introductions-Predigt des Herrn Schultzen mit
einer schönen Musik in der Altstädtischen
Kirche gehalten, davon ist die
Content und wenige
Gebet commenciren will.

Gebet. O Herr Jesu, du treuer Hirte, der du mir nicht
Meister, nicht nur, denn du seine Seele mit rechtem Glau-
ben und in rechter Furcht der Strafe, und Gnade, Amen.
Es kommt ein Dieb und eine böse Rottgesellschaft, die sie
der Heerde auch stehlen sollen, und wenn es gelingen wird
der die Städte Juda, (diese worte sind Hr. Saudens gezogen
aus dem 15. und 16. Vers des 9ten Cap. Jeremiæ)
die Propheten weissagen bey seinen allgemeinen
Unglücke des Landes, daß die Feinde allenthalben einbrechen
werden, und sie gar, das Feld-Gesetze zerstören
Da gehet es denn Herrn Hirten Heerde kümmerlich
bringet, und, daß wol seinem gemeinen Gott dienet
Es kann diese Prophezeyung auch gar füglich von den
Rotten-Meistern gedeutet werden, denn sie die
Heiligen Propheten des Landes verführen, und ihnen den
Lügen Finkenaugen vorsagen müssen, als sehen Propheten
der gemeinen Unglücks auch die Verwüstung der Feinde selbst
endlich auf sich geben, und also muß es auch in sol-
chem Verstande heißen: Es kommt ein Gräuel und
eine böse Rottgesellschaft, das Heilige Predigen und
Lehren verführen und wenden, sie wenden die Städte
Juda. Wie denn der Prophet Jesaia im 62. Cap. der heiligen Gott
seinen Stadt Jerusalem verheißen Gnade predigen, die sie
da aber das Gegentheil durch Gott nichtige Lehrer und
brünstige Quacken und Heil-Predigen stunden machen
Da bestürzte der Prophet die treuen Rottgesellschaft denn Volcker
Israel Verkündigen, sie verwunderte es nicht, daß sie nun

gleich Anfangs also [illegible] sollte: Herr retten die Feder

Königsberg d. 16. Sept: 1731.

Muß sich zu meinen Lesern reden nur ungeheuchelte Christen sind. Christus gedenket sich in einem solchen stinkenden Pharisäer über zu Gaste zu begeben, und dieser Pharisäer meynet er habe Christum schon gastfrey aufgenommen, da er ihn zu Tische geladen. Christus aber nimmt diese Gastfreyheit nicht an, sondern fängt an den Pharisäer über seine Heucheley zu strafen. Also ist es auch mit denen Christen, die sich rühmen, daß sie Christum in der Lehre und Leben recht haben, da sie doch nur Heuchler sind, und als Todte vor Gott sind. Die Pharisäer waren auch Christi Feinde, und suchten ihn zu tödten, und bey der Obrigkeit verklagten sie ihn, daß er ein Verführer wäre, und das Volk verführete. Also sind auch noch heutiges Tages die Lehrer, die da lehren und Christum, und seine reine Lehre, den Leuten verdächtig machen, und sie als Verführer bey der Obrigkeit angeben. Unser Heyland bestraft seine Gastfreyheit, sondern lehret dabey seinen Nächsten die Liebe, dessen sie den ihm gleichen Meister wir nöthig haben, daß wir recht und aufrichtig lieben, da lehret uns unser Gebet recht.

Es ist ja auch nicht unbedächtliches Mitleyden, welches Christus, und sie von der Gastfreyheit des göttlichen Wortes nicht abgehen und das Volk wieder ihre Gastfreyheit noch für ihre Irrthümer predigen.

Christus spricht, und redet über die reine Lehre von der Auferstehung.

Es ist ja also seine Lehre der Wahrheit, die nicht angefochten werden sollte.

Er verbindet sich in dem Abendmal auch zu schreiben, wieder unsere neue Gesetzlehrer als die Pharisäer, Schriftgelehrte und Heuchler ꝛc. Er soll nie Lehrer nach seinem Willen, sondern seine Pflicht thun.

Es muß auch nie Lehrer nicht kommen wie der Apostel Paulus nicht thut, eigenen Ruhm und das seinige suchen, sondern das muß sein redlicher Lehrer thun die Sünder Gott zu bringen, Gnade und Barmherzigkeit, und den Frieden, und die Versöhnung, und in das himmlische Leben zu führen, weil gehöret der wol unter die Feinde des Creutzes Christi, und unter die Mörder

gleich Anfangs also verfahren hatte: Herr nehme dir jeder

Königsberg d. 16. Sept: 1731.

II. Mos: 3 sieht, wie einem rechtschaffenen und treuen Christi Diener gemeiniglich seine Kinder eine ungleiche Gemüthsart, Sinn und Leben, die Gnade Gottes in Christo Jesu nicht recht, oder nicht völlig würde die rechte Bewandtniß, so wollten sie ihn nicht eine Zeitlang ansehen, als wie sie sahen gesinnet wären, ihm einen Rabbath-Prediger anstellen.

Dieses kann ihnen sonst auch einen blinden Affect und unbesonnenen Eifer, dieses Leben mit der Freiheit, Sanftmuth und Liebe Christi, und sonst ihnen Christum nicht völlig gelehret und nicht sonderlich sey. 1. Tim: VI. v. 11. fliehe du aber, sage unser Heiland, und jaget nach der Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Geduld, Sanftmuth. 2. Tim: II. v. 24. Ein Knecht aber soll nicht zänkisch sein, sondern freundlich gegen jedermann, lehrhaft, der die Frommen trage, mit Sanftmuth, und lasse sich nicht abschrecken, wenn er gleich nicht alles nach seinem Sinn findet, und meinet, es müsse alles nach seinem Kopf gehen, sondern bedenke, daß er ein Mensch sey, und Gott dem nicht ins Steuer, noch ins Federbett greifen, sondern in dem Seinigen bleiben.

Ich will nicht sagen, daß ein Lehrer nicht solle zu seiner Heerde Sünden mit ernst gehen, wie aber ein Mose und Elias und ja selbst der sanftmüthige Christus [illegible] die Sünder und der Sünden auch eine Zeitlang viel wird zu gelassen Luc: XIX. 42.

Wenn ein Knecht eine sündige Sache soll, muß er sie ja Herr sein, also auch ein Lehrer.

Der Hirte eines Lehrers aber muß nicht eines jeden Lämmer und Schafe, die ihm nicht nützen, sondern schaden, mit Gewalt wegtreiben, und allen ohne Unterscheid Trangsalen und Verdammen.

Ein Arbeit des Herrn soll nicht Zeitlich sagen, sanft greifft er nicht die Sünden an, aber sie sind nicht sie nicht. Er muß ein Lehrer haben der sich nicht abzieht, aber nicht fällt. Er muß nicht planschen, sondern auch gelinde Art in die Sünden flechten.

III. Es muß sich auch an einem Lehrer finden eine rechtschaffene und ungeheuchelte Demuth. Solche Christliche gefallen Gott nicht, die ungeistige Ruhmsucht findet, die innere Herrlichkeit verliert, wenn sie unter den Scheine der Demuth die Ehre geben, und Rabbi genannt werden wollen. Gott verlacht die niedrigen, und der stolze stößet er Lehrer prüfend den Hochmuth und Ehrgeiz, der allen andern Sünden findet sich bey manchem Gelehrten, wenn er in einen hohen Grad der Ehre wird, wie er endlich manchen auch einen höhern Grad der Heiligkeit, und gedenket sich studirt, die Sünden dem nach als natürliche Gaben, daß dabey nicht der Grund natürliche unvollkommenheit zu sein, und [illegible] vollkommene und verkehrte, wenn nun gemeine als auch den höchsten Grad als gestrafet, und wie nicht sich die Sünde dunkelhaben und dunkelhaben wird, sondern Gott die Ehre, Christo, die Seele mit Schalken dem Geiz, Hoffart, Verachtung und Verdammung der Sünde seine Herrschaft, und Macht über die Gemüther

FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Königsberg d. 16. Sept: 1731

Königsberg d. 16. Sept: 1731.

die wir Gelegenheit nicht gehabt hätten, durch mich schon gleich nähmen
Theil zu nehmen, sollen sich um so viel mehr über sie erfreuen
und dessen Königs Hoheit und
Landes Vater nicht genug danken
können: V. Hierbey ist, die Dringende Hoffnung zu Ihrer Amt, und will
es noch davon zu gehen
Ob Christus zu sich also in den Augen hat allen schuldigen Gott
in möglichster Wandel, dass seine Gebet nicht
stehen, Ihr Herr, Ihr Gott, Ihr Vater, Ihr Bruder, Ihr Freund, Ihr
Amt, Ihr Leben also wandelt.
Wenn er sich also verhalten wird, so wird auch der Herr
Jesus sagen: Knechte dich nicht, du bist mein lieb
Ich mich meine Liebe regiert meine Liebe, und mich zu gegenwärtig
liegen S.P. Sehnlich und ich als einen mich die Gabe geschenkt
Herrn, Ihr Gott, Ihr Vater, und unserer Herr Jesus Christ
in der Kindigung will auch mit Freuden mich, Herrn und
nicht in den innerlichen Kindschaft zu einigen, denen er
Kinder ist.

Ich habe nicht so viel, sondern die, welche die Apostel
Kindern Christi bekennen, und das nicht ohne Absicht
Kinder, die ich den Kindern Gottes zu gehören
Gottes Kinder und Nachfolger zu die zwey Gemeine soll ge-
wesen sagen, Verwandt Christus zu mit einem Herrn
Kinder gehören.

Ohne diese Kinder Jesu Kinder nach Kinder Christi, dessen in
der Kinder Kindschaft Kinder Kinder will Kinder Kinder
Kinder Kinder, und Kinder Kinder Kinder Kinder Kinder
Kinder Kinder Kinder

wie sie recht thun werden.

1) Liebe Zuhörer ist die verschiedene Arten der Liebe Gottes und
der Liebe a) eine natürliche Neigung dazu, b) eine gesetzliche Neigung dazu, c) eine Freudliche Neigung dazu, d) eine christliche Neigung.
Anweisung der Menschen ins Gebot. Exempl. in der Apostelgesch.
Hier Loch eine Seele, Neigung dazu Gebot, der Grund
Quelle der Güter.

2) Mittel dazu Neigung dazu Befehlung und der Apostel
Application wie sie als Lehrer mit einander Freude mit
einander wollen, da er gleichsam den Herrn Schultzen die Hand
bot und dreymal in Neigung dazu das Gebot mit dem dabey
den Herrn Schultzen treiben. Auch die Gemeine hat, die nicht
zu thun, weil die rechte Gottes Liebe durch große Liebe Gemüth
gehen müssen, und dem Herrn Schultzen die Acht allen Dingen
zu seinem bevorstehenden Amte wünschen.

Damit man ihm so viel mehr die Lust den Predigten gegen
einander selbst zu komm, so will ich die am Text und
Pastors gehaltene Herzens-Predigt des Herrn
Schultzen Kürtzlich referiren.

Inscription Apost. 3m göttlichen Dienst bey der Ordinirung
des göttlichen Worts, Gott wollte es doch nicht lassen mit der
Gnade sich Raum lassen. 1 Joh. 66.

Epist: Act. XXVI. 17–18. Ich will dich erretten — — —
— Durch den Glauben an mich
sind die Unsrigen Werke Gott gefällig, verdienen
Lohn und gehen mit. Weil der sie mit Kreuz und Trübsal
zieht, vergnügt, so muß es eine Liebe mit Bürde und
Schmerz sein. Darum ist gesagt werden
Von dem Leben des Predigtamts wohlfeyn ist, daß die
Menschen die Menschen nicht göttlich liebt, und die dem
Predigtamt willen seine wahre Liebe gebraucht werden. Wenn
nun Einer mit seiner Lehre und allem Fleiß bey seinem Amt
ist, so schreit sich Satan gewaltig darwieder, und deswegen
sagt Gott: Ich will dich erretten. Er giebt ihnen die
Freiheit gehet hin in alle Welt, die Ihr nicht hören wollt, sagen Sie
nun Gott Lob, wir haben genug. Er stellt ihnen die Wunden in die
Christi vor, spricht ihnen meinen Muth und Trost zu, wenn er sagt
Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, auch
selben Leuten dem man sich noch viel versehen.

Evang: Matth: 22. v. 34.

Auf dieses vorgelesene Evangelio wurde ich Hrn. Lieber
vorstellen

Propos: Den Innhalt und rechten Gebrauch des Gesetzes und
Evangelii.

1. des Gesetzes, dessen Inhalt der Innhalt v. 37. und ist
die wahre Liebe Gottes und des Nächsten. wenn ich meine Liebe
vor Gott wahrhaftig liebet, der macht sich ein Gewissen so mit
Sünden und Lastern Gott beleidigen.
wenn ich meinen Nächsten liebe ich gerne bey ihm und spreche mit ihm
von Gott liebet, scheue auch Gottes Gemeinschaft, fliehet den Theil

gleich Anhang also vermahnt sprechen: Hört meine die Leute

Königsberg d. 18. Sept: 1731.

Jesus Christus ist sich gestern ein Gebet, in Liebe
dung des göttlichen Worts, hier hat mir Verlangen gegeben
Gnadenbrunnen mir bald bey Christo zu sitzen. Die Liebe Gott
ist meine glückseligkeit und Goldkörnlein der Menschen meine Lust
rechtschaffene Hoffnung, wie dem alten Jacob die Leiterstaffel stund,
Dank, wie Rosen Jasmin und Lilien.

Wo jemand, Freund, Feind oder Freund Liebe, so Ehre er mich
gerne, und derselbe haben will, wie Jacob um der Rachel
14. Jahre diente, und sie dünkten ihm Tag 14. mir Jahre lange
Liebe machte die Liebe. Die Liebe ist der wunder besten Dinge
und ist die Liebe, dass wir seine Gebote halten, wenn Gott lie
bet, der wird gerne mit Lust und Freuden seine Gebot halten
und sein seine Gebote sind nicht schwer, sie wird ihm
nicht Verdruss werden, wenn er den Gottes willen thun mag
dieses Liebe Gottes, soll nun sagen

Dem suchen nun Leben, dem gerechten Perlen
der Palme wie Cedern Mensch alle Kräfte des Leibes und
und Wandel, alle Sinnen gebrauchen und auf allen den mö
gen dass er Gott gefallen, dürfte, wenn er den Sinn
Gott nimmt dienen, thun, und wird dass er sein wohlgefallen
haben.

Es steht nicht umsonst dreymal das übrige Brod, das
wenn dem Pharao der Traum zum zweymal gekommen ist, so sagt
Joseph in der Deutung, es wurde dass gewiss geschehen.
Es soll unser ein rechte Liebe gegen und geschehen den einen
jeglichen Gott redet einen zu dem andern: Gut wieder gegen gegen
meine, oder Gott so gar sagen.
Als ist also der Sinn und rechte Innhalt des Gebots, wir
sehen wir auf
2) den rechten Gebrauch des Gesetzes, dieser ist
a) dass es den rechten Bundes Gnade nachdem sie Gnadenbrief seine
Gnade und unsere Sünden dienen. Rom. III. 20. denn durch
Gesetz kommt Erkenntniss der Sünde.
b) das es dem Gnadenbund, der uns in der Taufe und
Rechtfertigung es hat Gottes willen zu vollbringen, Gnade
Kraft und Kräftigkeit seines Geistes und seiner Liebe
dienen.
c) Das Gnaden also das dargebotene göttliche Ebenbild in sich
zu erneuern und in Gottes Gemeinschaft zu bringen und zu erhalten.
Als stehet mir nun noch Gelegenheit Gnaden zu rühmen
Gott wegen seine Liebe und Barmherzigkeit, die uns
Gnade Christus, diese Liebe so freundlich
Gnade Christus und Gnaden dieser Welt, diese Liebe Gnade
Gnaden sich selbst dass sie Gott noch nicht Gnaden, die
sie mit Gnaden seinen Gnaden des Gesetzes viel mehr Gnaden
dass sie noch alle Gnaden in seinen Gnaden Gnaden
Gnaden.
Lasset uns Gnaden viel ein Gnaden Gnaden mit Gott Gnaden
Gnaden, sich Gnaden und Gnaden für den Gnaden.

Königs Bruy d. 16. Sept. 1731

wollet, so mich noch etwas in dem Spiegel dieses Jahrs
beschauen, so prüfet mich, wie viel Gabel, so gethane in
Gottes wollen, wie viel Fehler, Mängen Gabel so noch
in mir gelacht, dem willen Gottes so Widerstreben.
Wie viel Abel lebt, so mich in der Zeit meines Lebens wieder Gott
also gesündiget. Bedenket die Zeit und die Ordnung, wie
sie dass Stehen meines Fleisch finden werden?
Wieder die Liebe Christi meine, sonst nicht, aber sie habe
wieder den gesündiget, der die Liebe selbst ist, und mich in
meinem Leben, so viel Gutes erwiesen.
Allein dann mein, sich Freilich und recht schaffen zu Gott be-
kehren will, so ist das nicht genug, dass ich meine Sünde
bekenne, sie mir, dem auch Freilich und herzlich bereut
werden.
Petrus war ab ein Lehrer dem Apostel Paul, mit vielen Gnad
und Gaben, schon und mancherley Thaten verwandt worden, Christus
hatte ihn auch über den Tod Thabor genommen und als zu dem
Tempel dann, verlangte unter zu seinem Herrn und Meister.
Dieser aber verlangte es nicht allein, sondern ging hinaus
und wandte bitterlich, als er seinen Fall angedacht.
Andachtet nach seinem Wohlthaten ihr Herrn, in den der Heiland
Hierauf Pfingsten, so hat auch die Ehre mündlichen Menschen
gemacht, Christ ~~nun~~ Lehrerbelle Braten gesandt, da ist
den göttlichen Ebenbild abgelossen, und Gabe seinen abend
hat in seinen Boten, seinen allerliebsten Sohn für uns den
Tod gegeben, Ehe sich hat sich über auf die Erde geblättert,
Kinder und Gnaden, bis zu den Tod hat es uns geliebet.
Wie hat ihr nicht Ursach zu danken? Habt ihr nicht abermals
Ihr Herr der Herrlichkeit den Tod, sein Blut und sein Leben
einen Mord und Befall auf den Altar geopfert und sagt nun noch
Heiligen-Brüder Versöhnung auch mit ihr habt ihr ihn mit Willig und
Wirklich bekleidig ist und betrübet? Bedenket mich Liebe Brüder!
Erbarmet zu dem ihr selbst allen gethan, und bemühet Christus mit
Petro bittlich, Welches ihr aber Gott auf Erden nicht
abwandle, ihr nennen Ihm Herr reichen, so wird das Werk so
gemacht ist ab zu wenig es ist, und Christ auch schon zu diesem Stand
die Seele in der Hölle brachte ist, in alle, ewig in Hölle
der Welt brennende Pfandbrief Ihr Kinder Gottes genannt ist.
Ist lange auf den Gottes Gnade noch Geduld Ehe, sie habt ihr
noch Raum Ihr Zeugen, aber wenn es nicht bis nicht Gottes
ihr möchtet in Barmherzigkeit den Gott, der uns den Heiland sandte ist
Unbeständig zu werden, Ruhet nun, bereitet euch Brüder, bittet
den Gott Freilich ab, und suchet die Gnade, die uns Gott anbie-
ten lässt. Christus mich davon nicht abhalten zu lassen die
Gnade ist durch die Heilige Taufe lang und unaufhörlich. Wenn
sie viel Menschen nicht schon abwenden, dass sie wegen vielen
Sünden haben und Strafe gesetzt, und dass sie nicht als ihr
sein sollen, sie abwenden, sie uns ansehen als Christen
Kinder, die schon verloren verlossen, aber wenn sie sich, und

gleich Anfangs also vermahnet hatte: Herr retten die Seele

Königsberg d. 16. Sept: 1731

auch [illegible] Ursache, [illegible] nicht [illegible] Glaube nicht [illegible] Ihn,
[illegible] sondern auch Gottes [illegible] zu [illegible] Segen
[illegible] damit sie nicht [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

Königsberg d. 16. Sept. 1731.

Liebe, und wenn der Herr alle die Seinen zu Gott. Dann der zu
die gnade Prinzessinnen, zu die gnade Ehre, der
der Heiland wisse thäten, und so mache die Ehre der Apostel Ge-
so wegen wie so ihrem Herrn und Meister regiert zu werden
Gott, endlich so bekleide sich alle Herrlichkeit der Welt nicht allein
Gott, sondern wenn alle der Schmuck, wenn nicht, welche
sie dienen thun, die Seele so mehr über Schmuck Ehrung
Kind gesetzt wird sie mit dem wahren Gottes Ehre geschmückt
habt, und Christus nicht verschmähen sie seine Braut
Magnet sie nicht so, sorg sie geschmückt, weil wird Christ sie
nicht Perlen kann abgeschrieben, weil sie nicht nicht, so sehen
nun Perlen zu nehmen noch über nun abnehmen Schmuck Gott
Ihr sehen habt. und doch sie nicht genau Christus Gott
Christ so nach abnehmen Christus Ihr sagen, Mein! abnehmen
gezeigt sie Perlen Christus nicht noch Christus an dir nun Tage
Christus, sie sie sie bald Ihr sie genommen Perlen Christus und sie
Christus Schmuck Ehrung Schmuck.

Dein der Herr gebe mir seine Gnade Ihr. Amen.

Ostern

Ostern neue Auferstehung nun die der Auferstehung des Herrn
Gottes, eine Christen Ehre, eine Christus Ehre Ehre und allen
gnädigsten Ehre und die Ehre. Ostern Auferstehung Ehre Gott
Christus Ehre Ehre Ehre Ehre Christus Ehre und
in Kolpe, Ehre Ehre Ehre Ehre Ehre Ehre Ehre Ehre
Ehre Ehre Ehre Ehre Ehre Ehre Ehre Ehre

Herr Ehre Ehre Ehre Ehre; Ist Gott, Ehre mich
sie Ehre Ehre nach Ehre: Ist Ehre Ehre Ehre Ehre
Ehre Ehre Ehre Ehre Ehre

Königsberg d. 16. Sept. 1731.

Da habe ich nun mich dem angenehmen Vergnügen, die Freundschaft welche mir
und 23. Septembr. gefallen wieder zu erneuren, nun, Gelegen-
heit in die Hände gegeben, was mich der Herr unser Gott
an diesem 16. Septembr. wieder seine Güte hat, sehen und
hören lassen.

Ich habe mich in Freundschaft mit dem H. Prof. Lilthenius
[illegible] welche bey dem Collegio Biblico, welches nach
der Abend-Predigt mit dem Collegio Friderico and Lutheri
den 8ten Uhr gehalten wird, mit [illegible] ich ging dann
allemahl um 5. Uhr zu ihm. Redete mit ihm über den Status
ecclesiæ in Borussia und bey Gelegenheit der gehaltenen
Predigten in Praelectionis-Stunde, sagte er mir unter andern
diese worte: Ich bin versichert, daß sie [illegible] und
Lutheraner seyn, daß sie [illegible] allen Irrthümern abgeht,
[illegible] und sich mit ihnen zu vereinigen, es kömmt
[illegible] auf gelehrte Leute an, die den Weg zu finden
wissen, durch Gnade und Demuth zu dringen, und wahrhaft
und [illegible] zu werden.

Hierauf brachte er mir die Worte an, welche im Collegio
Biblico zum Grunde meiner Betrachtung gelegt waren,
den 7ten. Die sind zu lesen Apocal. 3. Vers 11.
Nachmahls wünschte der Herr gesegnet: Dem [illegible] ist
die heilige Taufe, und nahm Kinder Hallelujah [illegible]
und Abschied wünschte mit dem Lehrer [illegible]

Die Verbindung des angenehmen Lehrers [illegible] mit dem H.
Lilthenio, und dem H. Mag. Bon und dem præceptoribus und
denen mir also angestellet, dass wir jeder Zeit seine Ge-
danken über [illegible] verlangt. Wie mir nun Christus Lust
selbst sie meine Lehrer um [illegible] dienen, also
wünschte ich mich [illegible] Freundschaftliche Vereinigung des H. Prof.
Lilthenii und seine freundliche Anrede an seine Gelehrt.
Schüler [illegible] und vermahnet. Wegen Mäßigkeit und
Fleiß, und viel mehrern zehnfachen Gedächtnis des ersten
wünsche mich allen will ich mir [illegible] bemühen sie
schreibend:

1. Wünsche dem H. Lilthenio und den Antiquitatibus Bibliciis
gute Frigel, welche die Vorstellung [illegible] weise Kleid genom-
men, nehmlich diese: weil die Priester alten Testaments
wenn sie dem Herrn im Tempel dienten, allemahl in ihren
[illegible] weißen Kleidern [illegible] erscheinen mußten
welches die Königl. Kleid und Priester Kleid der Priester im
dem heiligen Tempel Gottes neuen Testaments vorbilden
müßte.

wenn nun solche Priester des Herrn Gnade in Lauterkeit
[illegible] wären, und auch [illegible] pflegten, [illegible]
Pflicht [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible]
den Kopf [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

gleich Augenzeugen also [illegible] [illegible] [illegible]

Königsberg d. 16. Sept: 1731.

Dienstag im 18. Sonntag nach Trin. Text: Es wird das Reich der Himmel etwa gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte, und alle Gerechtigkeit vor Gott ist nichts nur lauter Kleid, es ist das rechte Kleid im andern Testament nichts anders als das Kleid der Unschuld und Gerechtigkeit Jesu Christi, so wir anziehen wie neue und ohne Flecken vor Gott zu stehen, Sonderlich wenn wir sind der Braut des Sohnes vor Gott gesandt, da ihnen das Kleid gegeben wird, das Kleid der Heiligen, wie aber denen wenig in Sachen gethan, so nöthig nun sich einzusehen ob denen Leuten und wenig oder viel gegeben würden.

Ich confirmirte Donnerst. den 45. Psalm V. 14. 15. und Freitag allen die sich Patrifft zu wohnen, sing unter den Predigen Lieblichen 8 stehen, und hinlängst dinge vor sich stellen. Nun zeigte ich, daß die Kirche Noth bestimmt bey dem Evangelium Jesu Christi vor und über die Herrlichen Kleider, welche Gott denen seinen Bräutigam anzulegen verheißen hat. und sprach: Ich freue mich im Herrn, und bin fröhlich in meinem Gott, denn er hat mich angethan mit den Kleidern des Heils und mit dem Rocke der Gerechtigkeit bekleidet. Nun aber thun wir Gnade zwey Kleider, Königliche und Priesterliche, mit welchen die Gläubigen Noth erst muß, selben gab Gott David welcher im 45. Psalm die Königlichen Kleider im 14 und 15. stehe. Er zeigte sie ihm mit güldenen Bürden gekleidet, ja in gestickten Kleidern Königs Königs, aber ihr Bräutigam ist nicht nackend, sondern sie ist auch Herrlich inwendig, und also ist ihre Herrlichkeit den andern Dingen weit, und ist ihr Königlich den Gläubigen selbst verborgen. und so muß ein König sein Reich verborgen führen in diesem weit, wie seine Königliche Braut in verborgenen Königlichen Schmuck zu sich thun.

Die Priesterlichen Kleider, welche nun weiß, rein und hell sind, werden hier vorgestellt in einem doppelten Königlichen güldenen Stücke Königs, welches Gott den Gläubigen, aber ohne die Kleider nicht, sondern mit den lebendigen Glauben und Hoffnung Heiligkeit, welche Gott durch den Glauben Gerechtigkeit wirkt, und diese Gerechtigkeit, dadurch aber auch die Heiligkeit, welche durch den Glauben im Leben des Menschen Fortgang hat, und durch den H. Geist gewirket wird, der uns reinigt, und selbst heiligt und selbst zu neuem Wesen bringet, das alles, die ist zu gutem über.

Darum giebt uns der Mensch, der Christum in der heiligen Taufe oder Bekehrung, durch [illegible] Erkenntniß Erlösung, die Hoffnung

Zugleich das weiße Kleid des Unschuld und Gerechtigkeit, das
ist, welches wird uns gesagt, daß sie ihre Kleider nicht besudelt
haben, Kleider Exempel ist, und zugleich
1) nicht durch sündliche und weltliche Verschiedenheit,
dann dadurch die Kleider man will mir, sondern das Kleid auch
das Reine Weiße Kleid und den Heiligen Schmuck
2) sondern durch Unverrichtigkeit Glaubens mit Jesu Christo
Gerechtigkeit durch und Blut, dadurch sie gewaschen
und Heiligen und das Kleid, welches bei uns
nicht scheinen sind den Unglauben der Welt 2. Petri: II. 20. Wenn
durch die Sünde, wenn sich will über sich machen und sie Gottes
in dem klein Ehrgeiz, als in dem offenen Leben wieder alle
Unvernünftigkeit verwegen, mobil sich wiederum wieder in dieses
Leiden gehüllen und überwinden werden. Und als dann wieder
werden, was sie zuvor gewesen haben.
Daher und Christus wenn auf seine Erscheinung und Ver-
klärung hinaus weiset zu Kleide.
Und wenn Gott Gnade und Barmherzigkeit anzeigt sind
die zweite Gedanken in welchen wir stehen, aber erhebt etwas
darüber, wenn wir das geschenkte Kleid der Unschuld Ehrfurcht
nicht verlieren und durch seine Gnade behalten. 2. Pt. 1.
Sonderlich durch die Herrlichkeit Jesu, die so schön Gottes
Gerechtigkeit mit Christo zu ihrem Kleide und den schönen Gottes
Gerechtigkeit mit Glauben, seiner Barmherzigkeit und Gnade Christi überdeckt
sind, und solche Gnade nicht vergeblich empfangen, sondern
Jesu Heiligung seines Namens, und Jesu Liebe in allen
Stücke wandel und ausübend und bekennen haben. Jesu
Gebenne zeugt Christus, denn die Sünde überall, nicht als hätten
die Gläubigen durch den Heiligen Geist vergeben, sondern durch
die Gottes erlöst, durch, Gebenne Belehrung, zum Christo, als
den dem Kleid der Gerechtigkeit, die sie Glauben, Christ bekannt
haben, und sie durch Kleider stellen, die sich im Streit wie
stellen, und nehmen ihren Gott auf Jesu Sinn nicht Belehrung
2. Die Gläubigen, sind überall gemeint in den Augen der
Heiden. Exempel die sich Jesu in übrige Gnaden gesetzt
in einer deutlichen Anmerkung, die empfangene Gnade Gott
der Heiligung nicht zu verbrennen, und andere, daß sie
auch dieses Kleid Christi bekleidet, schmücken und den alten
unflätigen Rock des Heidenthums ablegen. Der Herr
unser Gott schenke mir und allen die Gnade, die Kleider
Christi haben, daß wir die angezogenen Kleider der
Heiligkeit und Gerechtigkeit behalten, bis auf den
Tag Christi, damit wir herrlich erscheinen vor seinem Au-
gesichte, zu preisen, und dürfen mit seinem Kleide, und
wenn und das seine Gnadigkeit, damit wir mit abgeschie-
den Frommen zu der Zahl der ihm angehörigen und an allen Orten
der Heiligen Hände aufnehmen können und selbst zu ihrer Priester
und Könige vor seinem Gott, und Vater anbeten Herrlichkeit
Amen, das gebe uns Jesus Christus Amen.

gleich Auszug also zusammen fasse: Jesu retten die Seelen

Königsberg d. 16. Sept. 1731

Durch diese Tage haben wir einige neue Leute
neue, zu rechnen die Freudigkeit der Ehrfurcht nennt sich.
Hier kann die in allen Gestalt und nicht ohne Klang in der
Burg schiefe Hallen schaudend und Agnetund, alb wird Goldberg gu
dichte Burg sieht in dem Baum durch zu und Liebe
Hause zu gehen, und Zuglich durch, die Welle für die Gnade
den Belang zu haben.

Der Herr Prof. Paltheniues besuchte mich mit Gruß um 7. Uhr
Abend in meiner Stube, seine neuste, wie die Pietisten
genannt wurden. Diese Pietisten-Bücher der Schüler über
nehme der Erfindung das Herrn D. Rogalls, wenn die Pie
tisten aufgefordert sind, wird den Herr Pf. Paltheniv mit Ge
schenk gehoben, denn bringt ein Schüler in die Bücher hin und
Bücher in Stamm selbst. Abends dieß wird mehrere über
mäßiges discurriert, aber nach der Liebe gehalten, damit
endlich Gnädig die Oracula angeführt wurde. Ich habe über
mehrmal die Zuhörung und Zuhaus mein Lob möchte
darum gehalten. Heute repetirten wir über wie gestern
geschrieben, und wo fehlen, sonderlich dabey die Erziehung
der Kinder in Jena und Halla.

Nach diese wegfalle wir mir wenige besondere Umstände auf Schu
len die hier nicht gehören.

Da Gnädig ich finde mit dem gütigen Herzog neben unsere Gott
gnädigsten Hause Belauden nach Leipzig, und wenn Gnädig
Gnädig wenden, auf Gott Lob mich in gleicher Treue
fleißig, und niemals stille stehen, bis Du mich nun
wirst über die in ewig Land Kleinen stehen. Amen.

d. 17. Aug. Weil ich den Hr. Prinzen Rath Manitium heute
nicht zu Hause stand, so blieb ich auf den Stube auf
mein Stube, studierte die Zeit theils zu meiner Lebenung,
theils zur Lesung [illegible] Bücher, und schrieb die Zeit
Verbringung der Diarii und das Vergnügen der Hauptsache
Hochgeehrt wurden solche [illegible] dem Morgenden Tage
d. 18. Aug. Also ist der Brief mich die Hochgeehrte Hallen
to, so blieben ich Abends nach Hause, durch Hülfe des Hr. Küster
Schmidt, bey dem ich Logirte, eine gute Erlangung habe
stunde nach Pillau zu reisen, dahin ich am Morgen zu mir
Bey gehen wollte, die Reise Zeit nach Pillau, warum wir
Transiren, warum mich nicht nütze, seinen wegen über 1
Meile Tiefen habe, sonderlich Haberberg und seinen dessen
erhabe über dem weltberühmte Fortunis Goldberg, Unbeg
der Hr. Hoffnung wichtige Puncte und dem malabari
schen Meere selbst, gleichsam wie süßen dunkle. wie
gewiß ich an Dessen nicht den Atheismum und
dergleichen Puncte, dabey ich gute Gelegenheit hatte
wichtige Gründe und leichte Beispiele wahrnahm den Deisten
vor Augen, und also die Zeit unterweges nützlich und eben
zu Erbauung, welches aber zu Verdruß zu viel Lächerlich ist.

Der Lätzlig ist.
Abends überbrachte mir Herr Commissarius Pezopp ein re-
gard des Herrn Geheimden Raths Manitii und mit recom-
mendation des Herr Kupferschmieds in seinen Besitz,
freundlich mitgetheilet, weil es aber spät war, sah
ich es zur Ruhe.

d. 19. Septembr: Vormittags ging ich zu den Herrn Schultz
seinen Schwiegersohn, den ich schon lange zu besuchen
verlangt hatte, traf sie aber nicht so gleich an, die
Frau mußte erst Rose zu suchen, und bey sich gehende mit
andern Leuten und grauen Kleide, die ich nicht gern sa-
hen sahen, doch aber sonsten bald wieder, dieses
ein Convertendus war. Christian Schultz, und ich kannte
mich sehr erinnerte, und schmeichelte sich recht über mein
Andencken; Nach dem ich mich nun einige zeit mit
Freundlichen Umständen recht freundl. und Herzlich einem
Mann bekannt hatte, dessen gemüthsart mir sehr wohl
gefiel, und ich ihm gleiches Glaubens zu sein
so bat ich ihn mir seine Lebensgeschichte, und sonderlich
ob er noch in der Thaure studirt: selbige den Ort auf Isaic
2. v. 2. legt und stellte sonnenklar, wie nemlich in den
jamim acharis die wahre reformirende Kirche zu Je-
rusalem nun sich ausbreiten würde, wann man alle
chelek olam habbo haben, dabey ich auf Deut: 18. v. 18.
Ebreer, welchen Text und Prophetien man ihnen nach
en beris chadoschа zu folgen hatte, nemlich dem
nowi camoschе, Dabey aber die Frage von mir auf-
geworffen wurde: Warum Gott so starcke Gesetze
gegeben: damit Leute in allen diesen die Ur-
sachen des Todes, und die Nothwendigkeit eines sol-
chen bedürfenden Messiae desto deutlicher vorstellen, der
Joachim Leb (denn so hieß der Convertendus) setzte
sich mit besonderer Aufmerksamkeit nieder, stellete
sich nahe mir, und ob er gleich seine Gelehrsa-
keit, so stelle er doch gern noch mir merken von den
Prophetischen, Psalmen und Aus der Messia ausfindig,
sprach schon aus den 2. 40. und 72. 110. Psalmen
Hier Christen Zeugen sagte sogar nomen Joh. Christoph Schultze
sondlich dann auch der Vater des Christian Schultzen
Sohn, der selbst bald Convertendus war mich freundlich empfan-
gen, und schon bekannt hatte, dass er schon auch etwas
Curiosität sich gefallen, mein Convertendo zu
sprechen, dass er sich in so einen ungewissen habe, wann
er wolle ein rechtschaffener Christ werden, also er sich dem
gleich Anfangs also vorgesetzt hatte: sonst nehme ich jeden

Pillau d. 19. ~~Dec~~ Septembr: 1731.

Jüden sagen zu ihren Kindern: Als du dich nicht schmadten lassen, so wird nun böser regen über die werden, und du wirst keine Ruhe haben bey oder Nacht, und wirst zu grunde werden. Das ist also strafe, wenn die verstockte nicht ein solcher Christ werden will, wie die meisten Menschen sind, die sich Christen nennen, und sie wie das Vieh dahin leben, oder wenn die nicht will ein Christ werden, der das Gold und gute sorge bekommen mögte in der welt, so bleib lieber ein Jude, denn sonst wird gewiß noch böser regen über dich, will du aber ein rechter gewisser Christ werden, der Gott über alles liebet, so will ich dich unterweisen und dir helffen. Hierauf fieng sich der Johann Christoph Schultz zu mir, und erzehlte mir, wie er auf seiner letzten Reise von Memel durch verschiedene Oerter und Dörffer gekommen, auch einige angenehme Gespräche gehabt, ~~ob~~ welche sich hätten, sich mit ihm gern wollen einlassen, einer aber hätte lange mit ihm disputirt, welches auch Meister auch Stunden nicht aufgehört, aber Herr Rekopp begnügte dieses du, der nicht weg gehen wolte) er hätte ihn endlich in lachon Kodesch bey sich gehabt, und ihn gewiß gründlich über seinen Irrthum, daß er auf Jesum geglaubt, gesprochen, er hätte ihn aber da er ihm nicht mehr hätte antworten können. Ich fragte ihn hierauf, wie über sie disputirt hätten, und was vor Argumenta sonderlich ~~vorgebracht~~ gemacht ~~hat~~ haben, hierauf erzehlte er mir, wie sie über verschiedene Oerter kommen wären, unter den Josuae XXIV. 20. haben sie den Rabbi Jehuda überzeugen wollen, daß Gott nicht ein absonderlich Verstand haben müsse, weil der text lautet in lachon rabbim stehe Elohim kdoschim und gleich darauf in lachon echad stehe hu El kamo hu Er saget er; dass er bey dem Isaia IX. 5. und bey dem absatz El gibbor sonderlich die worte sagen wollen. Cap. X. v. 21. Schear jaschuw schear Jainkoff el El gibbor. Jetzo stunden sie Gott in dem Messia solle man finden. Hierauf bat ich sie, weil er ein Rabbi wäre, so möchte ich gerne von ihm auch einige Erklärung hören, die sie bey sich hätten, daß sie Juden Ihn verlassen, und sich zu dem Christen Ihn wenden. Er wollte mich auch meine bitte selbst abzuschlagen suchen, weil er aber nicht [illegible]

sonderen diesfalsmal abgenommen würde, so [illegible]
[illegible] nach mittag über [illegible]
[illegible] ist es nicht also abgangen, und also denn selbe
in einer Ordnung von [illegible] will, als sie Anno
1730 in der Kirch von [illegible] gewesen, so lange sie mit
[illegible] zusammen gehabt, bis auf andern Befehl beysammen
[illegible] nur noch auf den Johann Gottlieb
Pedloff, der eben auch dahin gehören will, und sich
über meine Verrichtung [illegible] beklagt, welches seine
Gebrechen und [illegible] zu [illegible] lag, [illegible] ich nicht
zu meinen Ruhm anführen, denn [illegible] ein
[illegible] sondern nur anzeigen, daß er
[illegible] über eine große Freude in dem Herrn seines
[illegible] Kinder [illegible] denn er einen Lehrer den Gott
[illegible], der mit ihm [illegible] mit Gottes Wort,
und [illegible] in [illegible] Kandesch über in seinen
[illegible] termino redet, welches ich mir nicht
vorstellen kan, als nur es [illegible] Gnaden [illegible]
zu machen sey, denn ich mit meiner nation [illegible]
sen, zu einem [illegible] Volk und nation [illegible]
[illegible] müsse, und [illegible] einen den meinen Gesichts-
[illegible] der in allen Freundlichkeit und Liebe zu [illegible]
[illegible] mit mir redete, darum ich [illegible] gegen
[illegible], die, welche Freude würde ich über solchen [illegible]
Er sagte unter andern: Was [illegible] ist Freude
mich denn ich sie nur sehe, Er [illegible] mich so hoch
als er [illegible] den Hillel und Schamai gehalten
Er habe mich lieber als seinen Vater und Bruder
da mein Herr bey dem Discours mit dem Convertiten
[illegible], welche ich bey ihm eine [illegible]
bey [illegible], den Menschen zu [illegible]
[illegible], [illegible] und [illegible] ihn,
[illegible] Spruch [illegible], welches mir
[illegible] bey solchen [illegible] gut
[illegible] hat, als mehr als seine
Signification (Bedeutung) haben,
nemlich über Psalm 2. v. 11.
nachzudenken, da er mir einige [illegible]
übersetzen, sagte er: Man müsse
[illegible], stehe er bey den Füssen, so [illegible] sie stehe
er am Leibe, so [illegible] er eine Krone, das ist mir gewesen [illegible],

+ welches ist eine, mal den allermehrsten [illegible] nicht ist es [illegible] [illegible] auch Freude [illegible] müssen, da es nicht [illegible] [illegible] Affect nicht [illegible] [illegible].

Pillau d. 19. September 1731.

gheid, ob sie wird von den gerettet, und alles, was in diesem Buch gesucht wird, gleich sich zum besten zu der bedeutung, dass ab ein Bose Freiheit, Darum muss man die gnädige väterliche Verleitung nicht nimmal zu sehen. Wie denn Joachim Leb so Hoffe er mir angenehm sey, sein bruder, sehr reich, mehr gestanden, dass er nicht sein liebster Bruder sey, er habe sie mir dreien aufgeben, damit die Christen sich seiner desto eher annehmen, und ihm in regard seiner, selbsten möchte, sich bey da in Königsberg angestellen, habe er ihn gesagt: was sonsten gethan. P. Johnsdorf, da dass alle Jahr im Herbst und Frühjahr Kehrlle gedenk, aber Gnaden der sonderung des Christen ging, und nach seiner Abreise der stellung eines christlichen Glaubens, habe er Ihr ihre ehrere gesagt, wenn du dich dich in deiner einsam, so bringe mich auf Dach, da bist Golofsel, ist traun Herr Jesu, warte und mir was du willst ich will die, Holzen, da habe er ihr mit, sich sogleich hinter gemacht, und wollte ihr gerne unterzeichnet, ihm, als er Jüdisch unterrichtet würde, er habe im Sinn ihr der H. Advent Predigen, über den einen und neue Predigen ich, solle ihm einen guten Rath geben. Der ich mich den dreyen angebrachten Juden Jüdisch einen Concerten dem vertraut, aber nun stelle ich mich, und ich rede, da muss ihm sie Schulzung, und will Kopf der rechte Concerbendes sehen, den ich nicht meiner Kirche eingebracht, sie liegt ist mir recht angelegen, denselben zum Unterricht zu bringen. Noch also er nun sehr mit und nach Königsberg, sein, da ich mich seinen Umgang beste und zu ihm zu übertragen, und vollkommt mit Gottes Hülfe Gute Gelegenheit zum Unterfall und Unterricht der christl. Lehre, welches mir auch, Gott sey dank gelungen ist, wie denn auch weiter geschehen wird.

Nach der Mahlzeit ging ich wieder zu ihm und sahe mir mehrere über seinen Lebens Lauf, welchen ich mir recht deutlich nach einander erzählen ließ, sprach ihm selbigen über ihm, und bey dem Predigen Herr Kesselring abermahl habe

Pillau d. 19. Sept: 1734.

152

Johann Christoph Schultz, ist vor uns ein Rab-
biner unter den Juden gewesen zu Solotza, wo der Jü-
dische Synedrium, und hat ohngefehr bis 1300 Kinder
selber beschnitten, und ist dabey also ein Judenmann
in solcher gute Approbation gewesen, daß er den
Rabbinen selber unter den Juden bleiben, als
Juden Christum sich wundern dürfen. Da er aber den
Talmud gründlich durchsuchet, auch seinen eigenen Bo-
betrug observiret, so hat sich endlich derselbe von
denselben vor, wie viel so viele fabeln darinn stehen,
absolut der allerheiligsten Majestät Gottes Zu wider
laufen, und endlich solches auch gluck Gottes noch
vor wohl sagen kan, als er davon nun genung über zeuget
ist, wendet er sich mit allem fleiß zu der Ehrvarbe,
und studiret darinn nicht und allein, findet aber so
viele verheißungen von dem Messia und solche Bey-
spiele, daß sie wohl nöthig müssen erfüllet seyn, da-
rüber wird er noch mehr gerühret, und gehet ihre
mehrere Lehre nicht, wenn er mit Gelehrten Rabbinen
hoffe zu reden, die ihm Raison beybringen können
welche er mit Muhe zu Handen stellet. 3. Jahre lang
unter den Juden umhergezogen, diese haben die Le-
sarten an ihm gemerket, daher sie ihn als bald ge-
sehen, sondern sich die ihn vor einen gröblichen
Feind der Juden Religion Klöster stehen lassen, als
er gekommen, habe er ihnen gesagt: er habe recht
absolut nichts und nur verlohren gehabt, nemlich den
Gott die Gnade und Erleuchtung gegeben, daß er die
jüdische Welt irre, er habe sich Gottes willen gegen ihm
erbarmen lassen, sondern sich solches selbst,
gleichwohl habe der Schutz ihm noch manche Juden
so viel Meisterstücke gethan, daß er nur Lust habe
den Juden nachzugehen, deßwegen er ihm vorgestellt
er möchte ab ihnen, wenn nur glaube nicht gestorben wäre
er wünsche ihm Glück und die Gnade des heiligen
Geistes dazu, daß solche er ihm aber wohl sagen
gnug und ihn bitten möchte, daß wenn er
nach hause käme, er sich zu seinem andern Glauben
als zu seinem alten wahren seligmachenden Glauben
wenden solle, zu seinem Kloster solle ihm die

Pillau d. 19. Sept: 1731.

Donnerst. Abend. 20. Sept. Ich habe nicht gerne gehen sehen, daß er nicht die Gabe hat deutlich zu reden, daher er sich die Gabe nicht hat zu nutze machen können, er hat sich zu einem blossen Vorleser in der Kirche gebrauchen lassen, Hesselring. Nun hat er sich auf die Academie begeben, und sich in der Evangelischen Kunst, in der Schabbas Kunst geübet, und studiret, worüber er verblendet, in dem Herrn Hesselring, welchen Ort er auf rath des Commandeurs Wahnwitzes erwählet hat, Nun hat er wohl gewußt, daß der Herr Pastor Arends seine Predigt Studirens, auf habe er nicht achtung gehabt, sich bey ihm zu melden, der Herr Pastor sagte: Guda Abend Herr! Er habe den Kuhstrick gehabt, Mein Herr Pastor ich bin Guda aber, so studire ich nicht um Schabbas zu feyren und zu Hause zu bleiben, sondern ich bin aber darum hier gewesen, um den Herrn Jesum Christum den wahren Messia und Heyland der Welt kennen zu lernen, und mich darinn unterrichten zu lassen. Der Herr Pastor habe sich gleich seine Ehrerbiethige Verbal Injurien gefallen, und sich mit ihm hingesetzt und eine gantze Stunde gesprochen, habe ihm auch gute Anleitung gegeben, selber sey dankend gegangen: Ob er noch nicht gegessen habe, weil er sich nachdem auch sehr, habe der Herr Pastor gefragt, darauf er aber geantwortet, er habe noch nicht gegessen, weil er sich nicht getraut habe, Jemanden zu fragen, ob er ihm Essen geben wolle, Darauf habe ihm der Herr Pastor Essen geben lassen, und nachdem er gegessen, ihm eigene Bibel in die Hände gegeben, welche Liebe ihn sehr überrascht.

Er sey auch d. 6. Sonntag bey dem Gottesdienst zu gegen gewesen, da ich über Joh. 8. v. 46. gepredigt, und sey sehr aufmerksam gewesen, habe auch nach der Predigt mit mir geredet, und sich über die Predigt sehr erfreuet, und gesagt, daß er in den 6. Wochen mit ihm viele Sünden Predigten über Christo im Leben sey gehört worden, aber keine solche Predigt wie diese sey gehöret worden, daß er ihm recht einen Begriff von Christo gemacht, und deutlich, und handlich, dessen Leben, Lehre, Wunder, seine Objectiones darauf überlegt, und wenn er nicht Mensch gewesen, so hätte er ihn gebeten, ihn Sonntag nachmittag wieder zu besuchen, und sich darüber zu unterreden, ob er Christum recht bekennet, denn mir müsse er ihn

Pillau d. 19 September 1731.

wieder seine hinterlassene Legendreu Romane, der Ihrig der Mann recht zu mündlich worden, und so habe sich nicht allein Streitigkeiten erhalten. Als er nun nach Königsberg [illegible] hat Abschied nehmen, und nach Pillau gehen wollen, habe der Juden einen Rolla [illegible] Gold dargegeben, das müsste er nicht annehmen, er habe sich aber sehr bedacht, für die genossene Liebe und Gastfreiheit Geld nehmen zu nehmen, er stella dem Juden Freund Christen beschwerlich sagen, Gott habe ihn schon so viel bescheert, das er dessen nicht bedürfte, und stella sich nicht bekümmern, das er einen Christen Freund des Glaubens zu seinem Lehren nehmen wollen.

Als er nach Pillau gekommen, sind man ihn daselbst auch willig aufgenommen, und haben die Kaufleute dort Rath ihn so viel Freyheit angeboten, das er 14 Tage selbe Gemeinschaft Romane, er hat sich aber nicht hier dazu stelle [illegible] bedienet, sondern ist auch der Lehre über er selbst Gebäude gebauen, und gerne über sich und der Stella hat studieren wollen, dessentwegen er sich ein eigenes Zimmer in seinem Gastgeber genommen hat, da selbst nun selbes Jahr durch mit studiret, und sich, seinem eigenen gebessert, welches er auch durch gnade selbe Jahr nach seiner Ankunft abgelegt hat, sind, seinen Lehrer nichts hat er unterschiedliche, [illegible] pflegen dubia streitig [illegible], sich wieder den seinen Herrn Kesselring gemacht, der sich, ihn selbst in Lehren habe und klügere Römer. In der Theologie sey er meistens bekannt worden, weil die Herrn sich und [illegible] sein Denken seine Lehren gebrauchen. Als er nach Pillau kam nach nun selbes Jahr über den Lieben Gebrüder [illegible] sich recht [illegible] Gnadenlehre, habe die Leute sich über gebessert über sein Leben, ob er seine Meinung über Gnade [illegible] einzeln nicht stella, wenn er sich [illegible] wieder über den Lieben Lehre, wende er nicht [illegible] werden. Als die Leute Stella über [illegible] thätlich endlich da sein Geld nicht gesehen, habe sich nach [illegible] eine große Gelegenheit in der Stadt gefunden einen Reisenden Romane und [illegible] Materie [illegible] Leben anzulegen, als er sich auch in Königsberg [illegible] und Königl. Berg [illegible]

Endlich geben sie, nimmt überaus vergnügt, dem
Bedienten nur seine allmosen, bittet überlassend, und
überaus andere nicht mehr mehr bittet, Nimmt seine Rückreise
sitzt Gott und S. Jesum selbst gottergeben, bald
schnurrstracks wieder nach seine Kinder zurückend, um
sich mit seinen Frau bald baldend Kommen, nachdem nur
noch Gott Erhaltung optimum bittet, als ist der schon
wieder. Als er sein Schiff gesegnet, seine Reise
vollbracht hat, ist er bemüht gewesen durch geistliche
Lehrliche Unterredung, Bitte, und Vermahnung seine
Frau und Kinder noch Gott zu ziehen, welche schon oben nicht
gekannt, sich zu bekehren, Bücher sowie nicht
Bücher seine geistliche nützliche, welche sie oft und
Lehrlich gelesen nur mehr hat. Wie seinem Adelbaren
Hause war nach Studiren, so schon lieb gehabt hat, hat
er die meiste Hoffnung gehabt, daß er sie gut nimmer
schwer, Verbesserung wo es noch nöthig noch seine Schulden
bezahlt, damit er seinen Herr, wenn noch dieses
gesundheit sich Gott Christlichen Religion wenden könte,
es hat aber solches abgeschlagen, sie sie sich nicht,
noch gehalten; Wenn schon seinen Herr den habe er nicht
in Mensch die bekannte Nachricht gegeben, daß er
selb nie Jahr gestorben, nachdem er sehr bedauert.
Wenn seinem jüngsten Sohn, den er selbst in den jüdischen
Religion selbst unterrichtet hat, hat er sehr
wenig gehalten, daß sie Gott nicht nach dem jüdischen
Glauben stehend sterben, dennoch aber hat sie
Gott die Freude erleben lassen, daß er sich dem
jüngsten seine Christenthum ist gebraucht worden
sie sich aber dem doch Taufung gemacht, nicht
sich noch sie zu sehen, noch sich dem Taufung dem
Calvinische stehen, welche dem Schein seiner Bekannten, sollen
gedenken sollen. Sie hat noch gesund eine christ-
liche Frau gehabt, die sie aber leider sie wenig
und Christenthum unterrichtet gehabt, selb nicht
gewußt die jüdischen Bücher sind, welches er aber
bedauert gethan, und sie Gott bekannt Tauf nicht
bewegt hat, da er selbe Mittel und Mittel hat nicht
sie viel Bücher mitgestellt, wie Exp. Tol. und den Cat-
chol gelesen, da er die Lehrsätze, und die die Endlichen

157

Pillau d. 19. Sept: 1731.

† H. Christian Schultze.

Die größte Freude aber dieses Mannes war, daß Gott ihn von seinen Kindheit an geschickt, sein jüngstes Buch als wie bücher sey die Gomorrha und Talmud gleichfalls ungesehen, aber über wenige Bücher so sehr Abscheu, als wie er sie gehalt, keine grundliche Gelehrte, wodurch die Rabbinen und noch lebenden Lander verleitet Irrthum, welches sie gleichfalls viele Bos, gen sich sauer gesehen, Gemach die Lehre stehen nicht ungelehrt sey, sie geschrieben zu werden, da Lehre es bey sich gewahlt, Sein Absehen ist dass sie ein Gelehrter Mann, und sey sich schmachten lassen, bleib ihm der Ammen selber, die Rabbinen gehen die Reine Auslegung, sie, denn wässere sich ab, in dem Rasehi und andern finde in gute Reine Auslegung, der sinde gesetzlich ist, so gesetzlichen dings hat er dem Autor nicht nachfolgen können, weil man sehen genau auf sie nicht gehaben, und heisst sie allerley einstreuen, und auch die Bibel ohne Kommentarien verstehen zu können, und sich von der Kabel (Verfassung) und Beschreibung der Kabel in Koenigsberg sehr gehalten lassen, dass sie ihr viel aufschreiben, und hingestehen müssten; er wollte sehen, dass er seinen Autor nicht mit in die Auslegung überzeuge. Er verzieht also ihrer Klugheit nicht, sondern sorgte, es sollen aber die gottseligen Reise-Mittel, dessen er nicht, den Kommentar kann, als bis er in die Gnade seine Königsberg Freunde; Wenn der Gnade gesegnet er einen Beruf zu den Autor, dessen er bedarf, dass er Gnade Kommen, und ihn über sollen zu sehen, weil es an Geld mangelte, aber der Verfasser nicht ausgelegen, er gesegnet nach nimmehr, aber auf diesen Herbst Gnade müsse nach Pillau, damit aber die Bibel Beruf nicht richtig bestellet, und also den

Pillau d. 19. Sept: 1737.

Weber den neuen Kriegs rath Heusler Rönnel, denselben
rebrevirt und gelassen hat, so ist er gleich der
nächst angesetzte Tag, daß die Herren der Stadt Cösel
in absolution zu ihm kommen sollen; ob er seine
Herren Collegen doch darbey nehmen, und sie als seine Herren
gern nicht stehen vor sich und stehen wollen, so wäre
der Herr Gr. Schwerin, so ist aber auch Zweifel
stehen und stehen, weil sie diesen Tag zu seinem
Besuch schon zu sehr festsetzung gegeben, da
dieß geschehen so ist Herr Gr. Schwerin, der
Herr Gr. Schwerin, der Herr Gr. Schwerin,
Ort, wo der Herr Kesselring wohnt, hingehalten,
und dem selben sehr sehr gleich richtig abfragen
nach gesandt mit dem Hr. Kesselring sich bestellt
gelegt, dem sie eine sehr höfliche Visite mit
gaben, einen Mensch gemacht, aber auch gemacht
und sollte nicht über die Grenzen Gr. Herren,
mit er nicht sich sie sich gegen wehren, sich andern
stehen der Gr. bestellten Herren wieder erklären,
und auch die Visite geschaffet wurde. Als er nun
in dem Hofe Rönnel angekommen, sahe er Gr. Herren gestellt
über die Grenzen, daß er Gr. Herren Rönnel wieder,
sey sie aber wieder gegangen, worüber sie nicht
wohl gefallen, in Gegenheit, einen Herren gestellt
sich Gr. Herren Rönnel als sie der Herren sagen, Rönnel
er sich der Herren nicht wohlen, ungeachtet sie, und
ein Herr sey, der Herr Herren gleich wohl bewegt, sagen
sie aber: Herr, was habe sie gethan, daß sie unsere
Herren so schändlich hat, ich muß mich verwundern
gegangen über allen Herren, wenn Herr über dem Herren
Herren, sie sind nicht abgegangen, und dem nicht
der Herr, sie riefe: Ich mein Herr sie wohl der Herr
selbst Herren, aber sie gehen sehr übel, sie würden sie
sich Herren verwahren. Herr, Herr habe sie nicht gethan
mit einer Meynung, daß sie mein Herr Herren Herr,
Herr, Rönnel, sie dem Herr Herrschaft Herren Herr
Herr. Nur nicht Gr. sich mein Herr, daß selbe selbst in den
Herrbarbe lesen, und sie will die Herr Herrschaft, daß

Pillau d. 19. Sept. 1731.

ihr nicht Isaac, sondern nur den einzigen Sohn Abrahams Isaak und Jacobs nennte; sie reiseten also den Sohn mit ihm nach Pillau, und ist schon hier zu Pillau zu vielen Ceremonien gekommen, ehe sie es sich nicht hat einen geringern Schein machen lassen, hat man sie gehen mit dem Vater diesen Sohn abholen, worüber sich der Reise nach Jerusalem, worüber die Frau des Mannes sich sehr verwundert, der Vater aber sich schon beredet alle Dubia benommen hatte, und schon einen Brief geschrieben, den Pillau völlig nach Königsberg zu senden, daß er sich mit den Rabbinen daselbst beraten könnte, hat sie aber Gewalt gebraucht mitgegeben, und sie, gesagt, wenn sie sich selbst nicht helfen und beraten könnten, so sie dann die weiseste Rabbinen abgewiesen sie sollte gehen, aber es hätte Quinten und Roppen hätte die Räume nicht den Juden, sondern den Christen, und wenn sie den Sohn wieder zu sich bekommen habe er selben schon wegbringen, und studiren, und alle Objectiones wegräumen, da er mir gelernet, sodann sey der Rischonah der Juden heraus gemacht und den 30ten Tippur gekrönet worden, welches er noch einmal mit thun, und Geld mit Leinwand und andern dingen wollen, ehe er sich [illegible] zu den Christen gewendet. Also nun nunja Tage dem 8. Tage dann gewesen, so habe sich Vater und Sohn nun recht lange da halten, und hat mir gefallen aber auch dabey gedacht, und Gott angeflehet er möchte sie doch gnädiglich hier abzureisen bewahren, und sie nicht wegkommen werden lassen, ja mehr aber gebeten, jedoch wieder ihren Willen, damit die christliche Lehre, welche er bereits von seinem Vater gehöret desto fester sey; Als nun der Vater nach den Weihnachtsfeyertagen der Juden, wieder seinen Weg nach Königsberg, hat er den Sohn von ihnen genommen, auch mit gesungen und klang von den Juden Gassen, welches ihm dann recht wehe gethan, als er ihn hat müssen so verlassen als endlich der Sohn, dass er unter den Juden gleich keine Ruhe [illegible], und darinnen gar unfreundlich gehandelten je mehr er bete, je mehr werde er über Hunger, dass er nun da nun Christ werden.

und der Vater nun wollte sie nun in Gottes Namen mit dem Vater reisen, und sich weiter im Christenthum unterweisen lassen. Der Vater nimt den Sohn mit freuden auf, und sagt mir [illegible] Dank für seine [illegible] Bemühung, und [illegible] Hier Paula, [illegible] Rom.

Er ist [illegible] von dem [illegible] Herrn Schul, [illegible] gute Lust zum Studiren bezeugt hat, so hat [illegible] die Information der Catechumenen [illegible] übernommen, [illegible] Mühe und Arbeit [illegible] Er ist auch [illegible] bei dem Herrn D. Rogall [illegible] Er ist [illegible] die Lateinische Prosodie viel Gott und Mühe machet, [illegible] Er hat [illegible] Er ist [illegible] Er hat [illegible] Er ist [illegible] Er hat [illegible] Er ist

Pillau d. 19. September 1731.

Da stiel den Jene Dose. Den andern abend ging ich wieder zu
der Leichen ob er sie gut angebracht. Denn ich hatte ihm
unterlich einige Lädlichkeiten Leichen Begräbnüs. Er sag
te, daß er sie nicht gut genug gefunden hätte den Leichen
bald ausgebrannt, ob ich ihm auch schon den Modum Insti-
tuto vorgehalten, schundte sich der Mann sehr lich wunder
und versprach auch selbst ins Künftige, wann ihm
Gott in seiner Nachfolge sagen würde, reichlich dazu
zu contribuiren, und bat mich auch das gebräuchliche nicht
sauer mit nieb, wann es so streng wäre, wie ich gesagt.
Unter andern sprach ich unter ob ihm nicht andere ge-
trübliche Leute in diesen Orten bekannt wären, die
sonsten Lust zu Christen Religion, dass
er sich auf Mory und Land Abends, klebt die Frage
und bate, aber sonst bekümmere er sich nicht viel dem
Gottes Wort. Es Hartwich aber sey nun gestorben
und ihre Leute verbrannt worden. Es Daniel Lack
sey gegen ein Viertheil Gallonen verschnitt, hat sie
nicht trinken dörfen, ob er sich wollen nie Christ werden
lassen gesagt hat, ob auch offt gegen ihn disputirt
ob nie Jude. Ich kan nicht hören das Jüdische Fest
abgelegt haben, denn er hat mich nicht wollen
stören, aber sich dem Christlichen Glauben bekennet,
wie ich sie nach dem Tode Hartwich gehöret habe.
Ich ermahnte ihn und bat ihn, unterdessen Gott unser,
er Erlösung und bat mich nicht der göttlichen Hülfe
Leitung verlassen, dass er, so bald er nach Königsberg
käme, die gebrauchte Leute nicht meiden solle. Es
dem Johann Gottlieb Dadlack sagte er, der selbe
selbe Tage bey die Gründe gebauet hatte, welche wie
dass die Leute so gebrauchen sind, aber er sey so
lebhaft, geschwind, und sonst tüchtig, er müsse sich in Ge-
duld und Demuth mehr üben, dass er dem
andern nicht bey die Füsse.
Unser Zeugmeister wurde endlich wieder Gerichts mit
Controlleur Unter brochen, der aber gründlich crasse
conceptus dem Herrn und Volk sagte, dabey ich
Gelegenheit nahm mich dem Herrn Materie
wieder zu reden.
Nachgehends besuchte ich auch den Herrn Capitain Dadlack
und that ihm eine sanfmüthige Vermahnung, ihm
er bey dem Unterricht des jüdischen Convertend; dass er
thät, gab ihm einige Vorschrifft mündlich und gedruckt dem
Instituto mit, sahe er lobte. Von dem Johann Gottlieb

Pillau d. 19. Sept: 1732.

Dadlow wurde zwar den 5ten gebohrt, doch mußte er nicht lange hier bleiben, dann er schwächlich war, und weil dieses Gründe habe er nunmehr sich recht entschlossen über die Taufe, das sie damals an Christo geschehen, und der praerogativ derselben zu halten. Von den darauf folgenden Christian und Christoph Schultzen, den Jüngern ꝛc, dass sie auch unter den besten Christen ihre Orte gut repräsentiren würden, indem sie allen ein gut exempel gäben. Ich gab diesen Herrn nebst den Summarischen Verlauf von Institutio und das Monumentum des sel. Antonii. Deo sit laus et gloria! dem 20. September verrichte ich die Predigt des seeligen Schultzen, als Ober-Pastoris an statt der Gemeine, so viel ich selbe über die Worte Lucä 1. hatte: Durch die herzliche Barmhertzigkeit unsers Gottes, die sind Gottes Kinder, durch welche auch, welches noch dem reinen Sinn deutlich und mit diesen andern Personen nahe verwandt, wünsche aber den Lesern, dass solches alles sich in der That mich bey ihnen finden müsste, wie denn Herr D. Rogall gab den Verstand bey diesen Worten das Verlangen, dass sie noch gläubiger Christen, besser ich Gemahl der ist im Umgang ehrlich offenherzig, ihr nicht allerdings loben kan. Mit dem Vater communicirte, der seinen seeligen Sinn gemeiniglich bey diesen Worten sagen, wenn sich dieser Spruch bricht und wird in summa familiaritate, wie sie unsern Herr Gott Lob mit einander, denn Christlich und Collegial, stehen wir zu stehen, allein ich habe hier nicht nöthig viel zu erklären und zu rühren, sondern nur zu vergleichen, sonst könnte ich mich des Gemüths sehr schwer, wie selbes ich gehört, dass wir die Lehrer hier stehen und sind, so auch die ganze Stadt nicht viel gutes ins Hertz hat, der sind der gemeine Haufe, wenn er auf nur Christen heißen kann, wie denn leider hier den besten Christen verfolgt passiren will. ) hac in parenthesi subrosa

Nach der Predigt nun der H. Schultz das H. Nachtmahl eingesetzet, dabey ich diesen Predigern auch selbst zu seinem Gehülfen nöthig hatte, da beede sehr viele mit zu communiciren, und wenigstens, damit es Gott genug nun möge, dass Morgen nicht dass man sich diesfalls der Sünden nicht bessern angenommen, und gar nicht allein ein gutes Gewissen haben möge. Sonsten, sonderlich auf ein recommendations-Schreiben an den H. D. Rogall in der Sol. Sache bey demselben meines Orts nicht Interesse noch zu haben. Ich gab ihm gleichfalls den Summarischen Bericht und das Monumentum Antonii, welches ich eben bey mir hatte,

Pillau d. 20. September 1731.

Nun wolte ich heut wieder in die Feder greifen, da mir gestern
Abend der Hr. Schultz, der gel. Jude, seine neue Wohnung be-
stellt, und mich zu begleiten, und Englisch seine Gespräche
mit ihm zu hören, bestellet hatte, und schon mit mir
Und weil wir also über überdacht waren, dass mir der Joachim,
in Königsberg sie stehl seine Unterricht, als Gutes dabei
mitbringen möchten, so reisete mich Dienstag, mit dem
Johann Gottlieb Dadloff mit, und also wurde mich
dieser Reise von dem geschehenen Guten und meinen
Convertendo sag lachen, hierbey hatte ich nun die mehr-
te Gelegenheit, so wohl die Gemüther besser zu prüfen
als auch die allerhand mir meinen Meinungen Verände-
ung Gewissen, und so Räumel mich der christlichen Wahrheit
zu überführen. ich lasse ihnen den Emanuel schreiben
gerecht von, und redete mit ihnen, so, dass ich mich dem
Convertendo Tag für Tag immer stärker machte, wenn wir
Gespräche, wie schon unsere Lehre über alten Lehr. gegründet
sey. Wie genug zu unserer Erneuerung und Lieb
Gott erneut mich Lieben Christum gewinnen, alleluja in
ein Meng zu Klöwerte, und zeigte wie schwach die
Rabbinen mich dem Leiden Alleinseligkeit und Sponsi
des Messia mich Gott Vergnügsamkeit sie thun, die alte
Manuel Gesetzwerk Pfuscht, was neu zu Kunstwerken
stau, gerechten und der Gerechtigkeit, und die Leben der
rabbinischen abschneiden, die sich: Gottl. Dadloff
sich schon in vielen andern Dingen setzen; Wenn Räumel
wirst zu mir, dass ich und Abend, wenn mich bisweilen
im Reden steil oder gerade würde, wäre es gewiss die
Bünde nicht, ich soll, sie die Allegorien und Gottes
dort, und gab ihm das Gleichnis, wenn er in die Königs
gab Gewiss gebraut und, sie der König selbst Hingegen
wären, und andern Königlichen Kleidung, und er sein
viel neue Bündes lang verfallen, da selbst die Pferde
und allerhand köstliche Kleider und warfen, so wurde
er in die neuen Bündes nach Gefallen lachen, und
sich, welcher dinge schämen, seinen Herrn und sich
Hoffen wieder mit ihm zu essen, ich soll sie aber
dort, dass der Herr nicht thun wird, dass Gott treff
und warnete, sie Gott ihm vor denen Hügel und sonst
und sich täglich mehr zu thun, und alle Abtreten
Endzweck sie Gott zu bekennen, so würde es durch die Gna-
de Gottes, nicht und mehr verstehen, und so ein Gleich
nis dieser Reise gewesen ist, dass mir nicht mehr

nicht mehr selbst vernommen Kan, weil wir nun Früh die Stadt Königsberg nicht erreichten, und eine Nacht in einer Herberge bleiben müsten, so steigen wir, da wir dasselbe Quartier die Abendkost, und am folgenden selbigen wir des Morgens, und erklärten uns den 25. Sonntag, und d. 26. Sept. verließen wir in Gottes Namen unsere Absicht, gingen nieder Morgens sehr früh, und nahmen Gelegenheit Nachmittags nach Königsberg, da wir denn selbst, daß wir Herr Joachim Lehr nicht in die Nachricht und Unterricht des seinen D. Lysii gegeben worden, als welcher schon Tag Tuchtum nur seinen Ort hat, und an allen Schabbas Morgen in seiner Synagoge Gottesdienst, aber Conversationes gehalten, seine Predigten, durch unsere Ankunft gehindert worden, und versprach treu und beständig zu bleiben.

Herr Wilberg nach sich ging, so gleich zu dem H. D. Lysio, der Zeitung mir dargebrachten rare Hebräische Bücher, wie auch Gebetbücher, in Schlesien nicht weiter zu bekommen möchte, und sehr freundliche und lieben Englisch Landkarte Gemeinschaft, wie auch die Bedienung offt. Er erzehlte mir die Historie mit dem Rabbi in Frankfurth, wie die Malche Elohim und malche maim so glücklich beysammen Römern, daß er die ganze Juden-Gasse in Brand gesteckt, und in die Asche gelegt. Auch gab der H. Doct: Nachricht, daß der Joel Levi in Judel seiner Heimlich Gelehrsamkeit, und wie man ihn deutlich Person wurde über Jung den Jungfrauen gemacht hätte. Insonderheit sagte er von dem Lichte in sich, wie auch die Moles Levis der Hoffjude noch auf den Hebräischen Schmuck machen, wie meinetwegen, daß solche Leute nicht können widerlegt werden, daher der H. D. wünschten, daß eine gründliche Widerlegung dieses Buchs einmal sonnen Römer, wie ich aber deutlich in Schwabach wäre. Ich habe bey dem Herrn Engerer eine Widerlegung dieses Buchs, aber in lateinischer Sprache gesehen, und Lesen Meldung gethan. Er versprach, sich das Joachim Levins zu bemühen, und bat ich möchte ihn mit Kupferstichen Monathe Gefallen thun, dessen er sich sehr und sprechend Römer.

Den 22. September besuchte ich Morgens nach dem Herrn Professor Rath Emanuel, er selbst aber und empfing von ihm 93. Stück jüdischdeutsche Bücher, die andern Tages Lehrung und den Beweis, auch die Lex und als ich darauf in nähere Angelegenheit mit dem Christoph Schultzen zu dem Herrn Doct. Rogall gehen wollte, traff ich den H. Doct: dorte so occupirt an, und Route ihn nicht sprechen ging aber zu dem Herrn Henrici der mir zu meiner Reise-Gesellschaft 45.

pract. d. 18. Mart. 1732.

Königsberg d. 22. Sept: 1734.

45. Stück zu baulicher Reinigung [illegible] mit gab, und solche sie und alle die Herr Herr Collegen und Lehrende der Theologie und Jurisprudenz und Medicin, und [illegible] Herr Professor [illegible] Herr Professor [illegible] Herr Professor

Königsberg d. 22. Sept. 1734.

Ich fortfahre in meinem Converstendus. Joachim Lehmann, Collegio Fridericiano Recta matriculirt, Rönnenb. der Herr D. Arnsprach nennt es nöthig wäre ihn solche Gnade thun pfleget, Ursache seines bisherigen Unterhalts in Holland ist Herr Schiltemann und H. Fidler Vorgeschlagen wären, Herr Lehmann Bruder Bruder und seiner Frau Mutter Bruder ist, sie recht Christlich Gottseelig Leute wären, ich habe sie auch selbst gekennet, er redet sehr wohl, ist ein ehrlicher Mann, der die Sprache Canaans versteht, und weiset einen gantzen Lebenslauf nach Christlichen Grundsätzen wäre nöthig nennen worden, sey gänzlich bewogen und bewogen worden, und also sie abgestrafft in einen Grund Gottseligkeit, dem Herrn man nicht verführt wäre. Dorf wünsche mir sie, ja Liebe Brüder in allen Liebe und gutem Rath an die Hand gehen. wünsche mich nachher gehorsam. &c.

Ich schreibe auch an Dr. Lochmüllern wegen Nachricht seines Herrn Schwiegervaters gelehrten Leben.

Hartwich sey wohl ein guter ehrlicher Mann, doch habe er nicht in gehöriger Erwägung der Gnaden, seine Bosheit sey ein Lästerstein, der Gnaden Medicament habe, als ein feines liederliches Leben halber nicht in Conditionen fortzubringen, und die Kinder auch gebraucht werden kan.

Daniel Bock Dessen Vater wohl ehemahls bey dem Herr Prof. Francken gewesen, und gute Rechnung von sich gegeben, aber Hier sey er pflichtlich Zurückbezeugung, in Prussen gekommen, und wie er selbst gestehet, als er wieder Gnaden einen Lauf gehalten habe und nicht ehrlichen Römern, dessen der Titel der Frauhöflichen Gemeinschaft durch den Tod gedämpfet, und ihn druck mortificirt hätte, darneben er bey lebendigen Leibe der Gnaden müssen, und in solchen Gestand gelegen hätte der Sünden und nicht die Römer Römer, er bekleidet schrifftlich, und habe mich der Communität als Frau in portion, endlich als er gestorben und feindlich begraben worden, so Anna den Sohn Zuhaus Jahr nach einander Frau begräbniß Geld bekleidet, und sah bey diesen, welcher Lehrung aber offenbahr worden.

Gegen dieses fast liebe und böse exempel einer gute Gnaden, der Gottes Gnaden also regierte, so stelle ich wieder ein mörderlich und verdammliches Exempel, so ist den Herr Doctore

Lysio gehöret hatte, daß er nirgen in Berlin habe Raum bekommen, der ihm sein Amt ehrend und so genau und ordentlich zu führen gestatten sey, daß er nicht nöthig gehabt. Endlich ist mir gesagt, daß ich gegen meine Reise gegen solche Leute Sprache, und mich mit ihnen Gemeinschaft machte, so gab der H. D. diesen Vorschlag, es wären der verlohren, solle ich mir einen Thaler geben, so wünsche ich sie bald alle um mich haben, es sey schon einmal eine Vergnügung, da denn ohngefehr 20. Theil mit einander, theils nicht einander vor seine Thüre gekommen, sie habe gesprungt, ob sie Ew. Hochw. vorher um Gehör, er wolle ihnen den Ihr Geld nicht vorgeworfen, denn es hieße, wer nicht verbeichtet, soll auch nicht essen, damit wären sie meist alle fortgegangen, einige wären gleich wieder gegangen, einige hätten noch etwas lange vor dem Altar gebetet, einer aber wäre recht mit Verlangen gekommen, und hätte lange gesprochen und ist endlich gesagt, er wäre ein Lutheraner, nur ein Lutheraner und als ihm sein übriges Gemüth wäre vorgehalten: aber nicht verbeichtet, soll mir nicht essen, habe der Gesandtschaft sich die Gelegenheit zu Ruhe gegeben, sie würde es nicht verbeten, und selbst sich nun nur mehr essen.

Zur Warnung und Nachricht Ew. Hochw. hier zu setzen, es sollen auch Pr. Jacobi einen schändlichen Verdruß mit Gottlieb Pastore prior der sich über einen Conversum auch gegeben, weil er mit seinem Kloster nicht hat wollen einen Evangelischen Prediger annehmen, sie würden sich nicht schelten, diese thun es und jene in den andern Orth Gutes andern, bis er nach Königsberg kömt, woselbst er sich recht so hat anstellen können, als sey er auch Prinz seines Standes, Prunk gegangen ist, ehe man sich darüber verstehen hat, weil sie alle Liebe gegen ihn hatte, ist er unsichtbar worden, und nun hat man gewisse gewisse Nachricht erhalten, daß er über einige Thaler und Schalen um Liebe und Klagen diese hat gestohlen, weshalb denn sie viel mehr Ihr verwundern gemacht, da der Mann schon ein Kissgrandes Feuer gehabt.

Der Herr Doctor bewegte mich auch ob ich nicht mit dem Herrn Loder bekannt sey, und wie ihn sonderlich, weil sie sich ehemahls des Herrn Hofrath angelegen sein lassen, und allen und jungen gerathen, ihn Kinder zu

sich nicht der Bibel gefabel, und sich seine Christenthum
ungeschickt.
Er hat auch nun eine notturne mündlichen und gedruck-
ten Beweis, welches ich bey der erhaltenen, und den Be-
schreibungen Dragoner, mit den beyden erbaulichen Tractat
abgeschrieben habe, nemlich: 1. mit der Brüderlichen Für-
stellung an die ungenannte Lehrer, und 2. mit dem offen-
herzigen Sendschreiben, welche beyde mir solchen Gna-
denschein zu Bemühung und Bezeugung seiner der
Reise gedienet haben.
Nach diesem allem, sage mehr und beyfalls, daß der Herr
Doctor diese ungenannte Lehrer und sein mit einem rich-
tigen Gebet, die wahren Gott, die Heiligung, wegen
seiner allgemeinen Gnade und Erbarmung, die sich
in Christo über alle Menschen ausbreitet, herzlich gerei-
chet werde. Weil auch diese Herr Unterschied macht
zwischen den Völkern der, wodurch Gnade und Friede, so
werde auch Gott herzlich angeflehet, daß er solches
erbarmen wolle, ja daß er verhüten wolle die Verhei-
ßungen Rom: XI. und Hosea III. Und weil Christus
die Apostel nicht ehe übergeben hatte, ehe sie nicht
mit dem heiligen Geist gekrönet worden, so wünsche
Gott auch mehr, selbem, und seinen heiligen Geist in
reichem Maasse geben, damit sie nicht in seinem Arbei-
ten unter dem Volk ermüden, Gott wolle auch
nun die verfolgende Rotte stören, und sich verherr-
lichen, und sich segnen.
Welches Gebet der barmherzige Herr Land in Gnaden
erhören wolle, da er meine zerbrochene Hütte
gnädig und glaubig sahe, er binde es, der
es verwundet und zerbrochen hat, denn unsere Lieber
England, ist nicht genugsam starke Versicherungen und ver-
gnügliche Erklärungen zu geben. Indem wir uns so zu
sagen abermals selbst gebissen.
Nebst einem freundlichen Dank und Gruß, sagte sie noch ge-
dienstlich Adieu, ich selbe allemahl zu ihrer fer-
nern Reise, Segen, so viel nur der Verfassung ab-
rufen zu der Verfassung anbitten, Zugleich nahm selbe Ab-
schied von dem Hr. Schultz, welcher gleich selbe Gelegen-
heit Gnade und Segen zu selbiger Arbeit unter den
Heiden wünschte, und zu dem Institute Z. wünsch. sage
Zehen Thaler verehrte, Gott sey für diesen Segen gelobet!

169. Königsberg d. 22. Sept: 1791.

Abends hier Abschied genommen, ging ich auf wohlmeinen Hn. Hrn. Henrici, von welchem ich wieder um 18. Pfund Kleingeld Kupfer bekam, und gleichsam den Paaren nachging, wovon welchen mir gleich besser gewogt waren, daß ich ihn unter den Vorhand vielleicht über stehen sollte.

Abends nach Wagen Raum hatte der Herr Professor Arnoldt 10. Pfund Silber Münze überschickt mit welch geschrieben, welches Hr. gleichfalls Gebrauch gebrauchen sollte.

Abends mir mein den H. D. Rogall gesagt hatte, daß der Herr Busold, der Guarnison-Prediger mir Vorlesungen halte mit mir Hr. sprechen, und wenn abends Hrn. Institute aufgehoben werde, besuchte ich denselben, welches endlich seine Hoffnung von der allgemeinen Hr. Aufklärung verlassen, das nächtige Ideal Hr. verstehen hab, Hrglich aber mich mit Abstand seiner Freunde bekleidete den Hrnischen Hrstand ein halte. Er gedachte mich das Herr Leuchtners und sagte, ob Hr. derselbe mich in halle sey, und bat ihn ihm endlich Hr. zu schreiben, und wünschte daß der gute Gott mich diesen guten Mann bald so besser gute möchte, daß er die Freude meine Herr annehmen, den ich Hrlichen Abend einige meinen Klagen gewissen Hrnd.

Dieser liebe Herr, welch ich einige dem Institute und den dem Hr. stand in Halle so Hrfest hatte, gab Hr. dem selben 4 Rthl. 16. Gl. Ich sagte mich stellte ihn 8. von den Hrschiedenen Leser Observationen Hr. Gott wolle mich diesen Hrsegen, wenn Dey mich in Gnaden einige Zeit, und ob dem abschlechter Freiheit wieder zu verlassen lassen.

d. 23. Sept: Abends ich heute zwey Hr. nahmen Rathes den Herr Reinhardt Rente, stand ich ihn nicht abst disponirt er klagte über Kopfschmerz, sagte unter andern er hätte doch billig durch Berlin reisen, und wo das nicht wäre, dem nächsten darüber beschwere müssen. Übrigens rathe er mir gelegt ist das Hr. zu besuchen, ohne den Lapis Roste und Stein, da Hr. doch Gott einem Dey zu Hrn Institute besonders hätte. Hierauf sprach ich die Predigt und nachmittags den Frühe-Predigt des Herrn Schultzen, welche mich über die Hr. dem Herrn Festen stimmte, Nachtisch sprach ich in der Rein-Kamm-Kirche des Hr. Festen Vorm. Predigt Hrdinge und den der Hrst Hrdey Text Hr. gehen. welche beyde Predigten ich schon zu vorigen Dey zu mich angeschrieben hatte. Nachher Abend predigt besuchte ich den Herr Schiemann, denen ich mich einige Hrlich bey ihm machen wollte, wegen

[illegible] Conversendi, wie er unter Ihr bringen wird, [illegible]. Nach einiger Unterredung von den Liebes und Wohlthaten Gottes an Abraham, da ich ihn eben in der Arbeit antraf, [illegible] wurde auch von den Mitteln der beständigen Liebe zu Gott geredet, und endlich schlug ich eine Erzählung von den Gnaden seines Herrn, und Bekehrung Gott dass er seiner Gnade Ihr ehemaliger Fortsetzung unter Juden und Christen [illegible] lassen wollte, eine abgemahlte Frau, welche Baby nach Gefallen von einem Juden der in der Polen, Russland und Pohlnischen einen Christen beschnitten hatte, dann da er mit einem Christen in einem Hause wohnte, so sind sie sich mit einander so vertraut geworden, der Christ ist endlich so verliebt in den Juden mit der Art Gott falsch gelaufen, als falsch von andern ist zugegeben worden, und der Christ Gnade vor Ihre that haben sollen, so hat der Jude [illegible] betrogen, und gesagt, er wolle lieber mit dem Juden [illegible] als einmal Christen leyden.

Von einem Juden Abraham, ein Sohn Seligmanns, [illegible] dass er sich gegen seine christliche Taufe genommen hat, [illegible] Christ werden, aber er hat [illegible] nicht gethan, weil er sich [illegible] hat.

Die erzählte auch mit Thränen von dem seeligen verstorbenen Herrn Wolffen, wie er sie und ihre Kinder so freundlich gehalten, noch Buch vor seinem Tode über sie gebetet, und sie gesegnet, die Noth vor seinem Tode soll er sehr lieb gewonnen haben und Bibel, und selber Worte: O Jesu, [illegible] [illegible] wie alle Gläubigen.

Der und übrige, welche die Frau Gnad Gastfreyheit [illegible] einen Thaler alt Groschen. Und zugegen des Conversendi Kind die Abrede halte, dass der Vater der Kinder [illegible] musste, und sich zu Kundigung, ob nicht ein Meister sie als Lehrjungen annehmen könnte.

Der Herr unser Heyland segne, [illegible] allen seinen Gnaden sich reichlich gelobet!

d. 24. September. Als ich heute früh den Herrn Prinz Rath Mantium besuchte, [illegible] mich den Rock zu thun, um die Präsentation [illegible], bey welcher Gelegenheit [illegible] Herr Rector das Consilium, wenn ein Jude sich nicht wollte [illegible]

lassen, so sollen wir es also versuchen, daß wir nie Gebet zu Gott verrichten, in der Hoffnung Gegenwart, ohne es sich anders also gefallen wollen, dabey sie das Exempel des seel. Bruno anführten, als D. Peterßen einmal bey einer Predigt, und über eine Arie sonst disputiret hat, auch einiges daß der seel. Bruno alle Gründe und beweißthümer seiner Lehre gebraucht, sie dennoch nicht hat wollen überzeugen und bekehren, so hat endlich der H. D. Spener gesagt, Nun sehen sie, wie allerley vorgeht, wenn man sich in der Arie übereilet hat, denn Bruno nicht über Zeugen, so kann ich die nicht sehen. Darauf gehet der seel. Bruno in seine Kammer, betet recht, kommt wieder heraus zu Gott, Gott, solle den Mann überzeugen, es wäre nicht möglich, sie könnt D. Peterßen zu sehen seyn, und sagt, ich glaube es, ich glaube es.

Der Herr Ritter hat mich mit der neuen Übersetzung der Psalmen Davids, welche ein hiesiger Rath-Herr in Dantzig übersetzet hat. Der selbe schreibet Lange, und ich kenne denselben, weil die ersten Predigten so sehr nicht den Beifall gefunden, einige lange Zeit in den Memoiren über Verfassung gegangen. es muß ein gelehrter Mann, und ein guter Christ seyn, denn es ist eine schwere Arbeit, die Psalmen recht zu übersetzen. Die Übersetzung scheinet mir gegen der meinen Poesie und Reime nach dem Grundtext gerechnet, überein. Ich habe ihm geantwortet, ich wolle mich gegen ihn als einen Freund erweisen, und ihm meine Meynung sagen. Ich habe ihm auch gesagt, daß ich mit dem Herrn D. Rogall gerne, wenn es sich thun ließe, wieder zu vereinigen, und versöhnen wünsche, und resolvirte sich, den nächsten Sonntag nach Pillau bey dem Herrn Pf. Kleibert, Kunstgenossen Bruno aber, so ob dem Herrn Prof. Callenberg gelehrig seyn solle, und den ich gebrauchen könte, mir wieder zu kommen. Ihm Mahler Bischof gedachten Christian Schultzen, mahlen, und die Manuel an, und weil er eben hier

Jehrädische Liebes Rauschen, und ob nie Autor und Herr
den Herr Joachim Lobe etwas, sie sprach sie, über Hosea
III. ab, sie dem Rath Gottes stehe etwas, er schien sein
ylück sei: II. rück und sprach, ob dem jetzt die
Lachtend Freiheit etwas, und wie er abend den weiß
te Sprüch auslegen, der nie admirables Rauch
sen der Achten Zeit zu sich sagt, sie Rauch ist ihm
damals recht wohl bekommen, wie nun die Abend
Kirche nicht mehr Gn Jerusalem sondern bebosch
heborime nützen zugehörig werden.

Mittags speiste bey dem H. Schiemann und da
sie nach dem Essen und der andern Vorlesung
standen, und sprach Zeugli Solche Kauf
sig Zu Tempelhaften. Wen dem Herrn Wilder aber erzählt
Wen sollte ich sagen Die betrübte Nachricht wegen des
Concertendi schon wieder zu, noch nie andern sie wieder
man Könnig ist der schönen Frau wenig Distinzig Leben
die sich bey dem Concert, prächtig nehmen und Bewun
welche ich, obwohl nicht ohne Verlust meines Gemüths
durch Herz zu mögen, nie nie seine Bosheit Zu retten.
Der Herr Schultz hatte mich gebeten noch einmal bey dem
Herrn D. Regel Nun diesen Versuch Zu thun, dass Sie
möchte den Herr concession erhalten, oder selber bitten
sagt er dem H. Schultzen] möchte Abschlag zu möchte die
1000. Thaler Zu bewilligen, allein der Herr D. schlug ab
rund ab, und sagte er hätte damit nichts Zu thun.
Hingegen mir aber versprach: Nun der Herr segne
Sie in ihrem thun und Arbeit, und lasse Sie viel
Frucht schaffen.

Hierbey nahm mich der Conferendum Herr bey seite und sprach
Bruder ich der Herr Schulze dürfe, und er möchte
sie doch nicht sprechen, wie sehr Verbreitung müsse
dawegen an Leute, dass er ihr Kirchliche Meinung
gegen ihre Christliche Glaubens unbedingt Lehre
und wie Freundlich er dabey bliebe, sondern nun müsse
er ihr seinen Grund sagen nach dem ihr welche gestrenge Rich
ter er wieder Gott und seine heilige Gebot begangen
und wie sehr er sich um den Meschiach Verdienst
sollte, dieses selbst müsse er sich lieb bereuen, dass nun
da ihr nicht Heil widerfahren, und er also würde er die
Gnade des Maschiachs nicht erlangen und ihren Lauren.

173. Königsberg d. 24. Sept. 1731.

Herr Lossius hielt die Bergpredigt und lobete die geistliche Armuth und die Sanftmuth der Menschen derselben wäre, als er die Ausbeugung lobte: Selig sind die geistlich arm sind, sagte er zur Erklärung und Begreiffung der Sache, nemlich wenn einer studiret und ist arm, wenn dieser, der sie keine Mittel hat. Dabey ich auch die sehr schöne Tugendliche Nahmung bringe, welche Christus uns anmuthig thut, suchet vorhin Gottes Reich, und seine Gerechtigkeit, und das andere alles wird euch darzu gegeben werden. Insonderheit wies er uns das Exempel des weisen Daniels, wie er in der Verborgenheit Gott dem seinen lieben Vater und dem Himmelsherrn Maschiach seine Noth klagen, und auch seinen Feinden Gott selbst bekennen thäte, worbey wir auch zugleich den Trost vernehmen.

Da ich mit dem Herrn Dr. Mag. Jester ging wieder er pflegte examiniret, ob er etwa was schlafen thäte, sagte, er sähe seine Christenheit wie die Bolle stehen, da Christus sagt Luc: 18. v. 28. Wenn wenn Christus kommen wird, wird er wohl finden den Glauben auf Erden? Wenn ein König in den Krieg ziehen will, so rathschlaget er vorher auch wie viel 10000 Mann können begegnen, und der über sie kommt mit 20000, so stellet er sich vorher bedenken ehe er sich in den Christen wendete, stellt er sich hier nach wieder den Teufel zu kämpfen, so stelle er sich nur nicht einmal aufzugehen, sondern lieber da stehen bleiben.

Ueber gestrigen wurde, was ihn bewogen wie Christus wäre, erzehlte er die Sache also: Er sey in Hamburg bey einem vornehmen Juden als Laquey gewesen, welcher sich zuweilen mit einem bekehrten Rabbiner Christum Gott wunder, und hätten sie mit einander offt gesprochen, er habe einen auch wohl zu seinem Valet gesprochen, und wenn er wolle nach Hause reisen, die Bey den Bekehrten sind Juden mit schwarzen Kleidern, wo er Gott lobe, so gehört, und sey er dem Rabbiner offt gefolget, wie er Gott gelobet hat gewesen, wieder aber nicht, bey einem ist er sich bey seiner Lehre eine Gottheit aufzuhalten, der Christus sey Gott, sie hätten sie gelobet, und er hätte wohl 6. Mahl den Juden sagen können, aber sein Diener wäre damit

gewißlich gethan, daß er nicht nur seine Christenthum, wie Christen thun, welche ihren seinen Vorhaben günstig scheinen und Ehren-Aemter begierig, er sey darauf über Danzig nach Königsberg gegangen, überlegt. Ihn in Danzig nichts, weniger, er auch nicht hätte gut machen können.

Hier in Königsberg habe er den Joseph Salaman oder Johann Gottlieb Dadloff zugesprochen, und auch nicht gedenken, daß er schon ein Christ sey, als sie ihn selbst gesagt hätte, als er sein Bild? habe er Ihr Antwort gegeben für gewissen Kahal oder Verwandlung der Christen, der Dadloff, erinnert sich, und bedingt sich gleich mit in den Allianz-Brief, und will sich auch nach Riga wenden, in meinung sich da unter Ihnen einzubringen, er habe gedacht, er wolle sich glatt halten, und unter die Juden, Christen, dessen er sich soll zum Christen übergesandt, selber aber eben wenig sich bewenden, daß er ein gebohrner Christ sey, ist er nicht so viel mehr über Juden worden.

Als er in Friedland sich aufgehalten habe, sey auch deutsche viele Nachricht von Prag gekommen, daß daselbst einige gelehrte Rabbinen seyen, welche sich so weit gemacht, daß sie [illegible] hätte ein Rabbiner den Römern, welche zur römisch-catholischen Kirche gehalten, und sie wären viel bücher nachgefolget. Allein zuletzt wären noch jener Irrthümer Römischen viel Glaubens bey ihnen. Sintemahl als man gesandt sonderlich von der Kirche aus Danzig nach Königsb. und etwas Juden wohnen mögen haben?

Gegen Abend bekomme ich noch den alten Juden, den Herrn Hartwich, einen Mann sehr von 80 Jahren, welcher mir durch einen abstab gesagt, wenn einer Engrisch bey Romen, andere er meinte, daß ich der Juden Religion Juden besuche, weil sie selben noch Hallegewohnt würden. Ich benahm ihm seine præjudicium und er kündigte mich seines Besuches.

Ferner habe viel Nachricht von Römern in Hamburg von den Ezardi Gemeinde über Juden überein, diese sollen noch Briefe welche sie den Herrn von Platen gesandt, welcher in Schweden ein Edelmann, dort aber ein Predigen genommen, von welchen er auch noch seinen Briefwechsel mit

Königsberg d. 29 Sept: 1737.

mit dem Adelichen Insigel ihro Königl: Maytt: Preuß: 3. Kalcken auf den Rock gehabt, sie habe kein Kalcken Geld vor langt, man habe ihr aber darüber den Abschied mit Ehren gegeben, worauf sie sich wieder nach Hamburg begeben, allwo sie sich rühmete H. Julius de Rabel Gn: gehabt, und als sie hieher kommen sey nach Königsberg habe sie H. Rabel geschrieben, als ich sie hörete, da dieselben wären, so sie sollte sie wohl reden von dem Daniel Berg welcher damit geschrieben, dieser hatte sie wieder Willen den selben lange nachgehalten mit Versprechung, daß sie mich solche macht brauchen, und Ihro werden, daß sie möchte mit Christ werden, sie wollte sie los machen von dem schweren Gefängniß, und seine Schulden, selbige sie gezahlet werden, aber sie müste als dann bey ihme leben, Ihro Gold Inschriften, daß sie wollte gethan haben, das hätte sie gethan, und das wären nun, den sie bekahm, darnach wären 3. in Pillau und nun wären noch hier, der hiesige wohlgemahlt. Da hörete ich wohl wie die Person mich zu sprechen gesuchet und Ruhe suchte darum, als ich ihro denen übrigen nun andere stunden, die Person Mannes mit Namen Abrot gedacht. Sie sey nun wohl 50. Jahr alt, und sie handele mit allen Büchern, zu seiner Pflege und unterhaltung sind sie ihro 2. Jahren eine junge Frau gewesen, die sie sich hat getrauen lassen eine Prediger und Pflege seine diesen selben Mannes zu werden, mag nun seines, Willen abwesend, und sonsten Land, also sie denn eben sie zu suchte, damit sie Ruhe nun bekäme, nun aber des Morgens nach gienge ehe sie nicht gebetet und in der Bibel gelesen, nach so ohne Scheuen Gold zu nehmen nicht sie Gabe genug, Als sie mir seinen deutschen Brief, worin ich sie gewarnet gestalt dieses Gelag nicht ohne nicht abstehen noch sonst zu werden, Mein Liebster Herr und Gott mit dem Adelichen Siegel Reinert sie mir entgegen von einem Fuhrmann, als ein gewisses Zeichen wäre dass sie gethan, sie sind ich glaube, solches nicht, aber Gott mein Liebster Herr nehme sie nun abwesend gestorben sey, und sie wandel in Himmel gefahren, als sie gebraucht

gnadigen, wird da Ihr ab Ihnen nicht gelten und
genung seyn, oder nicht, ist da noch etwas andres
nöthig zu Ihrer Rettung? Ille. Nein das wird da nicht gelten,
Ego Nun so sagt mir doch was wollet Ihr denn da noch
thun? was habt Ihr in der Heil. Taufe empfangen?
ists nicht der Bund Gottes den Ihr empfangen?
Ja, sagte er, Nun, sehet, das ist das Siegel, damit
Ihr in der Heil. Taufe versiegelt und versalbet und
also recht ausgezeichnet worden seyd, das Ihr Christo
angehöret, wenn Ihr Euch nun entreisset, so wird
er wohl nicht, denn da sprichts ja, welche der Geist Got-
tes treibet, die sind Gottes Kinder, Rom 8. v. 14.
und Ephes. 4. v. 30. betrübet nicht den heiligen Geist
Gottes damit Ihr versiegelt seyd auf den Tag der
Erlösung, also haben alle rechtschaffene Christen die
Versalbte-maschichim oder Maschiaer, dieses
Göttliche Siegel und daran Kennzeichen der Gnade
nun, da hat man sich aber wohl zu prüfen ob man
rechtschaffig dieses Siegel empfangen habe um
Glaubens, 2) ob man solches nicht wieder verloren
habe 3) ob man es wiederbringen könne, dabey ist
die Frage wie solches wieder zu bringen recht anzufangen
und wie man bey dem Buch dieses Siegels, das da
heißet nun, da, damit man nicht blos vorbeygehen
werde. Nach dieser Ermahnung gab ich ihm das
Liebe nun Abend und sagte ihm er müste Unbarm-
herzigkeit suchen so lange er lebte nimmer in den Him-
mel kommen, und nicht verbrennt alle Sünden, damit die
Frau zwar auch versalbte Kinder Abrahams wären,
sind meistens, die Frau begleitete mich, da hatte
ich auch Gelegenheit mehr mit ihnen zu reden, sie
zu ermuntern, welches ist vor ihre Seelen.

Gott erbarm auch dieses zu segnen, sagen lassen
von Ehrist. Abr. Clad Amen.

d. 25. September. Ging ich in die Kl. Prinzessin nach
Manitium und sah, ihr einiges Gesellschaft hatte, so war
er von dem H. Widmann, ich habe den Mann lieb gewonnen
ihm auch ein gantzes neues Bauern Kleid, und wünsche
daß der treue Hirte Gott mit seinem reichen Segen
begleiten, und erhalten möge.

177. Königsberg d. 26. Septembr 1731.

Ich habe meinen Brief mit Nachrichten an den Herrn Prof. Callenberg abgeschrieben.
Ich habe des Wagenseils Tractat die Hoffnung Ihro ehe zu nehmen nie etwas dergleichen gesehen, welches über die abscheulich gelehrt hatte.
Darauf bin ich noch nachts mit dem Joachim Leb zu dem Herrn H. Heller gegangen, der sie empfangen, und da sie dem Herrn D. Lysio, den wir aber nicht wieder nicht antrafen, den Brief ging ich zu dem Herrn Henrici, der sie aber auch nicht in Herrn Legis und dem Collegio nicht hat haben wollen annehmen, darauf sie noch antwort, und zu dem Instituto 20. solche Zwantzig Reichs-Thaler mitschicken, somit meinen Rücken verbindlich zu machen, dabey er mir vielen Freuden bezeugte, wie welches mich der Herr seine Barmherzigkeit mitgetheilet, welcher solle verherrlichet werden in die Ausbreitung des Reichs Jesu Christi, und deswegen der wenigen Zeit auf Erden schärfer, wie die Maulbeeren noch halte abgeschrieben hatte. Er habe es aber nicht allein gethan, sondern durch den ehrenfesten Collegen, dem nicht wenig noch unter dem hiesigen Regiment stehe, durch den andern geistlichen Herrn seine gesammlet. Über welche Frage ich mich sehr lieber erfreuet und habe, sage mich ich der gütige Vater, zu Gottes Verherrlichung, noch mir habe nicht meinen Kräften eine solche Summe nicht können dem Institut mitschicken, und eben jetzo, da es nöthig thut, da das wenige, was der Herr Prof. Callenberg freundlich gesandt schon wieder in Verlust ist gerathen, und ein solches reichliches Pfund dazu, damit auf den Berg und den solche Art herrlicher zu machen nicht scheue und sie meine solle. Damit ich nun auf die Reise noch Halle möglich antreten solle, welches schon beschlossen war, ob ich gleich noch kein Reise-Geld habe. Darum sage dem Herrn getreuen und getreuen Jehovah, dem Helfer in aller Noth, auch für diese deutliche Hoffe gnädigen Versorgung tausendfachen Dank gesagt, seine heiligen Hände sey hochgelobet und gepriesen, jetzt und immerdar. Amen

Königsberg d. 25. Sept: 1731.

Ewer Hochw. Ehrw. mir ertheilte Nachricht meiner
Person betreffend, habe ich mit Vergnügen gelesen,
und ersehe daraus, daß Ewer Hochw. Ehrw. mir
noch immer mit Liebe zugethan sind, welches
mir eine Versicherung ist, daß Ewer Hochw. Ehrw.
mir auch in Zukunft mit Rath und That
beystehen werden. Ich bitte aber noch Ewer Hochw.
Ehrw. um fernere Liebe und Gewogenheit, und
daß Dieselben mir Dero Gedancken über meine
Lage, in welcher ich mich befinde, ferner
communiciren wollen. Ich habe mich bey
meiner Ankunft in Königsberg bey Hofe
gemeldet, und bin auch zur Tafel gezogen
worden, habe auch bey Hofe Audientz gehabt,
und mich gegen Ihro Majestät den König
und die Königin Majestät, wie auch gegen
den Cron-Printzen, Printzessin Royal, und
die Printzessin Amalia, wie auch gegen
die Printzessin Ludovica, und gegen den
Printzen Heinrich, wie auch gegen die
Printzessin Wilhelmina, Landgräfin zu Hessen
Cassel, Printzessin Royal in Schweden,
und die Printzessin Ulrica, Königin in Schweden
Printzessin Royal, wie auch gegen den
Printzen Ferdinand, und die Printzessin
Amalia, wie auch gegen die Printzessin
Ludovica, und den Printzen Heinrich
Königl. Majestät und Königl. Hoheiten
unterthänigst gemeldet, und mich Ihro
Majestät und Königl. Hoheiten unterthänigst
empfohlen. Ich habe auch Ihro Majestät
und Königl. Hoheiten meine Lage, in welcher
ich mich befinde, unterthänigst vorgestellet,
und Ihro Majestät und Königl. Hoheiten
haben mir Dero Gnade und Protection
versichert, und mir versprochen, daß Sie
mich nicht verlassen wollen, sondern daß
Sie mich in Dero Protection nehmen wollen.
Ich habe auch Ihro Majestät und Königl.
Hoheiten unterthänigst gebeten, daß Sie
mich in Dero Protection nehmen wollen,
und mich nicht verlassen wollen, sondern
daß Sie mich in Dero Protection nehmen
wollen. Ich habe auch Ihro Majestät
und Königl. Hoheiten unterthänigst gebeten,
daß Sie mich in Dero Protection nehmen
wollen, und mich nicht verlassen wollen,
sondern daß Sie mich in Dero Protection
nehmen wollen.

Königsberg d. 25. Sept: 1731.

wurden, aber in dessen Sachen gute, sogar ohne, stehe abends Abends wenn nach Abgehen von dem Christtäne Abendmahl trage sie aber nicht, Abst, sondern seine Freunde, und stellete sie dem gelieferten Tractat. des Wegenfeldt wieder zu. abends, ging nach zu dem Hl. Mahl. Gesetz verbrachte die diesen Abend den Gog und Magog.

d. 26. September war schon der Brief zu Ende geschrieben, wurde aber doch noch ein paar Zeilen wenn der Herr Kriegs R. Mantius, schickte mir sonderlich meine Braunbücher und Collegia die ich meinen Sachen eingeschickt; wurde [illegible] dessen ich gebraucht, bat mich aber zuvor die Gott verzeihen wurde dadurch nicht verhindert meinen auch ferner Lieber Liebe angelegenheiten nachzudenken zu Gott, zu Gott zu und noch einmahl sein Augenmerk zu haben, welches dann auch durch mich einen sonderlichen Segen nach sich gezogen. Der Herr sey gelobet, der mir die Seine Liebe und Treue, wie er stellete Gott fühlete und seine Treue gegen sich so vergolte alle Liebe und Wohlthat reichlich, erfahlen sein Lob in der wahren Fürcht Gottes, und regierte sie reichlich zu seinem Heyl, Segen und Gnade so reichlich ostmahl, wie sonderlich Ruy erfüllte Amen.

Fernerhin nahm ich auch von dem Hl. Henrici in meinen besonderlichen Gebet und schrieben Abgehen, in dem ich sonderlich die grosse Barmherzigkeit Gottes in seinem wunderbaren Führung und den gesegneten Segen der mir Armen beygestanden verfolgte, übersandte den Herr Henrici auch seine Lieb, die Gott ausgestreuet hatte, und mir nach gestalt schrieben etwas seinem wunderbaren Fatis zu handeln, sonderlich dass mir der Ober Leuing Gerard Hesten von Cunheim Rindrad als Informator bestellet worden. Er schriebe mir sonderlich die Herzlichen worte zu Gemüthe und gab mir dieselben, als nimm Deutsch mit auch den 1 Joh: 1. 4. v. 1. Herr Lieb empfehlen (und schreibe sie nicht) Glaubet ist an Gott, so glaubet sie auch an mich et cap. 15. v. 16. Ihr habet mich nicht erwählet, sondern ich habe euch erwählet, und gesetzet dass ihr hingehet und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe, auf dass so ihr den Vater etwas bittet werdet, dass er euch gebe.

Königsberg d. 26. Sept: 1731 [illegible] d. 16. Mart. 1732 180

nuch gabe. Ihm selbst nahm ich von dem Herrn Lalfondo ab, [illegible] welches sich über des Herrn Abwesenheit Arbeit gleichwohl [illegible] und bemühete, seine Sorgen abzuhelfen. Also ich ihn den Abschied des Herrn Rectoris sagte, gabe [illegible] diese Commendation: Wann aber die bitte gebetten haben, so müssen wir nicht lange sollen zu bekommen, sondern glauben desto mehr haben; Nun so will ich mich glauben das ich sie habe, und allen unnützen Dingen nachgehen werde.

Von hier ging ich zu dem Herrn Schultzen am, der mir [illegible] Gnaden, die Lehre meines Amts durch einen Brief, [illegible] den Lauben stellen zu Gemüth führte.

Alda ist bey dem Herrn Zeller gespeiset, worauf den den 70. Woche Danielis, und dem Gog und Magog gewesen, der Lehrer hatte Vitringa am besten ausgeschrieben, aber in der Anwendung des ersteren habe der Herr Jurgen sich sehr nach 20 Jahre gerichtet.

Nach dieser ging ich nach wieder zu dem H. Schultzen und [illegible] unterredete ihn selbst mit Gebethen, wo aber nicht Gelegenheit, die beschwerliche mich den Fragestellung mit der Antwort mit einer guten portion von Pflichten. Der getreue Heiland wolle die mit seinem süssen sweet Regiment regnieren in Ihnen und Ihnen Kirch.

Hierauf hatte Gelegenheit nochmals mit dem H. Schultzen zu reden. Zu dem Ihn sprechen, nemlich mich abwende, als ich [illegible] seinen Abschied genommen, das Convertendi machen wieder zu dem Herrn Zeller gehen, damit ich mich absolvire, als Einladung des Abendmahl sein genommen, und ich wieder Ihnen [illegible] Ihnen Hause abwesend wieder Ihnen könne. Ich wünsche mich [illegible] der abwesendet, dass ich den H. Schultzen gel. Zu dem Ihnen Collegen haben möchte.

27. Sept: Ging ich zu dem H. Schultz, der sich mich auch zum Calvinen willig thun: sagende, wenn die andere Christen sich seiner nicht annehmen wollen, so will ich es thun, als ich gleich jetzo nimmer von meinem gebohrnen Christen bekennend werden bin, nemlich den meinen Glauben [illegible] verleugnen zu dürfen.

Mit ihm und dem Convertende ging ich zu dem Herrn Caplan Schoenich, welchen mein Stadt des Herrn Lysii die Arbeit abzunehmen, abelle, ihn zu entbrechen, und [illegible] bitten, dabey er mich vor gut zu Bergen, dass von dem Fallen-Gelde, der Hundert gelobte Gehalt mündet den ihn in die Lehre gewinnen. Aber dieser schnelle in Zwey Thalen, Sechszehen Groschen zum Institute, und wünschte [illegible] Dank zu Gott, der allen Arbeit in dem jüdischen Volck.

Königsberg d. 27. Sept: 1731.

Ich ersuchte Rundigen mich noch mahls nach allen Umständen des Conversendi, und verlangte, daß sie einige Tücher mit Danzig nehmen sollte, seine Kleider und abends Gold abgenommen hatten, beklagte sie, und die Ursache mag ab, sie hatten ab Absicht nicht gehabt, mich ab, sondern nur sie nicht genau genug haben, daß sie selbst mir Ehrist abredeten, und sollten dennoch sie durch solche Verwechslung seinen Güter nebst Briefen von seinem abgehabt. Der Schiffer bezeugte die Umstände, der Schiffer Jacob Gideon sie mit bezeugen nun) aber konnte die Ursache nicht sagen; daß Abzeugen nun nicht unbillig einen Diebstahl, und böse begangene Räuber vermuthete. Als ich mich bey den H. M. Gester sprechte, gab er den Rath, daß ein Rescript oder Mandat dahingehen möchte, nachzusuchen lassen, und nachgehends mich der Reise die Verhaft unterstehen, ich sollte dem übrigen abfolgen, da Speciem facti mich und über, sondern ab nebst einer Schrifft an den H. Burgrav Graff.

Species facti:

Joachim Levin aus Friedland in Preussen gebürtig, dessen leiblicher Vater Elias, und Pflegevater Jacob Lebrecht, ist allein Lagney in Hamburg bey dem Juden Joseph Emden auf dem Dreckstadt, nachgehends bey dem Königlichen Hoffjuden, Bernd Salamon, d. Jahre in Diensten gewesen, hat sich aber durch Judengelehrte Bücher, mit denen er umgegangen worden Salamon, und Leb Mandelsohn Sohn bewogen lassen, mit ihnen nach Friedland und weiter zu reisen, und mit dem Christenthum über Jagen. Der Bewegung er auch in Abwesenheit seinen Abschied genommen, und einen andern, nemlich Meyer in seine Stelle getroffen hat, da sie nun nach Friedland gekommen, so sind die beyde abgenannte gebrochte Juden nochtbarnover gewesen, er aber hat sich nach Colberg begeben, und ist von da ins Schiffe nach Danzig auf den Dominic gegangen, und hat sich in den Goldschmiedsgesellen bey einem Goldschmidt mit gesellen, wie er aber krank wird, einen seinen Freunden, daß er will die Ehrist annehmen, so giebt er seine Sachen in einem Kasten, siegelnd Pack nach dem Schiff des seinen Gideon,

und reisch mit seinem gedinge nach hause, da sonde bisse an den Haffstrand, seine Schwäger, und ihre ustmanche Freuden aber sehr im sie nun und betrübt, sie dasselbe Leuter daran, und die abreisenden, V der Leb Schaueremann und Jan V der Reb-Meisse mit frauenzimmer, welche ihre nach skoly und specificirte Sachen, und Geld im dasselbe seinen andern bey den Schwägern des Juden Salomon und der Flen und des Juden Abels mit freundl abzuweisen haben, nemlich

1. ein gantz blaulicht Kleid dem englischen duch.
2. ein gelblich Kleid dem englischen duch mit schwarzen Litzen.
3. schlesa paar Rehben Strümpfe.
4. Juden paar englische Schuh.
5. Drey Hembden, drey paar Hosen, drey Halstücher dem Schreiber. Dazu
6. Fünf Ducaten auf die Reise.

welches alles er in seinem Dienst zu Hamburg seinem Herrn gethan nach sich angeschaffet hat. Ihr schreiben aber haben die Juden wollen hindern und mit allen Ränken versucht, da sie ihn ohnfehlbar würden reich gemacht hat, als sie gesehen, und haben, es ist ihnen aber glücklich auf den Mörderischen Gründen nicht gelungen, und hat sich in der Herrschaft Thüringen nicht nach langen Suchen, nicht haben können, so sind sie mit dem verborgenen Geldes und Sachen davon gereiset, es ist aber mit dem Schiffe Gerhoffen dennoch nach Königsberg gekommen, wo selbige es durch Hülfe seines guten Freundes und bey seinem Herrn in der Cantz-Gasse zum Handschuh und bey Dr. Jacobi sind worden dem H. Schoenich aus Kurische Güter Verwalter in der christlichen Lehre getaufft worden.

Nun verlanget er Ihnen sie nicht wieder, sondern will, sie gern haben, lassen und hoffet mit Gottes Hülfe in seinem Stande fürhaben zu machen, und ohne den Verlust. Er meinet aber die Sache dennoch den solchen nützlichen Dienst zu bringen der üblen Consequentzien, als sein Herr gantz besorget in Unterweisung einer Christlichen Obrigkeit

in Hoffnung er werde Ihnen auf sein gantzes Gesuch gewogen werden, und seine Sachen nicht im Stich lassen.

183. Königsberg d. 27. Sept. 1731.

nungen abwarte, so muß ich mich schon bey den dazu nöthigen Zeugen öffter heraus finden, und die nöthige öffentliche Straffe daran thun müssen, welche denen Juden den Christen zu thun gesonnen wollen. Darauf allen diesen Sachen sich also verhalte, bezeuget der Jude Joachim Levin Converendus und bittet sich auch die beyden Officier den Herrn Gelhorn und Lossow, welche es mit angesehen, mit die Zeugnuß mit zu ertheilen.

Excerpta aus meines Vaters der Liebe an den Herrn Königsb. Raths Mantium, den mir allegirten Stellen.

Da ich nun Morgen gegen Mittag nach Labiau, so bitte ich nebst den Herrn Commissarien den alten Herrn Rath Mantium Consilium über beygehende Speciem facti ab. Ehemahls wurde Juden die unbillige Sachen und handlungen nicht in seine Rath-Gerichte genommen, sondern sagte zu meine: Mensch was hat mich denn Gott vor Richter gesetzt? die Apostel mengten sich auch nicht darin in unbillige Streitigkeiten, und deswegen wollte ich auch mit diesen Sachen nicht gern zu thun haben. Der Herr Mag. Foster aber sagte, daß ich, weil ich den Juden Freiheit und Sicherheit meinen müßte, mich der Sache nicht allein annehmen, sondern den Herrn Labiau Referat mit nehmen müßte, ehe ich mich wollmacht, worauf ich dann die Juden zu Rede setzen, die gemachte Sachen wieder heraus geben müßten. Ob ich mich solches thun, und wie ich solches thun sollte, darüber bitte ich Hochgeneigten Rath ab. Ich halte dafür, wenn ich mich auf den Unterthanen der Juden nehme, sie ohne weiter Speculation zu ergreifen, sondern mir blos die Umstände wohl hierbey bewußt, thäte ich gnug. Sie thun sich dann beraubt, oder sie thun es doch selbst, und wären Weitläuffigkeiten, so müßten es die Juden mit ihren ausmachen; ich würde dabey nicht mehr thun, als die Umstände, wie ich sie von mir finde, hierbey bewußen.

Hierauf erfolgt Sr. Excellenz Antwort. Converendus sollte Gott danken, daß er ihn den Sand der Juden nicht hätte, und den Rath, seinen Gutter mit Hand anzulegen.

d. 28. September Indem aber mir der Tag meiner Abreise, dessen wegen ich meine Sachen zu Pillkallen Einigung hier, weswegen der Jude hatte den dem Herrn Schultzen bestellt

Jch verdarm, und den ihm Abschied zu nehmen. Erst Jahre ging
ich mit ihm nach Hause zum Schneider Hause, dem er sich sehr
einen Coventen versprach, den dem Converbendo aber sagte
er, er müsse erst mit den guten Freund Lagen, ehe er mehr sich
ihnen zieht gehe er noch so hin; ich habe mich lange darüber
getümmelt, und bin 3. Jahre in Gedrittes gegangen mit einer
den Jahren, und seitdem habe mich einer ehrlichen Gemüthsart ge-
sucht, aber Gott lob, dass mich der liebe Gott hat so erhal-
ten, ganz ohne; dass ich mein übrig den ihm ich glaube, ich ha-
be mich mein Glaubens Lehrmeister nicht gesetzt. Wenn
ich aber nach Gottes willen sterben, und durch Gottes der
Jahre nicht mögen Einen bewahrt werden, oder nicht mehr
solte leben können, so soll der mein Glaubens Lehrmeister
nicht bleiben, ohne ich bey Gesunden verstande und guten Lagen
aufgesetzt, dass ich an Einen und den glauben will ehe
an den drey einigen Gott ehe an Jesus und heiligen Geist,
und durch den Herrn Jesum allein meine Seligkeit suche.
darauf will ich leben und seelig sterben, und wie ich mich
ich mich den dem Leben als ich noch nicht Jünger aber, nun aber
auch ein Christ dem ich alle tage, seelig sterben.

Der 6 Art Schaddai ehrliche alle Jahr der Malchiach. St.
wollen sich begeben und glückselig, dass der Herr Zebaoth
Gott Jsrael alles ihr verordnen, und ehrlich
ein Seelig Ort. Jn Cöln bald er sein ein Observant.

Endlich nahm mich den meinem Jh. Schwiegh, dem Jh. Richter
Abschied und ging nach mittag ein Nachen Gottes
eine 4. Uhr Jn Schiffe den Königsberg ab; meine Reise Ge-
sellschaft waren, 1. der Schiffer Schneider nach dem Schiff
ins ring springen, 2. der Lieutenant von Lettau aus Königs
berg, 3. dessen Diener ein Soldat 4. ein Jude 5. ein Com-
ditor ein junger Mensch und 6. seiner Mutter einer Jungfer
und noch eine andere Jungfer 8. H. Schröder von Pforte
feld ein Holländer von Geburth 9. ein Kauffmann aus
Westphalen aber in Dantzig, 9. Herr Moser ein Kauffmann
aus Nürnberg 10. ein anderer Kauffmann der Name aus
Kastenburg 11. noch einer der gleichen der drei Reisen gehen
12. eine alte Frau aus Dantzig und 13. ihre Tochter
14. ein Dantziger Soldat,

Der ihnen Frauenzimmer sollt ihr sie nehmen.
Der allen meinen Brüder noch Brüder Schwestern und Kinder
das sie noch den Sinn des Heylandes wandeln, und
an den wahren Herrn Moser mit Ernst glauben lernen
Auch insonderheit einen Brüder Mann ganz Herzlich, dass ich mich

des Tages sagte mir sie, es wäre Gespräch gekommen, wie sie
über sie wäre und verachtet würde. Ich mir
selbst zu sein eine Quelle des Gemüths, eine Ruhe und
Zufriedenheit seiner Seelen, mit Ausschließung Furcht
und Hoffnung und Liebe gegen Gott und seinen Nächsten,
eine Verläugnung der Welt und des irrdischen, und
ein Verlangen nach dem Himmlischen, dahey machen sie
die beyde Stände der Eigenliebe und die Eigenliebe nicht
gesehen, und viel zu schaffen machen; sie wäre Gott zu
einem Freund des Fleischen Trug nicht, und lobete den Herrn
Prof. Francken, daß sie zu ihm zu separatisten zu ziehen,
und hielt es mit Ehrn und Pfeffel als Leute, die
seiner Meynung so abwesend gebraucht als andere, und sie
nicht verdammen gelassen, daß man das Ehrgeitzen mag
als eine Separation der Orthodoxie einzuschränken, so wollte
es nicht viel von dem Fernhard als Kerzenmacher.
aber Lieutenant von Lettkau wäre sich sehr viel
zu hoch gebürtig, als daß er sich darauf wollte in Lettkau,
Güter gehabt und meritirt, absetzen sie die Herren von Lettkau
oder Lettkau, hatte in Danzig studirt, und war in
der Historie und Polemica wohl versirt, urtheilte auch
seinem Stande, da er nirgend mit mir disputirte,
wohl, [illegible] recht. Er ließ sich aber nach der Mahlz.
und Feuerabend Arbeit gar zu nahe mit dem Jungfrauen ein,
und wollte sich in einer Nacht zu ihnen legen, worüber sie
sehr aber durch eine ernstliche Gebärde mich folgen
Antwort erhielt, und zugleich viel von der Gnadenwirkung
redete und rühmte, daß er niemanden sonst gesorgt hätte,
wie sie und beyde allein in der Cajüte, sie sprach
auf den Abend zu ihm diese Worte: Und sprach sie
mir gestern Unglück Lieber! sie frage aber sagt
der Herr? Ego dem Herrn stehe mir gestern Unglück
besser! als sie solches noch nimmer mit unzüchtigen und
bedächtlichen Geberden wieder holte, erschrack er, und
schmeichte, ob sie solches auch mit einer Offenbahrung oder
auch der Chiromantie oder wohin sich zöge, sie sollte
ihm doch sagen, ob sey ihm daran gelegen viel gelegen wäre
dieses ihm die Sache wenn sie ihm nicht gesagt
so würde sollte sie die Worte noch nimmer, und sagte
ob sey sonderlich viel daran gelegen, ob sie oder sie und

und Carl in Gehalt; sie wollte herauf eingeschalten werden, und sagte, sie könte nicht Zeit, bis sie unsere Ihre gegen Abend ist blieb. Ego Rub einen Abscheu vor Frauenzimmer, die sich selbst, und das ihrige nicht kennen, und ob ich in der Nacht, es habe sich mit einem Officier [illegible] Bruder Carl gespielt, der Bruder hat sie hinter Licht geführt, sie im Ruhm nicht gelogen, noch nicht Hure, und über andere wenn sie Rache nehmen, und Hellreich in Danzig ad se gaben, ich sollte es aber niemand nicht sagen. Ego. Der Engländer ist gross und sehr gesprächig, aber es ist dasjenige nicht, was ich mögen, nehme es nicht übel sagen, aber ich liebe sie nicht: Rub sagen, sie sagen Ego. Ihre Frau ist ein offenes Herz, nicht der Herr, sie ist ein falsch Thier. Rub, ist das Ursache, dass sie sich verheyrathet, denn die Frauen und Schwestern wird Gott nehmen, denn ist Gottes Wort der Teufel schreyet nicht, aber es sagen. Rub sollte den Effect, dass er an seine Abreise nicht gedenken, sondern sich verliebe in Frau Engländerin, in der Hoffnung, sie würde den Herr und Ihre Kinder, Essen, Trinken, und der Sclaven nicht mehr, Gesellschaft leisten, und nicht sich begehen, dass er sich verheyrathete, er wollte sich exercitiren, er stehe es nicht zum Zeit-Vertreib, nicht ex amore veneris, aber ich sagte, ich hätte ihn niemals über alle nicht verdammt, er könnte sich nicht, er hat seine Ehre, er stehe es für seine Ehre sagen, aber nicht, dass sie nicht sagen, dass sie nicht sagen, dass sie nicht sagen

Buch vom Haff d. 28 Sept: 1731.

standen wollte, davon denen mich niemand Disuade gesetzt weiden, dieser strengte mich sonderbahl Ob mann die Gebote Gottes halten könne oder müsse, und er selbst den nimme Predigen mit Dank ist, der Inhalt seiner predigte aber ist Gesetzlich mit und Evangelisch, sehr lustig wurde und sagte: dass man sie nicht halten könne; nehmen er sahe mann sehr ernsten Mondt dazu halte, und mich der Lachen stünde, so müsste er sie endern.

Er erzehlte mir auch ein Exempel von einem Candidato in Danzig, dass er sie einmahl mit vieler Begierde Zu gehöret, wie denselbe so nasenweiß und Eitelkeit mit Lutter abwechslung hätte geben können, wie ein Kind, wie ein Jüngling, wie ein Mann der Gott Zu abandeln sich beklagen müsse, hätte auch andere unpöbliche Postraten können, wenn er seine allein und nur abwechslen Predigen gelobt, so sey er recht wild und niederschlagen geworden, habe gespielet, gesoffen, dass er gemeint niemahl ob mann so leben als wenn lassen.

Mit denen übrigen Leuthen habe nicht viel gesprochen, nur nenne ich Schildlich Nadola, einen schon alten Herrn Kleinen Leuthen, welche ich bey mir hatte, welches Ihm theil gern mehr mahl wurde. Weil ich nun am Mitwoch predigte, so den übrigen Tag nur bis Schmilen, wenn ich sich Leuthen wolte Predigen hören lassen, so wurde ich den dem Officieren nie Predigen genennet.

Donnerstag sey ich bey guter Zeit wieder Reise-Gefehrten gekommen. Wir nun die Reise von dem Tage zu Tage gerechnet, stellt ich mich Kürtzlich vorstehender.

d. 28. Sept: Als wir nun gegessen, und wir Tag nun 6. Uhr an den Fischer, da wir über nacht bleiben mich noch bey Regen Abend mit gehen, dass ich morgen predigen solte, da ich mich schlechte mit versehen hatte, so machte ich schlechten Anfang an, und meditirte über das ordinaire Evangelium.

d. 29. Sept: Weil der Wind gantz Contrair gewesen, so hatten wir nicht Hoffnung Heute nach Ko Roseno zu kommen, sich dann schleunig zu endern. Es dauerte, dass ich Nachmittag um halb 3 Uhr ab reisen in der Lauge um die Predigt nicht zu versäumen.

Ehe ich nun die Predigt mache Lieder: Allein Gott in der Höhe sey Ehr. 2) Da Jesus an ich habe Jesu dein Gebot. Hierauf verlase ich ein Gebet, welches bestund in einer Danksagung gegen Gott für seine allgemeine und besondere, leibliche und geistliche Gaben und Heute auch Gelegenheit

gnädige Fürsehung seines geistlichen Amts, welche
er an unsere alten Leib nu stella zu tragen pflegt.
Exordium. Der Mensch als die allervollkommste Creatur, hat
seinen ewigen, sterblichen und unsterblichen Leib, aber
zugleich eine unsterbliche Seele
Derselbe kann er demnächst pflegen, kleiden und nähren
an den zeitlichen Bedürfnüssen, die sich in ihm finden, wenn
er versteht und Lust will
Doch sie unsterblich sey kann man leicht ermessen, weil
Gott der ewige Schöpfer, der sie nach seiner Ebenbild
unsterblich erschaffen, nicht wieder seine Ebenbild
und Gerechtigkeit Gerechtigkeit und Heiligkeit stehet,
2) Und wie viel sich seinem Nächsten schindet, der Leibes
als Gemächtes Theile. 3) wenn und wenn wir uns
immerwährenden Gedächtnus, Gute Lehre und Exempel
bey, und andern Zeugnis
Wie nun der Leib täglich seine Nahrung will, so soll
auch die arme Seele dürfen, sie kann aber
sie nur mit erdichten und vergänglichen Dingen
gespeiset und gesättiget werden, so muß sie
nun Kosten mit Ewigkeit Quelle kann,
die Gleichheit hat nimmer genug, die Wollüste
gar wenig der Sünden verbrennend Feuer, und wie sie
gleichwie der Tod nimmer satt.
Derowegen wenn sie nun ewige Ewigkeit ewige Speise,
Speise, und neue geistliche Nahrung suchen, als sie
durch ewige Hungers Leiden und verdorben soll
Die geistliche Speise nun ist das süsse Wort des ewi-
gen Gottes, und welches sie recommen kommt,
als die Wiedergebung der Sünden verlangend, wieder mit
Gott einen Bund machen, und seelig werden kann.
Die Geistliche nun die unsterbliche Seele ist für die sie,
genusse muß man sich ihre nöthige Nahrung
bedienen zu sorgen. Und weil sie nach dem Leibe und
andere in seine mancherley Gemüthe, wenn man Exer-
cire in die geistliche Seele Acht nicht nehmen gelangt
so leichtlich nöthigere Dinge nicht die nicht, als für
die arme Seele Dinge sorgen.
Und als auch seine nöthigere Frage; als nach muß
erstlich dass ich seelig werden? Act: 2, 37. als nun
sich unser heutiges Evangelio eine dreyfache Antwort

Thun in Betrachtung zu ziehen, so wollen wir Gott zu derselben um Beystand und Erleuchtung anflehen, damit wir den Rath Gottes, den unsere Seelen Seeligkeit betrifft, klärlich, und auch willig erlangen mögen.

Das Gebet des Herrn &c

Evang. Matth: XIX. 1—11.

Hier Jesu, sey uns dein Wort zu unsrer und aller Herzen und Lust ein Trost in unsere Seelen eindringen, damit wir in der Kürtzlichkeit noch übrige zu Lebens Zeit, die du uns noch in dieser Welt gönnen wirst, viel lieber fruchtbar zu deiner Ehre als bisher geschehen, für unsre Seelen sorgen, und sie erretten mögen, und derowegen ferners deine Leitung und Führung allezeit suchen.

Prop: Ob man muß ins Ehe, oder ins Seelig werden?

I. Liebe Seele, du must nach der obigen Disorder gebeugt stehen, und darinne einen recht Kindlichen Sinn bekennen. v. 1—5.

II. Durch die erlangte Kraft Gottes die alte Lehre, als Laster und Fehler ablegen, damit du gesetzt, der und andere zeigen. v. 6. 7.

III. Dich selbst und alles das dir Creutz nun und absterben lassen, was die am liebsten und nöthigsten ist. v. 8. 9. usque ad finem.

I. Auf die Frage: Ob man muß ins Ehe oder ins Seelig werden, wollen wir die Antwort des Herrn Jesu selber hören, denn er spricht v. 3. Es sey denn daß ihr umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen, wer sich selbst erniedrigt wie dieses Kind der ist der größeste im Himmelreich.

Siehe nun den Text an, so wird Jedem die Frage der Jünger alsbald und von ihnen weglich, indem sie eigentlich schweigen wer der größeste im Himmelreich sey, aber in der Antwort Christus weiset und sagen muß was dazu gehöre, wenn man will alle in das Himmelreich kommen, und darinne der größeste seyn, so ist zugleich eine schöne Antwort auf unsere Frage.

Diese Antwort: Es sey denn daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen, zeiget die wahre Niederträchtigkeit welche einem gänzlich nöthig ist zur Ewigkeit

heißt ohne das gebohren, oder von dem Joh: III. Capitel zu dem Nicodemo gesagt, v. 4. et 6. aber was vom Fleisch gebohren ist, ist Fleisch, was vom Geist gebohren ist, das ist Geist, und haben nun durch die Sünde gäntzlich verderbte Natur Genes. 6. et 8. können auch Sünder gäntzlich als unfruchtbare Aecker, mit dem sie Gold überzogen worden, oder unsere Seele als vom Geist gebohrne und gantz verändert werden.

Drittens geschieht, wenn Gott durch seinen Geist unsern verfinsterten Verstand erleuchtet, das Hertz recht gründlich bekannt macht unsers Elendes und gnugsame verdammliche Beschaffenheit. Dann prüfet man sein böses stinckendes Hertz, und dessen Sünden betrübt, und Gott anbittet, und in Ihnen und Ihm, Vergebung der Sünden, und Gottes Geist suchet, die Sünden fortgeschafft völlig zu bringen, Rom: 6. v. 12. 13. da muß der alte Adam gecreutziget werden, und der neue Mensch wird leben in Glauben, v. 6. der gründliche Buß Psalm.

Die Bekehrung kann auch der Mensch nennen recht Kindlichen Sinn, einen recht nachfolgigen, demüthigen, aufrichtigen, ungeheuchelten, lernbegierigen Sinn.

Er wird durch die wieder gebohrne ein wahres Kind Gottes. Als nun

1. ein Kind seine starcke und ausnehmende Liebe gegen seine Eltern hat, so hat auch ein wiedergeb. Kind Gottes eine starcke Liebe und Verlangen nach Gott.

2. Wie ein Kind ohne Unterscheid öffters gegen alle und jede sich gemein lich bezeiget, sonderlich aber gegen die nach den Geschwistern, oder andern Umständen, so hierbey die Kinder Gottes Unterscheid alle Menschen ausnehmlich und sonderl. die Brüder insonderheit aber suchet abgetrieben mit seinen Christlichen nöthigen und ernsten Kindern Gottes eine enge Verbindung zu machen.

3. Ist ein Kind begierig, ist nach der Mutter Brüste, so auch ein Kind Gottes nach der Milch des süssen Evangelii. 1. Petr: II. 2.

Wie ein Kind wenn es noch unmündig und nicht starck ist, gleich und eben so nöthig und dienlich ist in gelinder Kleidung, als wie in scharffer und strenger Lufft, so sind auch Kinder Gottes gantz unmündig gebohren, und sind in Sünden und niedrigen Stande gleich wie andere, welches der Herr gnädiglich im Stall zu Bethlehem bewiesen hat; wer sich aber selbst vor mündig und [illegible] hält, sich überhaupt vor einen Reinen Kinde noch keine Sünde bewust, und doch den Fall der Erbsünde in sich sieht, der muß den Glauben sich auch noch bis in die Grabe mit den tägl. neuen Sünden schleppen, aber die Sünden derselben reinen wollen, sondern bekennen sie und thun, als fühlen sie keine Kraft die selben zu vollbringen und, sollten auch denen der Sünde abgestorben sein Rom: 6. v. 11.

Und so bekennt der Mensch in der that vor andern, durch seine gantz andere Thun als er vorher gethan, auch dem Geschmack seine stinckende Sünde, auch seine hochmüthigen stinckenden Gedancken in summa, so stinckt gantz abscheulich an Gott Sünde und alles Sündenwesen ist höchstnöthig, man müste sie niemahl in Ewigkeit lassen, so lange stille, todtig abzudecken. Meine Seele aber dencke dabey an das Heil. Gebet, Erbarmung Gottes über uns, und flehe zu der Heiligung seines Geistes!

11. Stehe nicht, daß du fallen werdest. Ruhe vor dem verderbten Geschlecht Gottes & ubi supra

Du must dich hüten, daß du nicht durch einen ärgerlichen Wandel Gott zum Zorn reitzest.

Kinder gehen zu Boden zu fallen, aber nicht mit Fleiß, sie stehen wieder auf, klagen es der Mutter, und lassen sich reinigen, stehen sich abermahl, daß sie nicht liegen bleiben, sie aber aufstehen und lassen sich nicht so können sie leicht gerathen nehmen, und sich wohl gar zu Tode fallen.

Die gelben Anhängsel und Kinder im Christenthum nennen sein Aerg nennt Gottes die noch anklebende Sünde und lassen

diese müssen sie aber nemlich merke und merke ab
lugnen, 1. Abril ehndem Arzt nemlich gemeinig in der
Apotheke, 2. Abril wie sie gehandelt Gericht Arbeit
stehet, 3. Hebr: XII. 1. 2. 3. Lehre ihnen beobach
tung Arten der Arzt nemlich, und sonderlich ihre auch
Menschen noch dem Liebe mehrere Arzt und angeführt.
zu Lobe Gnade zu ihres Herr Arztes nutz.
Gegen noch der Heilung ihres nutzliche Mittel nemen
den Herrn Jesu
das Kind Gottes mit Lust, und Liebe zu Gott
und zu dem Nächsten.

III. Ursach und Absicht, warum Heilig werde? Antwo.
die nicht dich selbst, und allen das nutz die am Leichten
und nöthigsten ist Erkenntz nun und abgestorben Lassen.
Hier nehme ich Matth. 5. Selig, und Freude ihr o recht
hundertlich auch die Armuth, Folge; über nun nutz muss
sol. Ihr Gn begehren

Christus aber wollte nicht den Armuth so viel sagen, dass
der Mensch sein Fleisch creutzigen soll, samt den Lüsten
und Begierden, dass er den alten Menschen mit Werken soll
dass der sündliche Leib mit seinem sündlichen Gliedern
in den gestorbene und nicht mehr dienen soll Rom 8. wie sollen
so geartet werden, durch den heil Geist, der sie uns
schenken unsere Glieder nicht Zeuge Dienste der Unreinig
keit, und Ungerechtigkeit sie zu ergeben, die Gott in der
heil taufe abgestorben und sie seinem Dienst gewidmet
hat und geheiligt hat. Und ~~Derowegen~~ Ermahne ich die Arm
te Christi Rlos: Darum Durch seine Barmherzigkeit
gerne und nicht gehorsam stirbt, so die Sünde sein in der
regel, und, welche Glieder gebrauchet hat zu seinem Dienst
alle die Sünde zu Werken Ungerechtigkeit oder sündlichen Be
gierden, die Augen zu unzüchtig und Blicken, die
Zunge zu sündliche ~~Worte~~ Worte Gedanke nutz Herzen
und die Füsse zum Gehen der Wollust nutz. so soll
dem Glauben ernstlich, Augen Lust, Gold Unmässig zu
sein fallen, und seinem Gutem Geiste Lassen, Lasset
selbe die Herzschaft der Sünde brechen und Krümpfe und
Lüsten die Lüsten Lüste, damit die Sünde absterbe
nun müsse sie aber auch nachgehends gegen den unordent
lichen Begierden der Sünden verfahren als ein abge

abgestorben, wie Paulus vermahnet Rom: 6. v. 11. Also auch sie selbst euch dencken, daß sie der Sünde gestorben seyn, aber lebend Gotte in Christo Jesu unserem Herrn und lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, sie gehorsam zu leisten, in seinen Lüsten.
Auch begehret unser Gebet nicht,
daß wir nun Sünd machen mit seinen Augen, sondern nur nicht sehen was schönes kommen, seine Zunge lernen zu Gottes Ehren, und seinen Leib bekleiden und bewahren, sie nun nicht schändlich und der ewigen Verdammniß theilhaftig zu machen, sondern den edlen Leib zu einem Tempel des heiligen Geistes zu haben, als wir gehalten sollen vor seinen Augen, seinem heiligen Geist gedenken, der Herr Jesus stehe uns und uns beständiglich zu seinem Dienst in solchen nachdrücklichen ubungen auf. So denn jemand unter uns Menschen sich ein Glied abbrechen lässet, gesetzt einige denn wir Arme oder Beine, so mangelt es doch der Leib dessen nicht, sondern es bleibet noch ganz, ohnen man sich solche nie Mühe abstehen lassen, so nehme doch es auch dem selbst Gedanken, dem Leibe Menschen; ohnen es doch selber Leibe dessen nicht, der darum Keine gefühl hat, der darum Keine Freude schauen, und das übrigen auch mit dem nicht Kindern will mangeln kan. Allein die Gefühle nicht eben, aber nicht auch denn besten übrigen Gute sich zu abwenden will, die ihrem Nachsinnen nicht übrig nachzugehen verursacht hat, der muß durch Abtödtung seiner Gliedern diese schmähliche übrige hinzugehen. Es ist Keine andere ubrige gebraucht Gnade Gottes, als diesen. Ist unsere Herr und Meister selbst abtödtung nun, und dieses zeigt ihn schon so viel tausend Ehren zu bringen nachgefolget, diesem nun denn auch wir folgen, damit wir unsere Herr recht nach Gute Leute, Ehre nicht seine Ehrlich auch sich nicht und schlecht nur nach der Art nun nicht stark.
Da unmöglich nun dieses selbst nimmt natürlich ungläubigen Menschen ist, so unmöglich ist es auch, daß er das Reich Gottes ererben könne, denn aber der durch die Gnade Gottes in unseren Herz Liebe Lust und Kraft

Ihr Gott wieder Herrn, deines seinen heiligen Geist wie-
der gebohren und reinigen will, der erkennet nicht
nur Lust und Lust allein, sondern auch die wichtige Lust
dem Ohm den willen der Herrn zu vollbringen, und dann
Gott mit Freuden in den Wegen des Herrn geht auch sein
Gebote gerne, und sagt mit Johanne Ihr seine und
seine Gebote sind nicht schwer, als sie mir zu leicht recht
sie gewinnt, so gehorche und unmöglich werden kann.

Applicatio. Wir haben also gehöret, wie der Herr Jesus mit Nicodemo
mit ernstlich gehandelt, wie der Herr Jesus mit Nicodemo,
der schon einen ganz starken Lust wohl allen neuen Dingen
angenommen hat, und haben sich zu freuen, ob sie sich
auch eine Lust in seinem Leben zu Christum wenden, da
sie doch Lust und Lust allein, so will sie
nicht durchdringen, so steht es übrigens schon gethan,
Lust und sie Lust nicht, wenn sie den Lust
allein, so sehen sie wohl, daß sie noch nicht recht rechtlich
um unsern Herrn Christ gesinnet sind.
Auf wenden sie den Lust wenden; so wird es ihnen nicht
Lust werden, die Lust sehen Gott ihres Lebens
die sie so mächtig in Sünden Gefangenschaft, und
den getrost in Lust Gnade und Kraft über sich
gewinnt, es wird ihnen also schon gehen, sie
Lust und Lust, und so viele Lust haben, als sie
in der Lust gehen Lust genossen Kommen vor Gericht,
schon sind, Ohne wenden sie sich denn wieder
und ihre Augen über ihre gewisse Unart schmerzhaft,
daß sie die ewige Liebe selbst so schwer betrübt ha-
ben, wenn wieder sie doch so viel Lust
und wollen sie, sich dem
nun ins Kreuzlager, wenn mir Lust auf dem Schiff,
sondern die gnadige Führung Gottes ihres Lebens nimm
ernstlich sorgen lassen, ihre Herzen Gott ernstlich
so wenden sie sich die drey Regeln wohl Lassen auf
die drey wichtige Lust wohl Gottes Jesu, und nehmen
solche wohl zu Herzen, die 1) ist. Wir müssen uns nehmen ge-
bessern wenden, wenn Kommen wir nicht in das Reich Gottes
2) die Christ muß sich sorgfältig für gegebene Aergernis
hüten, und 3) die Christ muß sich selbst ver-

Königsberg d. 29. Sept: 1731.

[illegible] Ehrerbietigkeit, [illegible] Ehrfurcht [illegible]
[illegible] Dienste [illegible] Gehorsam [illegible] Gebet, [illegible] Gebet
ist in [illegible] Buch [illegible] Psalter [illegible] Gebet [illegible]:
Herr Jesu [illegible] bist [illegible] Auferstehung [illegible] Leben,
[illegible] selbst [illegible] Weg, [illegible] Wahrheit, [illegible] Leben,
[illegible] an [illegible] glaubet, [illegible] stirbt [illegible] er [illegible] gleich [illegible]
bet, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]